Nr. 64. Mittwoch, den 17. März 1926. 33 Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddingshaus; für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abbruch der Verhandlungen in Genf.

Antrag des Völkerbundsrats auf Vertagung der deutschen Aufnahme. - Brasilien als Schuldiger. - Fortbestand des Locarno-Werkes

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben

Berlin, 16. März.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrug die Summe der Einzahlungen für Februar 1926 534 698 012 Reichsmark, für die Zeit vom April 1925 bis Februar 1926 6 726 704 490 Reichsmark. Die Summe der Auszahlungen betrug im Februar 569 824 974 Reichsmark, in der Zeit vom April 1925 bis Februar 1926 6 950 666 579 Reichsmark. Es ergibt sich somit ein Zuschußbedarf für Februar von 35 126 962 Reichsmark, für April 1925 bis Februar 1926 von 223 962 107 Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld am 28. Februar 1926 beträgt 70 760 800 Reichsmark. Zu der Einnahmeübersicht für Februar ist folgendes zu bemerken: Nach der vom Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuß des Reichstages vorgelegten Einnahmeschätzung für Februar sollten die Besitz- und Verkehrssteuern 320,4 Millionen Reichsmark und die Zölle und Verbrauchsabgaben 153,6 Millionen Reichsmark erbringen. Die Besitz- und Verkehrssteuern sind gegenüber der Schätzung um 1,3 Millionen, die Zölle und Verbrauchsteuern um 6 Millionen Reichsmark zurückgeblieben, sodaß sich insgesamt ein Mindera ufkommen von 7,3 Millionen Reichsmark ergibt. Infolge des höheren Aufkommens an veranlagter Einkommensteuer und an Körperschaftssteuern erhöhen sich die Ueberweisungen an die Länder gegenüber der Schätzung um 2,1 Millionen Reichsmark, sodaß die Mindereinnahme des Reichs im Februar insgesamt rund 9,4 Millionen Reichsmark beträgt.

Für die ersten elf Monate des Haushaltsjahres 1925/26 liegen nunmehr abschließende Ziffern vor. So hat die Einkommensteuer, die für das gesamte Rechnungsjahr einen veranschlagten Betrag von 2170 Millionen Reichsmark erreichen sollte, schon in den ersten elf Monaten einen Betrag von 2138 Millionen, daruter 1289 Millionen aus Lohnabzügen, erbracht. Die Körperschaftssteuer hat in der Berichtszeit mit 181,3 Millionen Reichsmark den Voranschlag von 180 Millionen für das ganze Jahr bereits übertroffen. Auch von der allgemeinen Umsatzsteuer ist anzunehmen, daß sie den Voranschlag von 1320 Millionen Reichsmark um ein geringes übersteigen wird. Das gleiche gilt von der Grunderwerbssteuer, der Versicherungssteuer, der Lotteriesteuer und von der Personenbeförderungssteuer. Unter den einmaligen Steuern haben die Rhein-Ruhrabgabe und die Betriebsabgabe, die für das ganze Rechnungsjahr auf insgesamt 10 Millionen Reichsmark veranschlagt waren, bereits in den ersten elf Monaten mit einem Betrag von 12,95 Millionen Reichsmark den Voranschlag weit übertroffen.

Dr. Geßler über Innen- und Außenpolitik.

Bremen, 16. März.

In einer von der Demokratischen Partei Bremens einberufenen Versammlung sprach am Montag abend Reichswehrminister Dr. Geßler über das Thema: „Von Versailles nach Genf". Der Reichswehrminister gab in kurzen Zügen einen Ueberblick über die deutsche Politik seit dem Tage des Zusammenbruchs bis zur jetzigen Tagung des Völkerbundes. Er führte u. a. aus, daß sich dieser Abschnitt der Geschichte als ein Kampf des deutschen Volkes um Recht und Freiheit darstelle. Die Wirkungen des Versailler Vertrages gingen jetzt nicht ungestraft an dem Leben der Siegerstaaten vorüber. Ueberall sehe man wirtschaftliche und politische Krisen, überall Unruhe, Zerstörung statt Wiederaufbau der Wirtschaft und Kultur. Alle diese Krisen verbänden sich mit einer Krise der Regierungsform. Er vertrete die Auffassung, daß diese Gründe einen Teil der Schuld für die Entwickelung der innerpolitischen Verhältnisse trügen. Gewisse Konstruktionsfehler lägen in der Verfassung vor. Die Parteien seien eine ungeheure Gefahr für die Stabilität der deutschen Verhältnisse. Ein System, bei dem die Minister auf tägliche Kündigung stünden, könne die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht meistern. Es müsse die Aufgabe sein, zu verhindern, daß alle halbe Jahre eine Ministerkrise ausbreche. Bei dem Wege von Versailles bis Genf handele es sich nicht darum, ob Deutschland den Weg passe, sondern ob es einen anderen Weg gebe. Es gebe keinen anderen Weg als den beschrittenen. Auf der großen Linie der Außenpolitik müsse sich das ganze Volk zusammenfinden. In Genf habe es sich herausgestellt, daß anderen Völkern Versprechungen gemacht worden seien. Das hätte man uns vorher sagen müssen. Dies wäre dann ein fair play gewesen. In politische Intrigen werde sich die deutsche Abordnung nicht hineinziehen lassen. Sie werde fest bleiben. Zum Schluß betonte der Reichswehrminister, solange das europäische Problem nicht gelöst sei, stehe alles, was man aufgebaut habe, auf Sand. Innen- und außenpolitisch müsse die Einigkeit erhalten werden. Dann werde Deutschland die Freiheit erlangen.

Die Uneinigkeit des Völkerbundsrats.

Genf, 16. März.

Die Ratsmitglieder beschlossen heute abend in einer geheimen Sitzung mit sieben gegen drei Stimmen, auf der Vollversammlung den Antrag auf Vertagung des deutschen Aufnahmegesuches bis zum September zu stellen. Die drei Mächte, die sich gegen diesen Antrag aussprachen, sind Japan, Belgien und Schweden. Nach Schluß der geheimen Ratssitzung begab sich Chamberlain sofort ins Hotel Metropol zu den deutschen Abordnungsführern. Um 8 Uhr 15 Minuten erschien auch Briand, um an der Besprechung teilzunehmen. Beide Staatsmänner verließen um 8 Uhr 30 Minuten das Hotel.

Genf, 16. März.

Heute abend wurde folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

Die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Groß-Britanniens und Italiens haben sich heute vereinigt, um die Lage zu prüfen, wie sie sich aus den aufgetauchten Schwierigkeiten des Verfahrens ergibt, die sich der Verwirklichung eines gemeinsamen Zieles entgegenstellen. Sie stellen fest, daß sie im Begriffe waren, zu einer Uebereinstimmung zu gelangen und die Hindernisse zu überwinden, die unter ihnen entstanden waren. — Falls, wie zu befürchten ist, die eingangs erwähnten Schwierigkeiten fortbestehen sollten, würden die Vertreter der sieben Signatarmächte des Protokolls von Locarno bedauern, daß sie im gegenwärtigen Augenblick das von ihnen angestrebte Ziel nicht erreichen können. Sie stellen jedoch mit Befriedigung fest, daß das Friedenswerk, das sie in Locarno verwirklichten und das in seinem ganzen Werte und mit seiner ganzen Kraft bestehen bleibt, dadurch nicht berührt wird. Sie halten daran fest, heute wie gestern, und sind fest entschlossen, sich gemeinsam dafür einzusetzen, es aufrechtzuerhalten und fortzusetzen. Sie bleiben bei der Ueberzeugung, daß bei der nächsten Völkerbundsversammlung die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden sein werden und daß die Verständigung, die hinsichtlich der Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzielt worden war, verwirklicht werden wird.

Genf, 16. März.

Der Sonderberichterstatter des WTB erfährt aus Kreisen der deutschen Abordnung zu dem heute abend herausgegebenen amtlichen Bericht: Für die Beurteilung des Nichtvollzugs des deutschen Eintritts in den Völkerbund ist wichtig, daß dieser negative Ausgang aus einer Schwierigkeit des Verfahrens resultiert, die nicht vorausgesehen werden konnte. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß die vorher bestandenen Hindernisse, mit denen man sich noch heute befaßt hatte, beseitigt waren. Die Ursache des negativen Ausgangs ist außerhalb der Locarno-Mächte bei einem südamerikanischen Staat (Brasilien. Die Redaktion.) zu suchen. Die deutsche Abordnung vermeidet es jedoch, ihrerseits die Verantwortungsfrage zu erörtern und überläßt es der Meinung der Welt, die Schlüsse zu ziehen. Wesentlich ist die unter den Signatarmächten getroffene Feststellung, daß das Werk von Locarno mit seinen Voraussetzungen, Rück- und Auswirkungen unter ihnen bestehen bleibt und daß sie es als ihr gemeinsames Ziel betrachten, die jetzt bestehenden Schwierigkeiten hinsichtlich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bis zur nächsten Vollversammlung zu beseitigen. Aus dieser Auffassung wird von mancher Seite in Genf der Vorwurf hergeleitet, daß bei den Genfer Besprechungen Locarno über den Völkerbund gestellt worden sei. Indessen erscheint es für die Behandlung der Angelegenheit durch die gesamte öffentliche Meinung der Welt (und nicht nur vom deutschen Standpunkt aus) als wichtiges Erfordernis, darauf hinzuweisen, daß bei der nunmehr erfolgten Entwickelung keinerlei fehlerhaftes Verhalten Deutschlands mitspielt. Das ist durch die Form, in der im vereinbarten amtlichen Bericht auf die Beziehungen zwischen den Ereignissen und die Erhaltung des Werkes von Locarno Bezug genommen worden ist, unzweifelhaft klargestellt.

Deutschland und der letzte Kompromißversuch.

Genf, 16. März.

Der Sonderberichterstatter des WTB meldet: Angesichts der verschiedenen Projekte, die für eine Lösung der Ratskrise im Verlaufe der letzten Woche aufgetaucht sind, ist hier stets vor verfrühtem Optimismus gewarnt worden. Wie berechtigt das war, zeigt auffallend die gestrige Entwickelung. Der bekannte Gedanke, der unter Umständen einen Ausweg aus der Sackgasse hätte eröffnen können, sah einen

freiwilligen Verzicht zweier Nationen auf ihre nichtständigen Ratssitze

vor, der dann Neuwahlen für diese zwei Sitze gestattet hätte. Dadurch wäre die Entscheidung darüber, ob Polen jetzt in den Rat hineinkommt oder nicht, auf die Abstimmung durch die Vollversammlung des Völkerbundes abgestellt gewesen entsprechend der deutschen These, wonach durch den Völkerbund und nicht im Wege von Abmachungen verschiedener Großmächte untereinander über die Frage zu entscheiden war. Das Wesentlichste am Plan war überdies, daß dann Schweden wiedergewählt würde oder ein Land gleicher politischer Selbständigkeit und Zielrichtung, wie z. B. etwa Holland, an seiner Stelle in den Rat käme. Die Regelung der ganzen Angelegenheit war eine Sache derjenigen, die sich durch ein Versprechen an Polen die Hände gebunden hatten, und wurde dementsprechend nach langen schwierigen Erörterungen innerhalb der Ratsmächte auf dem erwähnten Wege gefunden. Dabei ist nun aber offenbar neben dem einen Versprechen an Polen, dessen Einlösung die Mächte der ganzen Welt in diese Schwierigkeiten hineinzog, plötzlich ein neues Versprechen aufgetaucht. Dieses der Kleinen Entente gegebene Versprechen bezieht sich auf die Gewährung eines nichtständigen Sitzes im Rat an Rumänien für das Ausscheiden der Tschecho-Slowakei. Es wird nun anscheinend Deutschland angesonnen, sich mit den übrigen Großmächten an einer bindenden Zusage in Bezug auf die Wahl Rumäniens für die nächste Session zu beteiligen. Von einer solchen deutschen Erklärung, sollte sie in der Tat der deutschen Abordnung angesonnen werden, kann keine Rede sein.

Das oberste Grundprinzip,

das die deutsche Abordnung seit ihrem Eintreffen in Genf vertritt, geht dahin, daß sich Deutschland vor seinem Eintritt in den Völkerbund und in den Rat zugunsten keiner Macht oder Mächtegruppe in seiner künftigen Handlungsfreiheit nicht beschränken lassen kann. Wenn bisher rein theoretisch deutscherseits auf den Gedanken eines doppelten Austausches der Sitze innerhalb des Rats in Anlehnung an die schwedische Anregung eingegangen worden ist, so handelt es sich dabei ja um keine Erweiterung des Rates; es war zudem die Beibehaltung des gegenwärtigen politischen Kräfteverhältnisses nach erfolgter Neuwahl Voraussetzung. Auch das bedeutete schon für die deutsche öffentliche Meinung eine außerordentliche Belastung und wird, wie die heutige deutsche Morgenpresse zeigt, als Ergebnis eines politischen Manövers der Gegenseite und somit als Illoyalität Deutschland gegenüber betrachtet. Voraussetzung dabei war aber, daß mhit einer solchen Lösung das französische Versprechen an Polen, von dem alles Unheil ausging, endgültig abgegolten ist. Das Ansinnen, ein bindendes Versprechen für die Wahl Rumäniens abzugeben, ist geradezu grotesk. Jedenfalls steht fest, daß sich die deutsche Regierung ebensowenig für Rumänien wie für Polen vor dem Eintritt in den Völkerbund in irgend einer Weise binden kann. Das ist von Anfang an sämtlichen in Genf versammelten Mächten bekannt gewesen, und der Grundsatz für dieses Verhalten wird zweifellos von ihrer großen Mehrheit geteilt.

Einigung mit den Deutschen.

Genf, 16. März.

Um 2 Uhr 30 nachmittags trafen Chamberlain und Briand im Hotel Metropol zu Besprechungen mit dem Reichskanzler Dr. Luther und Dr. Stresemann ein. Vorher war ein Besuch des bulgarischen und des spanischen Außenministers bei der deutschen Abordnung erfolgt. Beim Verlassen des Hotels äußerte Briand, er beurteile die Lage nicht ohne Hoffnung. Man sei sich mit den deutschen Abgeordneten in den wesentlichen Punkten einig geworden, doch könne er nicht leugnen, daß noch Schwierigkeiten zweiter Ordnung vorhanden seien, die in ihrer Bedeutung für den weiteren Verlauf der Ereignisse nicht unterschätzt werden dürften. (Gemeint ist die Haltung Brasiliens. Die Redaktion.)

Das Bild am späten Abend.

Berlin, 16. März.

Das Bild über die Verhandlungen in Genf wechselt fast von Minute zu Minute. Fest steht im Augenblick nur, daß sich Schweden und die Tschecho-Slowakei bereit erklärt haben, ihren Ratssitz schon jetzt niederzulegen, und daß sofort nach der Aufnahme Deutschlands die freigewordenen Ratssitze an Polen und wahrscheinlich an Holland gegeben werden sollen. Daß Deutschland schon jetzt seine Zustimmung zu einer Erweiterung des Rates im Herbst gibt, um Rumänien im Herbst einen nichtständigen Rat im Völkerbund zu verschaffen, wird von deutscher Seite abgelehnt, und es scheint auch, daß die Kleine Entente diesen Anspruch bereits fallen gelassen hat. Die Hauptschwierigkeiten liegen bei Brasilien, das seine Ansprüche neu aufgestellt hat. Es scheint, daß daran die Verhandlungen scheitern oder sogar bereits gescheitert sind; denn in später Abendstunde wurde von den am Locarno-Pakt beteiligten Mächten ein amtlicher Bericht (siehe oben) ausgegeben, in dem erklärt wird, daß sich die Schwierigkeiten kaum würden beseitigen lassen und daß deshalb eine Vertagung in Aussicht genommen werden müsse. An hiesigen unterrichteten Stellen glaubt man infolgedessen, daß mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit der Abbruch der Verhandlungen eintreten wird.

Chinas Auferstehung.

Von

Dr. U. Baron Freytag-Löringhoff.

Seit dem mißglückten Kantoner Putsch des Dr. Sunjatsen lebt China in einer Periode der latenten und offenen Revolutionen. Das Jahr 1895 ist insofern ein Merkstein in der Geschichte des Landes, als die revolutionäre Propaganda, die sich bislang im Inneren Chinas ein Tätigkeitsfeld suchte, nunmehr ihr Schwergewicht in das Ausland verlegen mußte und die dort lebenden Chinesen für den Reformgedanken zu gewinnen strebte. Schon der Boxeraufstand zeigte Resultate dieser Tätigkeit, und wenn sich die Kaiserin-Witwe, unter dem Einfluß ihrer Vizekönige in Tientsin, Nanking, Wuchang und Kanton und dem Drängen des alten Li Hung-chang folgend, in letzter Stunde zu dem Reformprogramm von 1898 bekannte, so war ihr Vergehen für chinesische Verhältnisse von unerhörter Tragweite. Zum ersten Mal in der Geschichte der Mandschudynastie legte eins ihrer regierenden Mitglieder die Axt eigenhändig an die Wurzel chinesischer Tradition und untergrub durch die Förderung revolutionärer Reformpläne die völkischen Grundlagen Chinas. Die Europareise des Sühneprinzen Chun und Li Hung-changs mutete wie ein letzter Versuch an, dem Auslande gegenüber das Dekorum chinesischer, in sich geschlossener Staatlichkeit zu wahren. 1908 bestieg als dreijähriger Knabe Hsüntang den chinesischen Kaiserthron, dann brachen mit der Revolution vom Oktober 1911 die Fluten einer neuen, traditionslosen Zeit über China zusammen.

Es ist nun über ein Jahr her, seitdem Dr. Sunjatsen die Augen schloß. Ein gütiges Schicksal ersparte ihm, das zu sehen, was die rastlose Tätigkeit der von ihm geführten Revolutionspartei, der Kuomingtang, in China gezeitigt hat. Seit geraumer Zeit ist China der Kampfplatz machtlüsterner Oligarchen, und wenn politische Berechnung in manchen Fällen versagte, so ist der chinesische Bürgerkrieg für die Unsicherheit solcher Berechnung ein Schulbeispiel. Die Wechselfälle des Kriegsglücks brachten bald den einen, bald den anderen General an die Spitze der revolutionären Bewegung, aber das Ende dieses Kampfes ist noch immer nicht abzusehen.

Trotz der unübersichtlichen Lage hat es aber doch den Anschein, als wäre durch die jüngsten Ereignisse eine wichtige Phase in diesen Wirren erreicht worden. Deutlicher als bisher beginnen sich die Machtsphären zu trennen. Seit dem Siege Tschangtsolins über den General Koutsinling stehen sich wieder einmal, wie schon so oft in der Geschichte Chinas, Norden und Süden feindlich gegenüber. Südchina war stets ein Brandherd revolutionärer Bewegungen, während sich mandschurischer Herrscherwille seit Jahrhunderten staatserhaltend betätigte. Bei der Bewertung dieses Umstandes ist zunächst von den Persönlichkeiten der heutigen militärischen Führer Chinas abzusehen, da keiner dieser Kondottiere es bisher zu überragendem Einfluß gebracht hat. Noch stellte China keinen Mann, der, wie Dr. Sunjatsen, geistiger Vater und geschickter Leiter einer mächtigen Volksbewegung werden konnte. Die Machtgruppierung allein ist es, der heute eine gewisse Bedeutung zukommt. So wie sie sich aus dem bisherigen Geschehen herauskristallisierte, bildet sie, genügend konsolidiert, eine günstige Ausgangsposition zur Eroberung Chinas durch einen künftigen Beherrscher.

Unterdessen wirken sich die Impulse, die China durch seine Berührung mit europäischer und amerikanischer Kultur empfing, immer weiter aus. Als Reaktion auf den Druck von außen, gegen einen dem chinesischen Wesen fremden, Kulturzwang, erhebt sich immer mächtiger der junge chinesische Nationalismus. Träger dieser Bewegung ist die akademische Jugend Chinas, und das neue, aber auch zugleich gefährlichste Symptom dieser Erscheinung findet sich in der Tatsache, daß, Klassengegensätze überbrückend, Intelligenz und Volksmasse in dem beginnenden Kampfe zusammenstehen. Was besagt dagegen die Bolschewisierung Südchinas, die ja in erster Linie auf die Knechtung eben dieses Nationalismus zurückzuführen ist und letzten Endes Mittel zum Zweck der Selbstbefreiung werden muß? Dem Gesetz der Anliegerschaft folgend, machen sich bereits in Nordchina die ersten Reaktionserscheinungen gegen den Bolschewismus bemerkbar. Nach anfänglichen Scheinerfolgen haben die Sowjets in der Mandschurei nunmehr einen schweren Stand, und die Konflikte zwischen sowjetrussischen und chinesischen Staatsfunktionären lassen die militärisch-politische Stellung des Oberkommandierenden der Sowjettruppen im fernen Osten, Netschajew, nicht beneidenswert erscheinen.

Da noch nicht klar ersichtlich ist, welche Rolle Japan in der Mandschurei zu spielen gedenkt, wird man sich davor hüten müssen, chinesische und asiatische Fragen ausschließlich vom Standpunkt einer Bewertung des militärischen Kräfteverhältnisses zu betrachten, wie es zur Zeit in den Anliegerstaaten gegeben ist. Gewiß stellt diese Kräftegruppierung einen Faktor dar, mit dem zu rechnen wäre, aber hinter allem und jedem steht heutzutage in Ostasien der erwachende Nationalismus und der panasiatische Gedanke. Sie sind es, die den japanischen Grafen Okuma, den Gründer der „Panasiatischen Gesellschaft", bereits Ende des vorigen Jahrhunderts zu dem Ausspruch verleiteten: „Bei den Mächten Europas findet man schon Anzeichen des kommenden Verfalls, und das nächste Jahrhundert (so-

mit das unsere) wird die Ruinen ihrer Reiche sehen. Wer ist dann besser geeignet, ihre Nachfolger zu werden als wir?" Diese ruhige, selbstbewußte Einschätzung der eigenen Rassenkräfte, diese siegesfrohe Zuversicht und der Glaube an die weltpolitische Mission Asiens beginnen langsam, aber sicher Bewußtseinsinhalt auch der breiteten asiatischen Volksmassen zu werden. Für eine Lehre von dem völkischen Sich-wieder-finden, die in Japan Okuma und in Indien Mahatma Gandhi ins Volk trugen, fehlt in China bislang noch der große Verkünder. Aber für den kommenden Mann ist Bresche gelegt worden; denn diese beiden asiatischen Kraftzentren strahlen auch über China aus, und die Pionierarbeit Dr. Sunjatsens wird ihre kulturpolitische Endprägung erst dann erhalten, wenn sich das Neue mit dem Chinesisch-Völkischen organisch verbindet.

Als Menschen einer schnellebigen Zeit, die Tradition zu den überwundenen „Standpunkten" zählt, sind Europäer und Amerikaner nur allzu leicht geneigt, asiatische Größenverhältnisse mit dem eigenen Maßstabe zu messen. Kantoner Pöbel, Revolution in Peking und der Sieg des einen oder des anderen der machtlüsternen Generäle sind nicht Exponenten und Willensäußerungen des gesamten chinesischen Volkes. Straßenkämpfe in Schanghai und Regierungswechsel lassen die hundert Millionen Provinzler nicht einen Tag die gewohnte Arbeit unterbrechen, und in den buddhistischen Klöstern Zentralasiens verrichtet der Lama, möge China Monarchie oder Republik sein, mit stets gleichbleibende Feierlichkeit seine Gebetsübungen. Beste chinesische Eigenart drängt nicht an die Oeffentlichkeit. Wie sollte es auch anders sein — reifte doch das Beste an kulturellen Werten, was China besitzt, in der Stille der Gelehrtenzelle und in den Päoniengärten sommerlicher Residenzen: Pietät und Ahnenkult. Nicht Feuer und Schwert, sondern die Religionssysteme seiner großen Denker haben Chinas Volk ihren Stempel aufgedrückt. Trotz ausgeprägtem Wirklichkeitssinn kennt der Chinese eine Welt der Idee, und erst die Macht des Gedankens wäre imstande, von der chinesischen Volksmasse Gefolgschaft zu erzwingen. Ein Gedanke, der, eine Weltanschauung umfassend, den Einzelnen wie die Gesamtheit in seinen Bann zwingt, erst ein solcher vermag die Regenerierung Chinas in die Wege zu leiten.

Den Machthabern, die sich heute um die Siegespalme der militärischen staatlichen Herrschaft streiten, fehlt jene große Losung und auch wohl die Macht der Persönlichkeit. Europäisch-amerikanisches Denken ist egozentrisch, nicht so dasjenige des Chinesen, inbezug auf die eigene Person ist die Begriffsbildung eines „Links" und „Rechts", eines „Vor" und „Hinten" nicht üblich. So klein und nichtig erscheint dem Chinesen das eigene „Ich" im Vergleich zum All, daß es vermessen wäre, dieses Nichts in das Zentrum des Weltenraumes und der Himmelssphäre zu stellen. Welch ein ideales Herrschaftsobjekt — dieses „unpersönliche" Volk! Und doch fand sich noch kein Führer, der es zu gestaltender Kraft zusammenfaßte; denn alle Versuche dieser Art gingen an den Quellen chinesischen Seelenlebens vorüber und untergruben die Grundlagen geheiligter Traditionen. Die Mandschudynastie ist gestürzt, jener Grundpfeiler der chinesischen Volks- und Staatsmoral, die Religionssysteme, sind ins Wanken geraten, und das Volk selbst ist im Begriff, seine heiligsten Güter zu verlieren. Die Zeiten eines solchen Niedergangs im Völkerleben pflegen für die Aussaat neuer Ideen besonders geeignet zu sein, und wo alte Götzen stürzen, wird der Platz für neue frei. Chinesischer Nationalismus im Rahmen des panasiatischen Programms ist ein Leitgedanke von so weittragender Bedeutung und so durchschlagender Kraft, daß er manche verlorenen sittlichen Werte wohl verschmerzen läßt und neue an ihre Stelle setzt. Die weitere Entwicklung dieses Gedankens würde uns schnell jenem Zeitpunkt näher bringen, vor dem die Staaten des alten und des neuen Kontinents zittern.

Der Bergetat im Hauptausschuß des Landtages angenommen.

Berlin, 16. März.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages wurde der Bergetat nach den Vorschlägen des Ministeriums genehmigt. Ferner wurde eine Reihe von Anträgen angenommen, die sich besonders auf Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhütung von Unfällen, die allgemeine Einführung eines Schlagwetteranzeigers sowie auf Frachtermäßigungen beziehen. Annahme fand weiter ein Antrag, für den Neubau eines chemischen Instituts in Clausthal 600 000 Mark in den Haushalt einzustellen.

Das politische Frühstück in Genf.



Der deutsche Generalkonsul in Genf gab ein Frühstück, auf dem auch wichtige politische Fragen erörtert wurden. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Chamberlain, Frau Dr. Aschmann, Dr. Schubert, Dr. Luther, Dr. Gaus, Lady Chamberlain, Dr. Kempner, Dr. Stresemann.

Das Reichsknappschaftsgesetz vor dem sozialpolitischen Ausschuß.

Berlin, 16. März.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages behandelte am Dienstag bei der weiteren Beratung des Reichsknappschaftsgesetzes die Bestimmung, ob in der Zusammensetzung der Vorstände und der Hauptversammlung die Vertreter der Arbeitgeber, da sie die gleichen Pflichten haben, auch die gleichen Rechte wie die Vertreter der Versicherten genießen sollen oder ob den Versicherten von vornherein durch Gewährung einer größeren Anzahl stimmberechtigter Vertreter ein Uebergewicht über die Arbeitgeber gewährt werden soll. Der Ausschuß beschloß gemäß einem Antrage des Abgeordneten Imbusch (Z.) folgende Fassung des Gesetzesteils: „Vorstand und Hauptversammlung bestehen je zu zwei Fünfteln aus Vertretern der Arbeitgeber und zu drei Fünfteln aus Vertretern der Versicherten. Die Zahl der Vertreter wird durch die Satzung bestimmt." Paragraph 114 wurde in folgender Fassung angenommen: „Die Vorstände und ihre Ersatzmänner werden in getrennten Wahlen von den Vertretern der Arbeitgeber und von den Versicherten in der Hauptversammlung gewählt. Mindestens zwei Drittel der Vertreter der Versicherten müssen Knappschaftsälteste oder Angestelltenälteste sein. Ein Drittel kann aus ehemaligen Mitgliedern des Reichsknappschaftsvereins oder der früheren Knappschaftsvereine entnommen werden, die freiwillige Beiträge zur Krankenversicherung oder Pensionsversicherung oder Anerkennungsgebühren zur Erhaltung der Ansprüche auf Pensionskassenleistungen zahlen.

Femeausschuß des Landtages.

Berlin, 16. März.

Im Femeausschuß des preußischen Landtages wurde heute in öffentlicher Verhandlung der Bericht über die am Samstag im Untersuchungsgefängnis Moabit erfolgte Vernehmung der Zeugen Schultz und Klapproth erstattet. Im Anschluß daran erstattete Abg. **Kuttner** (Soz.) den Bericht über die gesamte bisherige Beweisaufnahme. Er hob hervor, daß die Aussagen der einzelnen Zeugen in den wichtigsten und entscheidensten Fällen in unvereinbarem Widerspruch zueinander gestanden hätten. Der Aussage des Oberleutnants Schultz, daß sein unter dem Befehl des Majors Buchrucker stehender Truppenteil beim Kapp-Putsch verfassungstreu geblieben sei, müsse widersprochen werden. Tatsächlich habe die wenig zuverlässige Haltung Buchruckers Blutvergießen verschuldet. Schultz sei der tatsächliche Leiter und Führer der „Schwarzen Reichswehr". Nicht nachgewiesen sei, daß die Abgeordneten Meyer und Behrens keine Kenntnis von der Zugehörigkeit des Schultz zur „Schwarzen Reichswehr" gehabt hätten. Abg. Kuttner suchte weiter nachzuweisen, daß der Abg. Behrens bei der Anrechnung der Quittung über das 5000-Mark-Darlehen gewußt habe, daß der Abg. Meyer das Geld für Schultz haben wollte. Die Aussagen des Abg. Behrens hätten ganz unerklärliche Widersprüche und Unmöglichkeiten enthalten. Behrens habe seine Aussagen über die Verwendung des Geldes dreimal geändert. Nach Beendigung des Berichts wurde die öffentliche Verhandlung geschlossen.

Englisch-französisch-polnischer Geheimvertrag?

Neuyork, 16. März.

Ein Leitartikel der demokratischen „World" befaßt sich eingehend mit der Völkerbundskrise und erklärt, daß die Völkerbundkrise aus den geheimen Abmachungen entstanden sei, durch die die Locarno-Verträge ermöglicht worden seien. Diese Abmachungen, in denen anscheinend Frankreich die Ostgrenzen Polen gegenüber verbürgt habe, erklärten die überraschend ruhige Haltung Polens angesichts der äußerst unbestimmt gehaltenen Locarno-Abmachungen in Bezug auf die polnischen Grenzen. Die „World" schreibt nach einem Telegramm der „K. Z." wörtlich:

„Man weiß, daß die Zurückhaltung Polens mit einem Geheimabkommen zwischen Chamberlain, Briand und Graf Skrzynski erkauft wurde. Dieses Geheimabkommen stellte Polen auf dieselbe Stufe wie die Großmächte England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan. Durch die Versprechungen, die in diesem Abkommen enthalten waren, war es sowohl Briand als auch Chamberlain möglich, die Zustimmung ihrer Verbündeten zu dem Locarno-Abkommen zu erhalten. Aber Chamberlain dachte nicht daran, daß er durch das Zustandekommen des Locarno-Vertrages den Völkerbund schwer schädigte. Nun kommt die Abrechnung. Sowohl Chamberlain wie Graf Skrzynski sahen ihre Stellung gefährdet, da England nie den Geheimverträgen zugestimmt hätte, während Polen mit dem Locarno-Vertrag an sich niemals einverstanden gewesen wäre. Hieraus hat sich die Genfer Krise entwickelt."

Die Enthüllungen der „World" haben hier kein großes Aufsehen erregt. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß von „Enthüllungen" überhaupt keine Rede sein könne, da in diplomatischen Kreisen die Tatsache des Geheimvertrags ein mehr oder minder offenes Geheimnis gewesen sei. Allgemein hat dieses Schlaglicht auf die Genfer Krise hier nur einen sichtbaren Erfolg gehabt, nämlich den, die Gegnerschaft gegen den Völkerbund zu verstärken.

Ein Ultimatum der Mächte an China.

Schanghai, 16. März.

Reuters Vertreter erfährt aus japanischer Quelle, daß die Vertreter der fremden Marinestreitkräfte in einem Ultimatum an General Lutschunglin unter Androhung eines gemeinsamen Vorgehens ihrer Marinestreitkräfte fordern: Zurückziehung des Geschwaders von Tientsin, Entfernung der Minen, Einstellung der Untersuchung der ausländischen Schiffe und Wiederherstellung der Kanäle.

Die Arbeitszeitkonferenz.

London, 16. März.

Laut „Daily Telegraph" befaßte sich die Arbeitszeitkonferenz gestern in nichtöffentlicher Sitzung mit verschiedenen Fragen des Verfahrens und bildete ein Sekretariat. Hierauf wurde das Washingtoner Achtstunden-Abkommen selbst behandelt. Es fand ein Meinungsaustausch über Artikel 1 statt. Man kam grundsätzlich dahin überein, daß das Abkommen auf alle darin aufgezählten Industrien Anwendung finden soll. Die Erörterung hat gezeigt, daß in zahlreichen Fällen mit einer Beilegung der Meinungsverschiedenheiten gerechnet werden könne.

In seiner (in der gestrigen Nummer des „B. A." schon kurz gemeldeten) Rede führte der deutsche Reichsarbeitsminister Dr. Brauns aus: „Nach dem Kriege war

der uneingeschränkte Achtstundentag

bis Ende 1923 in Geltung. Schon im Jahre 1922 hatte die deutsche Regierung einen Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet. Durch den völligen Ruin der Währung und den Zusammenbruch der Ernährung und Wirtschaft im Jahre 1923 mußte, um das Wirtschaftsleben einigermaßen in Fluß zu bringen, leider auch unter großen Opfern für die Sozialpolitik die noch heute in Geltung befindliche Verordnung über die Arbeitszeit vom Dezember 1923 erlassen werden. Die deutsche Regierung erblickt in dieser Verordnung nur eine Notgesetzgebung, die sie sobald wie möglich wieder abzuschaffen bestrebt ist. Ueber die unter diesem Gesetz tatsächlich übliche Arbeitszeit in Deutschland herrschen im Auslande falsche Vorstellungen. Vor mir liegt eine neue amtliche Statistik, die von der Reichsarbeitsverwaltung aufgestellt worden ist. Der Statistik unterliegen 7099 Tarifverträge, von denen 785 945 Betriebe mit rund 11,9 Millionen Arbeitnehmern erfaßt werden. 6506 von diesen Tarifverträgen, die rund 10,9 Millionen Arbeiter, also über 90 Prozent der Verträge, erfassen, enthalten Angaben über die Arbeitszeit. Von diesen 10,9 Millionen Arbeitnehmern hatten 1 295 000 eine regelmäßige Arbeitszeit von weniger als 48 Stunden in der Woche.

Die regelmäßige Wochenarbeitszeit von 48 Stunden

hatten 8 432 421 Arbeitnehmer. Eine Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden hatten nur 1 190 635 Arbeiter, also nur ein Zehntel der von der Statistik erfaßten Arbeitnehmer. An diesem Zehntel haben den größten Anteil die landwirtschaftlichen Betriebe. Erst in weitem Abstand dahinter kommt die Metallindustrie. Die Tarifverträge lassen naturgemäß Ueberstunden zu, die ja nach dem Washingtoner Abkommen grundsätzlich gestattet sind. Aus diesem Bilde ergibt sich, daß die Rückkehr zu einem Normalarbeitstag von acht Stunden für Deutschland keineswegs eine Unmöglichkeit darstellt. Infolgedessen ist die deutsche Regierung besonders seit der Besprechung mit den auch hier vertretenen Staaten in Bern unausgesetzt an der Arbeit gewesen, um ein neues Arbeitszeitgesetz zu entwerfen, das wieder zu dem Normalarbeitstag von acht Stunden zurückkehrt. Ein neuer Gesetzentwurf wird noch im Sommer dem Reichskabinett zugehen. Er ist so gestaltet, daß auf seiner Grundlage die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch Deutschland erfolgen kann. Wir wollen jedoch auch dann das Gesetz ergehen lassen, wenn, was wir nicht wünschen, aus irgendwelchen Gründen eine Ratifizierung des Abkommens durch die westeuropäischen Staaten nicht gleichzeitig erfolgen sollte.

Politische Uebersicht.

+ **Das Befinden Fehrenbachs.** Die langsame Besserung im Befinden des früheren Reichskanzlers Fehrenbach hat im Laufe des gestrigen Tages keinerlei Beeinträchtigung erfahren. Der Zustand des Erkrankten bleibt aber nach wie vor ernst. Die Nahrungsaufnahme ist besser geworden.

+ **Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Afghanistan.** Die Verhandlungen über einen Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Afghanistan sind soweit gefördert worden, daß nur noch die Ratifikation notwendig ist, damit das Abkommen in Kraft treten kann.

+ **Kirchenausschuß und Kriegsschuldfrage.** Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, hat den Erzbischof Soederblom gebeten, dahin zu wirken, daß der Vollzugs- und Fortsetzungsausschuß die deutsche Erklärung zur Kriegsschuldfrage auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung im August dieses Jahres setzen möge.

+ **Belgischer Frankensturz.** Vorgestern erfolgte ein unerwarteter Sturz des belgischen Franken. Ein belgischer Kabinettsrat befaßte sich mit den zu ergreifenden Stützungsmaßnahmen. Veränderungen im Kabinett erscheinen nicht ausgeschlossen.

Neuntes Symphoniekonzert.

Der beschränkte Untertanenverstand vermutete am Anfang des Winters mit vertrauensvoller Selbstverständlichkeit, daß man die Symphoniekonzerte dazu benutzen werde, uns eine möglichst lange Reihe von aussichtsreichen Bewerbern um den Posten des Generalmusikdirektors vorzustellen. Aber der Untertan hat sich natürlich geirrt. Zwar könnte man zur Rechtfertigung des eingeschlagenen Verfahrens sagen, in der fraglichen Veröffentlichung der Musikkommission habe es seinerzeit geheißen: „Einige der Konzerte werden den Bewerbern usw. übertragen." Schön, fünf Konzerte sind zweifellos einige; da aber drei von diesen von ein und demselben Dirigenten geleitet worden sind, so schrumpft die Zahl eigentlich auf drei zusammen; und man wird doch kaum behaupten, daß drei ein überwältigender Prozentsatz von zehn sei, daß jene Zahl irgendwie den berechtigten Hoffnungen der hiesigen Musikfreunde auf Bekanntschaft mit den Bewerbern entspreche.

Besonders auffällig erscheint es unter diesem Gesichtspunkt, daß Professor Havemann zum zweiten Male die Leitung eines Symphoniekonzertes übertragen worden ist. Wir haben hier schon im Februar die Meinung vertreten, daß man Havemann doch sicher nicht als Bewerber um den verwaisten Posten ansprechen kann, und wir wüßten nicht, daß der Verlauf seines ersten Konzerts diese Meinung irgendwie entkräftet hätte. Es kommt aber noch etwas hinzu. Gerade weil Professor Havemann als Solist und Quartettführer eine unbestrittene Größe ist, finden wir es weder klug noch vornehm, ihn zum zweiten Male der vorauszusehenden Gefahr auszusetzen, daß er als Dirigent nur mäßig abschneiden würde.

Das letztere war denn auch der Fall. Obenhin betrachtet, konnte ja das gestrige Programm den Eindruck erwecken, daß es bessere Möglichkeiten zur Beurteilung bieten würde; denn es wies zwei Symphonien auf. Aber daß es gerade diese Symphonien waren, das minderte doch den Wert der Vortragsfolge als Prüfstein wieder bedeutend herab. Es fällt mir gar nicht ein, Schumann einen schlechten Symphoniker zu nennen oder die Symphonie nach Art der Beethovenschen für die allein seligmachende zu halten. Und dennoch darf man behaupten, daß sich das geistige Uebergewicht eines Orchesterleiters bei Schumann nur schwer erweisen kann. Schumanns Symphonik ist kein dramatisches Ringen, sondern ein lyrisches Sichverströmen, und wenn man auch bei dem letzteren unzweifelhaft hohe Dirigentenbegabung zeigen kann, so scheint mir doch der norddeutsch-herben Art Havemanns gerade dies weniger zu liegen. Seine Wiedergabe des Werkes mutete an wie seine solistischen Leistungen: Gesund, herzerfreuend gesund, vor allem in Rhythmik und Dynamik, kraftvoll, natürlich und wahrhaftig. Und so gelang auch einzelnes vortrefflich. Hervorzuheben wäre nach meinem Gefühl die von breitströmender Stimmung getragene Romanze; auch einzelne Teile des Scherzos fesselten stärker. Aber im ganzen blieb doch so mancher Erdenrest. „An ihren Uebergängen sollt ihr sie erkennen." Und was man da erkannte, war doch nicht überwältigend. Gewiß kann man sagen, daß Schumann gerade die Uebergangsteile und die Durchführungen nicht sonderlich geschickt angelegt hat; aber daran verrät sich ja gerade der überragende Dirigent, daß er trotzdem etwas daraus zu machen weiß.

Und nun Beethovens Zweite! Gewiß an sich ein herrliches Werk, und es war hocherfreulich, sie wieder einmal zu hören. Aber sind die drei schnellen Sätze in ihrer unbekümmerten Heiterkeit gerade der geeignete Maßstab für Dirigentenbegabung? In Bochum gewiß nicht; denn mit einem Orchester wie dem unsrigen müssen sie immer mindestens passabel klingen. Aber das Larghetto! Da war ein Prüfstein, und nach meinem Gefühl hat Havemann an ihm versagt. Wer von den Konzertbesuchern sich noch der Schauer der Ergriffenheit erinnert, die Scheinpflug seinerzeit mit dem Andante der Fünften Symphonie hervorrief, der kann den Unterschied mit Händen greifen — mit Worten ist er allerdings schwer zu umschreiben. Man muß eben beides erlebt haben. Ein „Erlebnis" war dies Garghetto nicht.

Auf die Mitwirkung von Heinrich Rehkämper mußte wegen Erkrankung des Sängers verzichtet werden. Als Ersatz stand zwischen den beiden Symphonien Schönbergs „Verklärte Nacht" für Streichorchester. Sozusagen ein harmloser, ein bürgerlicher Schönberg. Kein Mensch brauchte vor diesem op. 4 irgendwie atonales Grausen zu empfinden; wir sind inzwischen an viel stärkeren Tabak gewöhnt worden. Die Wiedergabe des Werkes war ungewöhnlich klangschön, und mit Recht wurde das Städtische Orchester gerade nach ihm besonders stark gefeiert.

Der Konzertwinter neigt sich seinem Ende zu; ob das für den 4. Mai angesetzte zehnte Symphoniekonzert noch stattfinden wird, entzieht sich meiner Kenntnis. Auf jeden Fall aber kann man das Fazit des Winters in Bezug auf die Dirigentenfrage jetzt so ziemlich ziehen. Es stellt sich folgendermaßen dar: Entweder ist seinerzeit die Zahl der ernstlich in Betracht kommenden Bewerber ungeheuerlich übertrieben worden; dann sollte man aber auch den Mut haben, endlich der Oeffentlichkeit zu sagen: Wir müssen halt nehmen, wer sich anbietet. Oder man hat nicht die Absicht, der öffentlichen Meinung ein ernstliches Mitbestimmungsrecht an der Besetzung des Postens zuzubilligen; dann wäre aber alles sogenannte Probedirigieren nur eine Komödie gewesen, die man ebenso gut unterlassen konnte.

R. E.

Westfälische Heimatspiele in Witten.

Im Wittener Rathaussaal fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Laue eine Aussprache über die Uebernahme der Freilichtbühne für die Provinz Westfalen statt, die sich bisher in Haltern befand. Außer Pressevertretern war der künstlerische Leiter der westfälischen Landesheimatspiele, Dr. K. M. Krug aus Münster zugegen, der u. a. einen Vortrag über das Wesen und die Bedeutung der Freilichtspiele hielt. Diese Besprechung soll am Freitag in Münster fortgesetzt werden, an der auf Einladung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen als Vertreter des Landesjugendamtes, der Oberpräsident und die Präsidenten der drei Regierungsbezirke Westfalens teilnehmen werden. Auf dem Hohenstein in Witten, inmitten des Stadtwaldes, hat man für die Errichtung der Freilichtbühne ein geradezu ideales Gelände gefunden. Die in Haltern verwendeten Tribünen und Baulichkeiten, wie Umkleideräume usw. könnten in Witten wieder ohne Materialverlust aufgebaut werden. Die Eröffnung der westfälischen Landesheimatspiele soll am Pfingstsonntag vor sich gehen. In diesem Jahre wird Schillers „Wilhelm Tell" auf der Wittener Freilichtbühne in Szene gehen. Sämtliche Mitwirkenden setzen sich nur aus Laienspielern aller Schichten zusammen. Gespielt werden soll im Laufe des Sommers durchschnittlich alle vierzehn Tage dreimal. Das Interesse der Wittener Bevölkerung am Tell-Spiel ist ein sehr reges, so daß man mit einer Spiel-Besetzung von rund tausend Personen rechnen kann.

= **Stadttheater Bochum.** Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Heute abend geht zum letzten Male die Tragödie „Mirabeau" in Szene. Morgen ist das Theater geschlossen. Uebermorgen wird der in dieser Spielzeit neueinstudierte „Waffenschmied" zum zweiten Male wiederholt. Die Vorstellung ist außer Vormiete. Es besteht daher die Möglichkeit, noch gute Plätze in allen Platzgruppen zu erhalten. Am Samstag wird zum letzten Male „Iphigenie in Aulis" in Szene gehen. Sonntag wird zum ersten Male in neuer Einstudierung und Einrichtung „Romeo und Julia" gegeben. Die Spielleitung hierfür hat der Intendant. Neu angenommen wurde als Uraufführung Georg Kaisers neuestes Werk „Zweimal Oliver". Als Aufführungstag ist der 10. April vorgesehen, die Spielleitung hat Viktor Ahlers. Für Ostern wird vorbereitet Webers romantische Oper „Der Oberon". Diese Oper wurde bei der Jahrtausendfeier im vorigen Jahr in Duisburg als Eröffnungsvorstellung der Festwoche gegeben. Eine Uebertragung nach Bochum stellte besonders große technische Anforderungen und verlangte eine außerordentlich sorgfältige Vorbereitung. Zahlreiche Bilder sind auf der Drehbühne aufzubauen. Für die Spielleitung dieser Oper zeichnet der Intendant, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Drach.

= **Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe für Herren beginnt bereits um 8 Uhr im Haus Rechen. Die Probe für Damen ist Donnerstag, 18. März, abends 7,30 Uhr, in der Aula der Oberrealschule I, Goethestraße.

Aus dem Nachbargebiet

Sodingen gegen die Eingemeindung nach Herne.

In einer am 13. d. Mts. auf Einladung des Bürgervereins Sodingen abgehaltenen überfüllten öffentlichen Versammlung, welche von mehr als 1000 Einwohnern besucht war, wurde nachstehende Entschließung gefaßt:

Eine Versammlung aller Stände nahm Kenntnis von dem Stande der Eingemeindungsverhandlungen und gibt ihrem Bedauern Ausdruck, daß eine so wichtige Frage entschieden werden soll, ohne in der breitesten Oeffentlichkeit erörtert zu sein. Tausende Bürger des Amtes Sodingen lehnen jede Eingemeindung ab, weil sie in der alten, selbständigen bewährten Verwaltung wirtschaftlich und kommunalpolitisch eine größere Bürgschaft für die Zukunft sehen, als nach Lage der Dinge gerade durch die früheren Eingemeindungen der Stadt Herne und deren augenblickliche Finanzlage garantiert werden kann. Sie verlangen eine scharfe Nachprüfung der von der Stadt Herne aufgestellten Finanzzahlen, weil der anscheinend günstigere Stand Hernes angesichts der hier allgemein bekannten Tatsache, daß eine erhebliche ungedeckte Schuld vorhanden ist, deren Ausgleich bisher trotz allem Kopfzerbrechen noch nicht gelang, darauf schließen läßt, daß mehr eine geschickte Darstellung als die tatsächlichen Verhältnisse das anscheinend bessere Bild Hernes gegenüber Sodingen mit sich gebracht haben. Ganz besonders gibt die Versammlung ihrem Erstaunen Ausdruck, daß die Gemeindevertretung, die noch im vorigen Monat, also vor weniger als fünf Wochen, geschlossen auf dem Standpunkt der Nichteingemeindung stand, nunmehr von diesem Standpunkt teilweise abgewichen ist, ohne daß sich irgend etwas verändert hat, denn die wirtschaftliche Lage von Herne ist genau so ungünstig, wie die der Gemeinden des Amtes Sodingen. Die Berufung auf die Herner Eisenindustrie ist deshalb abwegig, weil in Herne nur weiterverarbeitende Eisenwerke liegen, die mit ihrem Absatz restlos auf den Bergbau angewiesen sind, also zum Erliegen kommen, wenn es dem Bergbau schlecht geht und mit diesem blühen und gedeihen.

Wir sind uns dessen bewußt, daß in der heutigen Zeit jeder Opfer bringen muß und bereit, überflüssige Pläne zurückzustellen und unerläßliche Opfer auf uns zu nehmen. Wir wollen diese jedoch nicht als Anhängsel von Herne, sondern für unsere eigene engere Heimat aufgebracht und verwaltet wissen.

Wir fordern daher Sodingen in den natürlichen Grenzen des Amtes, die gegeben sind durch von den Siedlungsverbänden geplanten Grünstreifen im Westen; Zurücküberweisung des an Gerthe abgetretenen Teiles der „Holthauser Landwehr"; im Osten Grenzberichtigung nach Castrop unter Abtretung kleiner Teile an Sodingen und im Norden Anschluß an den Kanal durch Abtretung des nichtgerichtfertigten westlichen Zipfels der Gemeinde Bladenhorst.

Wir bitten, die Entscheidung der Regierung solange zurückzustellen, bis geklärt ist, ob die vor noch nicht Monatsfrist gefaßten Beschlüsse über die gesetzlich garantierte Zugehörigkeit der Stadt Castrop zum Landkreise Dortmund wieder umgestoßen sind und uns selbst für den Fall, daß dadurch das Amt Sodingen räumlich mit seinem Landkreis Dortmund nicht mehr verbunden ist, und genau wie Bladenhorst bei Bochum, uns bei Dortmund zu belassen, und, wenn das nicht möglich ist, uns zu einer selbständigen Stadt zu erheben.

Wir bitten um eine Bewährungsfrist von drei Jahren, um auch im Hinblick auf die sich hier entwickelnde chemische Industrie zu beweisen, daß das Amt Sodingen ein zwar kleines, aber lebensfähiges Gebilde darstellt.

Wir bitten die Regierung, von dieser Stellungnahme Kenntnis zu nehmen und sind bereit, dieselbe durch unsere Vertreter mündlich erläutern zu lassen.

*

Aus dem Landkreis Bochum.

m. Altenbochum, 16. März. Am Donnerstag beginnt in unserer Gemeinde eine Volksmission, gehalten durch Pastor Hagen vom Zentralausschuß für unsere Mission. Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr.

st Querenburg, 16. März. In der Nacht vom 15. zum 16. März erlitten die Arbeiter Gernhardt sen. aus Querenburg und Neuhaus aus Heven auf der Zeche Mansfeld V in Querenburg einen Unfall; sie mußten dem Bergmannsheil überführt werden.

u. Riemke, 16. März. Der Brieftaubenverein „Auf zur Heimat" beschloß, am 31. März mit dem Reisefliegen zu beginnen. Der erste Sieger des Konkurspreisfliegens und der erste Sieger im Verein erhält eine gerahmte Photographie der preisgekrönten Taube.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

○ **Höntrop,** 16. März. Bei dem Wirt M., Bredestraße erschien ein Mann in der Wirtschaft, setzte eine kleine Kiste auf den Tisch, in der angeblich ein Kaninchen war und machte dann eine gute Zeche. Dann erklärte er, daß er unbewußt das Geld vergessen habe; er lasse die Kiste als Pfand zurück. Der Wirt möge das Kaninchen bis zur Wiederkehr gut füttern, er wolle es gern bezahlen. Als der Wirt später die Kiste öffnete, fand er sie leer. Der Gauner wird wohl nicht zurückkommen. Er ist aber erkannt und wird vom Gericht die Quittung bekommen.

□ **Wattenscheid,** 16. März. Der Stand der Erwerbslosenziffer in der Stadt Wattenscheid war in der Woche vom 8. bis 13. März folgender: männlich: verheiratet 561 (gegen 553 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahre 409 (410), ledig unter 21 Jahre 316 (328); Kinder 811 (792); weiblich: ledig über 21 Jahre 32 (29); ledig unter 21 Jahren 40 (40). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt mithin 1358 (1360). — Die Konfirmation der Kinder von Pfarrer Heuser fand Sonntag vormittag in der Friedenskirche unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde statt. Nachmittags um 5 Uhr nahm Pastor Müller die Prüfung seiner Konfirmanden vor.

• **Günnigfeld,** 16. März. Der Zentralverband der Invaliden und Witwen hielt am Sonntag im Parkrestaurant eine Versammlung ab. Gemeindeverordneter Becker empfahl die Aufstellung eigener Kandidaten zur demnächstigen Stadtverordnetenwahl. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den anderen Ortsgruppen in Verbindung zu treten zwecks Aufstellung der Kandidaten. — Der Kameradschaftliche Kriegerverein hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung im Vereinsheim Dettmar ab. Der erste Vorsitzende Walther referierte eingehend über die Kreisverbandssitzung vom 13. März in Eickel. Winnefeld forderte die Kriegsbeschädigten auf, sich für die Kyffhäuserbewegung einzusetzen, weil diese die politische und konfessionelle Neutralität bewahre. Als Delegierte zum Kreisverbande wurden der erste Vorsitzende, Schriftführer, Kassierer und Grabowski gewählt.

-l- **Eickel,** 16. März. Am Montag hat die Belegschaft von Zeche „Shamrock 3/4" gefeiert. — Samstag nachmittag fand im Restaurant Bönebruch eine Kreiskriegerverbandssitzung statt, die vom 1. Vorsitzenden Studienrat Bausenbach geleitet wurde. Es war dies die erste Sitzung, die seit der Franzosenherrschaft abgehalten wurde. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung wurde die Neubildung des ungefähr 15 Vereine umfassenden Stadtverbandes Wattenscheid besprochen. Am 3. bis 5. Juli findet in Dortmund das Provinzialkriegerverbandsfest statt, an dem sich die Vereine geschlossen beteiligen können.

g **Wanne,** 16. März. Nachdem die Plutoschächte in der vergangenen Woche ausgesetzt hatten, war gestern wieder eine Feierschicht eingelegt worden. Zum 1. April ist auf den Schächten „Thies" und „Wilhelm" je 49 Arbeitern gekündigt worden. — Die Errichtung eines eigenen Amtsgerichts in der neuen Mittelstadt Wanne-Eickel steht bevor. Sicherem Vernehmen nach ist bereits zum 1. Oktober d. J. ein solches geplant.

-o- **Röhlinghausen,** 16. März. Der am Donnerstag auf Zeche „Königsgrube" verunglückte Lehrhauer Sado aus der Hedwigstraße ist an den schweren Verletzungen, die er davongetragen hat, nachträglich im Bergmannsheil in Bochum gestorben.

Die preußischen Provinzen im Reichsrat.

Von
E. Nigma.

Der Gedanke, den preußischen Provinzen die Hälfte der sechsundzwanzig Stimmen, die Preußen im Reichsrat hat, zu überlassen und sie so an der Reichsgesetzgebung unmittelbar zu beteiligen, war zweifellos außerordentlich glücklich. Trotzdem hat seine im Juni 1921 erfolgte Verwirklichung zu mannigfachen Schwierigkeiten geführt. Diese lagen zum Beispiel in der Tatsache, daß manche Provinziallandtage, wie die von Niederschlesien und von Hessen, eine Mehrheit aus Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie hatten, während der Vertreter im Reichsrat deutschnational war. Auch herrschte unter den preußischen Provinzialvertretern häufig Uneinigkeit, so daß ein Teil mit den vom preußischen Staatsministerium ernannten und instruierten Bevollmächtigten, die anderen gerade entgegengesetzt stimmten.

Kein Wunder! Die deutschnationalen Reichsratsvertreter für Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und Hessen-Nassau haben natürlich über die meisten Dinge andere Anschauungen als ihre der Sozialdemokratie angehörenden Kollegen für die Provinz Sachsen und die Stadt Berlin. Eigenartig war auch der Umstand, daß zum Beispiel für Niederschlesien bis jetzt der Oberpräsident a. D. v. Guenther im Reichsrat saß, der deutschnational ist, während sein Vertreter, der jetzige Oberpräsident dieser Provinz, Zimmer, der Sozialdemokratie angehörte. Fehlte nun Oberpräsident a. D. v. Guenther einmal infolge Krankheit oder anderer Umstände, so wurde die Stimme von Niederschlesien im Reichsrat durch diesen Zufall in einem Sinne abgegeben, der zu den bisherigen Votierungen dieser Provinz entgegengesetzt war. Niederschlesien hat daher jetzt sowohl den Oberpräsidenten a. D. v. Guenther wie den Oberpräsidenten Zimmer abberufen und an ihrer Stelle den letzten deutschen Statssekretär in Elsaß-Lothringen, Freiherrn v. Tschammer auf Brunzelwaldau, der politisch auf einem gemäßigterem Standpunkt als Oberpräsident v. Guenther steht, in den Reichsrat entsandt. Zu seinem Vertreter ist der ebenfalls den bürgerlichen Parteien angehörende Regierungsbaurat Bartels bestellt worden.

Die preußische Staatsregierung aber hat schon vor einigen Monaten dem Landtag einen Gesetzentwurf eingereicht, nach dem sämtliche preußischen Reichsratmitglieder, auch die der Provinzen, geschlossen nach der Instruktion des Staatsministerium zu stimmen haben. Dies Gesetz ist auch vom Landtag angenommen worden. Da indessen der preußische Staatsrat dagegen Einspruch erhoben hat, muß das Gesetz, um gültig zu werden, gemäß Artikel 42 der preußischen Verfassung noch einmal vom Landtag angenommen werden, und zwar mit Zweidrittelmehrheit.

Eine andere Differenz zwischen der preußischen Regierung und den Provinzen ist infolge der Vermehrung der Bevölkerung entstanden, die bei der letzten, am 16. Juni 1925 stattgefundenen Volkszählung festgestellt worden ist. Diese Vermehrung hat auch die Zahl der preußischen Stimmen im Reichsrat von 26 auf 27 erhöht. Da nun die Hälfte der preußischen Stimmen den Provinzen zusteht, ist es zweifelhaft, ob diese siebenundzwanzigste Stimme von den Provinzen oder dem preußischen Staatsministerium geführt wird. Ein Gesetzentwurf, der die Frage in letzterem Sinne löst, liegt zurzeit dem preußischen Staatsrat zur Begutachtung vor und kommt dann an den Landtag.

Wen haben nun die einzelnen Provinzen in den Reichsrat geschickt? Ostpreußen wird durch den Regierungsassessor a. D. Freiherrn v. Gayl, Direktor der Ostpreußischen Landgesellschaft und Mitglied des preußischen Staatsrats, vertreten. Baron v. Gayl, ein Schwiegersohn des früheren langjährigen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, v. Windheim, ist nicht nur einer der klügsten Köpfe Preußens, sondern auch einer der einflußreichsten Männer seiner Heimatprovinz, in der er scherzend der „ungekrönte König von Ostpreußen" genannt wird. Seine Bedeutung geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß er gelegentlich der ersten Reichspräsidentenwahl als Kandidat des nationalen Blocks direkt hinter Dr. Jarres stand. Er gilt auch noch heute als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für die nächste Reichspräsidentenwahl.

Die Provinz Brandenburg hat den früheren Landrat des Kreises Niederbarnim, v. Bredow auf Pessin, in den Reichsrat geschickt. Diesem Beispiel ist die Provinz Pommern gefolgt; sie vertritt Graf Behr-Behrenhoff, der früher jahrelang an der Spitze seines Heimatkreises Greifswald stand, und auch die Provinz Hannover läßt ihre Stimme im Reichsrat durch ein Mitglied ihres alteingesessenen Uradels, nämlich den Landschaftsrat von der Wense auf Bargfeld im Kreise Celle führen. Dasselbe gilt für die Provinz Oberschlesien, die den Grafen Praschma, Besitzer der über 25 000 Morgen großen Herrschaft Falkenberg im gleichnamigen Kreise, in den Reichsrat entsandt hat. Er war vor 1918 im alten Reichstag eines der führenden Mitglieder der Zentrumsfraktion. Das Schleswig-Holsteinische Mitglied des Reichsrat ist Dr. Schifferer, der in der alten Nationalliberalen Partei eine große Rolle spielte. Besitzer großer Brauereien in Kiel, ist er auf Charlottenhof bei Kiel angesessen.

Die einzige Provinz, die ihren Oberpräsidenten in den Reichsrat entsandt hat, ist Sachsen, während Hessen-Nassau durch den früheren Oberpräsidenten, v. Trott zu Solz (von 1909 bis 1917 preußischer Kultusminister) vertreten wird. Studienräte sind die Reichsratsmitglieder der Rheinprovinz Dr. Hammacher und der Grenzmark Posen-Westpreußen Dr. Abmeier, Stadtrat der von der Stadt Berlin bestellte Herr Schüning. Dagegen wird die Stimme Westfalens, damit auch die Presse im Reichsrat vertreten ist, durch den bekannten Herausgeber des Zentrumsblattes „Tremonia" in Dortmund, Buchdruckereibesitzer Lensing, geführt.

Von den dreizehn Reichsratsvertretern der preußischen Provinzen sind drei (Freiherr v. Gayl, Schüning und Hörsing) reine Verwaltungsbeamte, vier (Graf Behr, v. Bredow, Freiherr v. Tschammer und v. Trott zu Solz) alte Verwaltungsbeamte, die jetzt angesessen sind. Nur Großgrundbesitzer sind zwei (von der Wense und Graf Praschma), Industrieller, der gleichzeitig angesessen, ist Dr. Schifferer. Von den restlichen drei Reichsratsmitgliedern sind zwei Pädagogen (Dr. Abmeier und Dr. Hammacher), einer Zeitungsherausgeber (Lensing). Da also mehr als die Hälfte der preußischen Provinzialvertreter Ar und Halm hat, können wenigstens die preußischen Landwirte nicht behaupten, daß ihre Interessen im Reichsrat zu kurz kämen.

Aus dem Gerichtssaal

Das Gericht und die „Gratis"-Zugaben.

n **Bochum,** 16. März. Die vereinigte Bochumer Kaufmannschaft geht jetzt auf gerichtlichem Wege gegen Auswüchse des Zugabenwesens vor. Es schweben am Bochumer Landgerichte eine Reihe Prozesse gegen Fabrikanten, die ihre Markenartikel mit Zugaben oder „Wertreklamen" in den Handel gebracht haben. Der erste dieser Prozesse richtete sich gegen den Besitzer der Kaffee-Rösterei und Malzkaffee-Fabrik Herfeld in Kempen am Niederrhein. Als Nebenkläger hatten sich der Verband zur Bekämpfung des unlauterne Wettbewerbes und die Vereinigte Kaufmannschaft angeschlossen. Der Beklagte erklärte die Zugaben als das letzte Mittel der kleineren Fabriken, sich gegen den Wettbewerb der Konzerne über Wasser zu halten. Zugestanden wurde, was übrigens jeder Einsichtige längst weiß, daß das Publikum diese „Zugaben" selbst bezahlen muß, da sie in den Preis vollständig einkalkuliert sind. Von einer Gratisverteilung ist keine Rede und um den unwahren Charakter solcher Bezeichnung zu verschleiern, nennt man diese Zugaben jetzt Wertreklame. Es wurde ausgerechnet, daß auf das Pfundpaket der Ware aus Unkosten für die Zugabe 20 bis 25 Prozent draufgeschlagen wurde. Der Sachverständige Kaufmann Hähnlein wies auf die Tatsache hin, daß ein großer Teil der Gutscheine gar nicht zur Einlösung durch das kaufende Publikum gelangen. In diesem Falle habe den Vorteil der Kleinhändler, der die betreffende Zugabe dann behalten könne. Der Staatsanwalt erblickte in der Gewährung der Zugabe einen Verstoß gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Er betonte besonders, daß es sich hier nicht um einen Kampf gegen die Person des Angeklagten handele, sondern vielmehr um ein Prinzip, weshalb er auch ersuche, von einer Publikation des Urteils abzusehen. Der Vertreter des Nebenklägers Rechtsanwalt Dr. Dörpinghaus bezeichnete das Wort Wertreklame als ein Zerrbild. Dieser Prozeß solle eine grundsätzliche Klärung in der Frage der Zulassung des Zugabewesens bringen. Der Verteidiger des Angeklagten betonte, daß der Angeklagte im guten Glauben gehandelt habe, umso mehr, als auch ein großer Teil des kaufenden Publikums den Verkauf von Waren mit Zugaben begünstigte. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Angeklagten und zwar wegen Vergehens gegen Paragraph 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zu 100 Mark Geldstrafe. In der Begründung betonte der Vorsitzende, daß das Zugabewesen gesetzlich nicht verboten sei, das besage auch das Urteil nicht. In den Mitteilungen der Firma, die in den Geschäften ausgehangen werden, werde von einer Gratiszugabe gesprochen. In Wirklichkeit sei der Preis der Zugabe in dem Verkaufspreis der Ware eingerechnet worden. Insofern seien wissentlich unwahre Angaben in der Preisbemessung gemacht worden. Das Gesetz bezwecke, das kaufende Publikum zu schützen, auch die Dummen. Bei der Strafzumessung habe man die wirtschaftlichen Schwierigkeiten erwogen, ferner die Tatsache, daß der Angeklagte einen günstigen Eindruck auf das Gericht gemacht und daß er nicht versucht habe, das Gericht zu täuschen. Der Angeklagte werde aus dem Urteil die Folgerungen ziehen. Für den ganzen Handel betonte das Gericht: Wenn das Zugabewesen in dieser Weise weitergehe, würden weit höhere Strafen zur Abschreckung des unlauteren Wettbewerbes eintreten.

*

§ **Elberfeld,** 15. März. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Reichswehrsoldaten Karl Haase (Berlin), der nach vierjähriger Dienstzeit bei der Reichswehr fahnenflüchtig geworden war und in Köln den Engländern geheimzuhaltende Dienstsachen, die er bei einem vorübergehenden Schreiberdienst im Reichswehrministerium kennengelernt hatte, zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis und Dienstentlassung und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Letzte Telegramme

Wiederzusammentritt der Parlamente.

Berlin, 16. März.

Der Reichstag wird am Mittwoch seine Vollsitzungen wieder aufnehmen und die zweite Lesung des Haushaltplanes des Reichsministeriums des Innern fortsetzen. Diese Beratung wird auch noch den Donnerstag in Anspruch nehmen. Am Schluß der Beratung seines Etats sollen die Abstimmungen über die gegen den Reichsinnenminister Dr. Külz eingebrachten Mißtrauensanträge erfolgen. Auch der preußische Landtag wird seine nächste Vollsitzung am Mittwoch abhalten. Neben kleineren Vorlagen steht die Gebäude-Entschuldungssteuer auf der Tagesordnung.

Kein Disziplinarverfahren gegen Scheidemann.

Berlin, 16. März.

Eine kleine Anfrage, ob das Disziplinarverfahren gegen Scheidemann wegen des durch die Aussagen des Zeugen Affeldt im Magdeburger Rothardtprozeß hervorgerufenen Verdachts, unter seinem Eide falsche Angaben gemacht zu haben, eingeleitet worden sei, hat der preußische Minister des Innern nach dem amtlichen preußischen Pressedienst geantwortet, daß ein Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Scheidemann wegen angeblich falscher Angaben im Rothardtprozeß nicht bestanden habe. Die Beamten der Staatsanwaltschaft, die an der Hauptversammlung gegen Rothardt teilgenommen hätten, hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß die der Aussage des Oberbürgermeisters Scheidemann widersprechenden Angaben des Zeugen Affeldt nicht zuträfen. Daraufhin habe die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt.

Berufung im letzten Bothmer-Prozeß.

Berlin, 16. März.

Der Staatsanwalt hat gegen die Verurteilung der Gräfin Bothmer zu zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis Berufung bei der Großen Strafkammer eingelegt. Auch die Gräfin Bothmer will gegen das Urteil die Entscheidung der Strafkammer anrufen.

Zwei dänische Militärflieger bei Berlin gelandet.

Berlin, 16. März.

Im Flughafen Tempelhof sind heute mittag ½2 Uhr zwei dänische Militärflieger gelandet, die sich auf dem Wege nach Japan befinden. Zu ihrem Empfange hatten sich Vertreter der dänischen Gesandtschaft, der dänischen Kolonie in Berlin, des Reichswehrministeriums und der Deutschen Luftbansa eingefunden. Die Flieger wollen am Mittwoch früh 7 Uhr ihren Flug fortsetzen.

Rettung eines Frachtdampfers aus Seenot.

London, 16. März.

Der 6000 Tonnen große Dampfer „Manchester Producer", der von dem holländischen Schlepper „Zwartz" auf dem Atlantischen Ozean in der Nähe der Azoren in einem hilflosen Zustand angetroffen und nach Fayal gebracht worden war, ist gestern in Manchester angekommen. Das Schiff, das mit Vieh und Lebensmitteln unterwegs war, hatte durch den Sturm einen Ruderbruch erlitten und war 20 Tage lang bei stürmischer See auf dem Meere umhergetrieben.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Mittwoch, 17. März, 8 bis 10.15: B. 24:
Mirabeau.
Donnerst., 18. März:
Geschlossen.

Union-Palast

Heute 8 Uhr
Letzte Aufführung
und
Ehren-Abend

des beliebten Operettenbuffos, Spiel- u. Tanzleiters
Rolf Enger
als Blaukehlchen in ‚Der Juxbaron'
Operette in 3 Akten.
Musik von Walter Kollo.

Infolge des grossen Andranges an der Abendkasse wird gebeten, von dem Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr Gebrauch zu machen.

Samstag abend
Kegelbahn frei.
Restaurant Imberg am Stadtpark.

Schultornister u. Schultaschen
prima Sattlerarbeit, in größter Auswahl vorrätig
Billigste Preise!
Mummelthey's Centralbuchhandlg.
Bochum
Ob. Marktstr. 31
Telefon 3968
Gegr. 1872

Der große
Erfolg
den unser
Bruder Heinrichs Blut- und Nervennahrung
erzielt, hat seine Ursache in der glücklichen Zusammensetzung aller zum Blutaufbau u. zur Kräftigung des ganzen Nervensystems notwendigen Bestandteile.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Bestimmt in der
Stadt-Drogerie,
Bongardstraße 19.
Drogerie Reinhardt,
Molkenmarkt.

Fahrräder
Brennabor, Adler, Dürkopp und Opel.
Nähmaschinen
Original-Phönix u. Original-Viktoria Mundlos.
Waschmaschinen – Wringer, Herde etc.
empfehle in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Auf Wunsch Zahl.-Erleichterung. Geg. Kassa hoher Rabatt.
Michael Paelgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Reparaturen prompt und billigst.

Verleihe wieder neue Herren- u. Damen-Fahrräd. Fahrradh. Urban, Wiemelhs. Str. 14.

Volksschüler-Konzert

Donnerstag den 18. März nachm. 5 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes
In den Massenchören singen 700 Schüler.
Eintritt 30 Pfg. **Eintritt 30 Pfg.**

Buntes Theater
in der Tonhalle

Heute Mittwoch
zum letzten Mal:
Militär-Konzert
mit Kesselpauken nach althergebrachter Weise
ausgeführt von der
KAPELLE
des Infanterie-Regiments 18
PADERBORN
Leitung: Musikmeister Plaschke.

Aus dem Programm:
Armeemarsch Nr. 7.
Fantasie a. d. Oper ‚Der Evangelimann'
Slavische Rapsodie.
Gr. militärisches Tongemälde. (Schlachtenpotpourri) 70/71.
Potpourri „Seid einig".
Fanfarenmärsche f. Heroldstrompeten.

Anfang 7½ Uhr.

Buntes Theater
in der Tonhalle

Funkverein für Bochum
und Umgebung, eingeschriebener Verein.
Versammlung mit Vortrag.
Freitag, den 19. März, abends 8½ Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, spricht Herr **Dr. Kriegersmann** aus Essen-Ruhr über die **„Allgemeine Einführung in das Rundfunkwesen".**
DER VORSTAND.

Sie essen gut u. billig im
Bochumer Hof
Mittagtisch von 1,20 Mk. zur Auswahl,



Im Gebrauch der Beste und zugleich der billigste Tee.
Josef Hackert
Heinrichstraße 10

Krankheiten
aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Augendiagnose, Urinuntersuchung
gering Bemittelte beliebige Gebühren, evtl. frei
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814.

Vor Kauf von
Tapeten
beachten Sie meine Auslagen!
Ich biete Ihnen ganz besondere Vorteile durch günstigen Einkauf
LR6
Carl **Bohlmann,**
Bochum, Kortumstraße 4.

Kalbsbraten
schauamtl. gestemp., Pfd. 50 Pfg. ab hier i. Postkoll empfiehlt Grundbes. Gerull, Skuldeinen b. Kaukehmen, Ostpreußen.

Gardinen Dekorationen
Anfertigung in modernster Ausführung bei billigsten Preisen
Teppichhaus
Cieslak
Hattingerstr. 14.

EwigeJugend
Haarfarbe - Wiederherstellung gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
OttoNebel
Friedrichstr. 4

Käse
feinster deutscher Edamer, ca. 9 Pfund
Mk. 5.95
frei Haus.
Herm. Petow,
Hamburg 39A 190.

Lastkraftwagentransporte
nach allen Richtungen führt sofort billigst aus
L. Feldmüller,
Transportunternehmen,
Mauritiusstr. 33, Telephon 805

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung
Fernsprecher 1382.
Alteisen / Altmetalle
Büro und Lager: Ehrenfelderstraße 18.

Benz-Auto
16/50 PS, 6 Sitzer, offen, wenig benutzt, tadelloser Zustand, zu verkaufen. Anfragen unter G. W. 51164 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Honig
Ia. ff. Natur-Schleuderhonig ca. 9 Pf. netto Mk. 11.50
Bester Heidehonig . . . . . „ 14.50
franko Nachnahme. Bienenzuchtlöffel Stück „ 25.—
ab hier. **F. Gevers,** Gr. Bienenzücht., **Schneverdingen** 109, Lüneburger Heide.

Bessere Küche
mit Tiefbauherd
zu verkaufen.
Händler verbeten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 51204.

Ein besonderes Angebot

aus unserer grossen Spezial-Abteilung für Bettwaren im 4. Stock.

Nach schwerer Arbeit gut schlafen ist das Wichtigste zur Erhaltung der Gesundheit! Beachten Sie daher, bevor Sie kaufen, unsere nachstehenden ganz besonders günstigen Qualitäts-Angebote für prima Bettwaren.

Inletts
nur erstklassige Fabrikate, für die wir jede Garantie bezüglich Farbe und Dichtigkeit übernehmen.
160 cm breit Meter 7.60, 5.90, 4.90, **3.70**
130 cm breit Meter 5.60, 3.90, 3.30, **2.70**
Große Extra-Auslagen im 4. Stock.

Graue Feder	garantiert doppelt gereinigt, . . .	Pfund 2.10
Halbdaune	sehr zart, fast weiß	Pfund 3.50
Halbdaune	enorm füllkräftig, ...	Pfund 4.50
Halbweiße Halbdaune	von hervorragender Güte	Pfund 5.60
Ia. weiße Feder	besonders vorteilhaft	Pfund 5.70
Ia. weiße Halbdaune	sehr preiswert, . .	Pfund 6.75

Prima Gänsehalbdaunen außergewöhnlich billig
Qualität 1: erste Klasse **7.50** Qualität 2: das Allerbeste **10.50** Qualität 3: ¾ Daune, Ia. weiß, **11.50**

Im Fenster 9:
Das lebende Schaufenster!

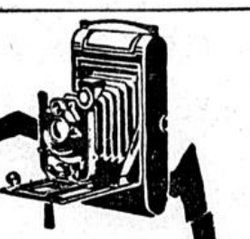
ALSBERG GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Wo bekomme ich meine Schuhe billig und sauber besohlt
Herren-Sohlen von Mk. 2.40 an
Damen-Sohlen „ „ 1.70
Herren-Absätze . . . Mk. 1.—
Damen-Absätze . . . . „ 0.80
Nur in der
Reform-Schuhreparatur
Ehrenfeldstr. 4
neben dem „Westfälischen Hof"
?

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Getr. Herrenschuhe (43 und 39) und e. Tisch zu verkaufen. Hattinger Str. 71, 1. Et., l. 51120

Fast neues 51145 Fahrrad billig zu verkaufen. Feldsieperstr. 112, parterre.


Wenn Sie Wert auf gute
Photo-Chemikalien
frische Platten u. Papiere legen, dann kaufen Sie solche nur in der
Photo-Drogerie
Hucklenbroich / Brückstr. 55
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.

Schlegel-Märzen
nach Münchener Art
gelangt ab 1. März zum Ausschank.

Eisenschrott Lumpen Papier
Altzink * Altmetalle
kaufen ständig
Gebr. Vogel,
Kronprinzenstraße 16.
Telephon 2153. — Gegr. 1887.

GOODYEAR
Amerikas erster, der Welt bester und billigster Autoreifen. Unverwüstlich.
Leistung ca. 40 000 Kilometer. :-: Ungefähre deutsche Listenpreise.
Riesenluftreifen.
L.G.12
Goodyear-Pneumatic-Vertrieb, Dortmund
Schwanenstraße 44 Telefon 5485

Reparaturen und Stimmungen
von
Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten
Pianohaus Marks,
Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.
L. M. 1

Hie Volkswohl! Hie Alkoholkapital!

Was muß den **Sieg** davon tragen? Die Rücksicht auf
das Wohl des Volkes oder die Rücksicht auf
die Dividenden der Brauereien und Brennereien?
Je höher die Dividenden des Alkoholkapitals desto größer die Not des Volkes.

Heute abend 8 Uhr soll in einer öffentlichen Versammlung im großen Saale des evang. Vereinshauses, Mühlenstraße, obige Frage beantwortet werden. Leitung der Versammlung: Herr Pastor Klose u. Herr Pfarrvikar Ostermann.
Da uns nicht die riesigen Gelder des Alkoholkapitals zur Verfügung stehen, erheben wir zur Deckung der Unkosten 20 Pfg.

Der Stadtausschuß für das GBR.

Bochumer Nachrichten.

Erwerbslosenunterstützung und Härtefonds.

Aus dem Leserkreise erhalten wir folgende Zuschrift:

Es gibt hier im Ruhrgebiet eine große Anzahl Erwerbsloser, die keine Unterstützung beziehen. Hier kommen in erster Linie die selbständigen Berufe, wie Kaufleute, Vertreter, Ingenieure und sonstige Gewerbetreibende, die infolge der schlechten Wirtschaftslage schon lange keinen Erwerb mehr haben, in Frage.

Die meisten dieser Erwerbslosen behalfen sich bisher so gut es ging; die Einschränkungen in der Lebensweise kamen von selbst. Um für die Familie den nötigen Unterhalt zu besorgen, waren sie gezwungen, Büromöbel, überflüssige Wohnungseinrichtungsgegenstände und auch Gegenstände für den persönlichen Gebrauch zu verkaufen. Manches teuer erworbene Stück wurde für einen Spottpreis verkauft, wenn nicht schon vorher das Finanzamt oder eine andere Behörde durch eine Pfändung den Verkauf erledigte.

Eine große Anzahl dieser Erwerbslosen setzte die Hoffnung auf den sogenannten „Härtefonds", der bekanntlich den Namen mit Recht führt; denn Tausende sahen sich „hart" enttäuscht, daß sie auf ihre Ansprüche wohl „gedruckte Antworten" erhielten, die nichts besagten, aber keine Entschädigung. Viele hiervon wären schon befriedigt gewesen, wenn sie nur die Kosten für die entstandenen Erhebungsarbeiten bei der Feststellungsbehörde, bei dem Besatzungsamt, bei der Handelskammer, beim Bücherrevisor und der eigenen Aufwendungen, die für den einzelnen Fall entstanden sind, als Entschädigung erhalten hätten; denn diese Kosten müssen doch ungeheuer hoch gewesen sein.

Warum überläßt man solche Arbeiten nicht Fachleuten bezw. Geschäftsleuten, die doch bekanntlich eine bessere Beurteilung der Schädigungsfälle abgeben können? Einem hiesigen Geschäftsmanne, der seinen Ruhrschaden schon vor Jahresfrist anmeldete, wurde vom Reichsminister für die besetzten Gebiete wörtlich geschrieben: „Es muß Ihren eigenen Bemühungen überlassen bleiben, sich auf dem privaten Kapitalmarkte oder bei einer öffentlichen Bank Mittel zur „Ankurbelung" Ihres Betriebes zu verschaffen."

Wenn die Inbetriebsetzung eines Geschäftes ebenso schnell vor sich ging, wie ein Automobil angekurbelt wird, so würde viele Geschäftsleute keine Sorgen um die Zukunft haben. Ueber einen Versuch, Mittel für Geschäftszwecke auf dem privaten Kapitalmarkte zu erhalten, braucht man ja wohl nichts weiter zu erläutern.

Jedenfalls ist es doch Pflicht des Staates, den kleinen Gewerbetreibenden und selbständigen Berufen zu helfen, wenn diese den Nachweis erbringen, daß sie durch den Ruhreinbruch geschädigt sind. Daß eine Anzahl angeblich Geschädigter versuchen, unberechtigter Weise hierbei Vorteile aus dem Härtefond zu erzielen, soll nicht geleugnet werden. Ihnen begegne man mit Schärfe.

Ein hiesiger Geschäftsmann machte, nachdem er vergeblich jeden Morgen den Geldbriefträger mit einer Geldsendung vom Reichsminister für die besetzten Gebiete erwartete, den Versuch zu „stempeln". Es wurde ihm aber erklärt, daß er, da er kein Krankenkassenmitglied sei, nur aus der Fürsorge Zuwendungen erhalten könne.

Auf seinen diesbezüglichen Antrag hin wurde er nach kurzer Zeit von seinen Nachbarn in auffälliger Weise begrüßt: „Wie geht es Ihnen, wie geht es Ihrer Frau, darf man Ihnen mal gelegentlich etwas herüberschicken?"

Es stellte sich heraus, daß das Wohlfahrtsamt Erkundigungen im „eigenen Hause" und bei den Nachbarn über die Vermögensverhältnisse des Antragstellers angestellt hatte. Gibt es denn keinen anderen Weg, als gerade bei den „lieben Nachbarn" die Recherchen anzustellen? Kann der Antragsteller nicht selbst Geschäftsleute, wovon er Ware bezieht, angeben für eine etwaige Auskunft? Kann man derartige Fälle nicht diskreter behandeln? Muß man ausgerechnet den Nachbarn Gesprächsstoff liefern? Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß eine große Anzahl „verschämter Arme", die allergrößte Not leiden, aus dem letztgenannten Grunde auf jede Unterstützung verzichten.

---

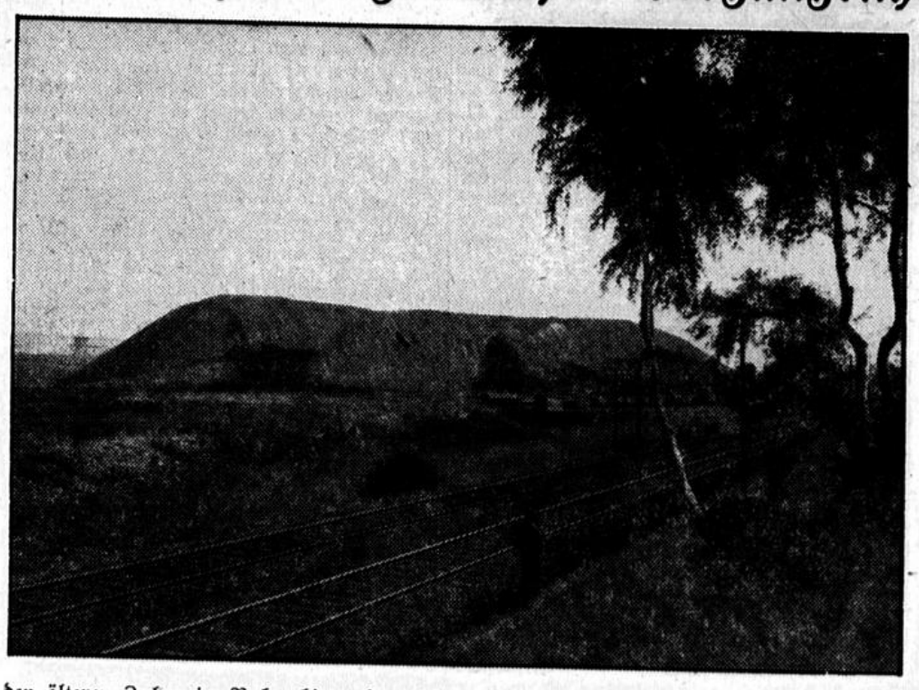
* **Reifeprüfungen.** An der Oberrealschule I fand am Montag und Dienstag die Reifeprüfung unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Reismann statt. Es bestanden: Heinrich Wieschemann (Philologie), Albert Wieschemann (Polizei), Heinrich Wilde (Medizin), Hans Möller (Ingenieur), Fred Voßwinkel (Jura), Ullrich Bramann (Philologie), Josef Feldmüller (Medizin), Gustav Schmidt (Jura), Karl Küppers (Medizin dent.), Oskar Ribbert (Polizei), Heinrich Paas (Medizin), Heinz Kröger (Jura), Josef Heilen (Jura), Ernst von Kalbenberg (Jura), Erich Festing (Jura), Karl von Hören (Ingenieur). Vom Mündlichen befreit waren Wilde, Möller und Voßwinkel. — Die Prüfung am Gymnasium bestanden folgende neunzehn Abiturienten (die drei Erstgenannten waren vom Mündlichen befreit): Eichhoff (Philologie), Kniebe (Philologie), Schmidt (Ingenieur), Heise (Bibliothekar), Köller (Philologie), Scharpenseel (Jura), Bausen (katholische Theologie), van Bürck (Jura), Feldhaus (Jura), Fischer (Chemie), Floer (Ingenieur), Hackert (Ingenieur), Höllscher (Jura), Kniewel (katholische Theologie), Eberhard Schütze (Jura), Sprenger (Jura), Weber (Volkswirtschaft, Wetkie (Jura), Weyer (Ingenieur).

* **Kinderheimkehr.** Die von der Stadt Bochum nach Heimenkirch geschickten Kinder kehren am 18. März zurück und treffen mit dem Zuge 8 Uhr 48 Minuten vormittags auf dem Hauptbahnhof ein.

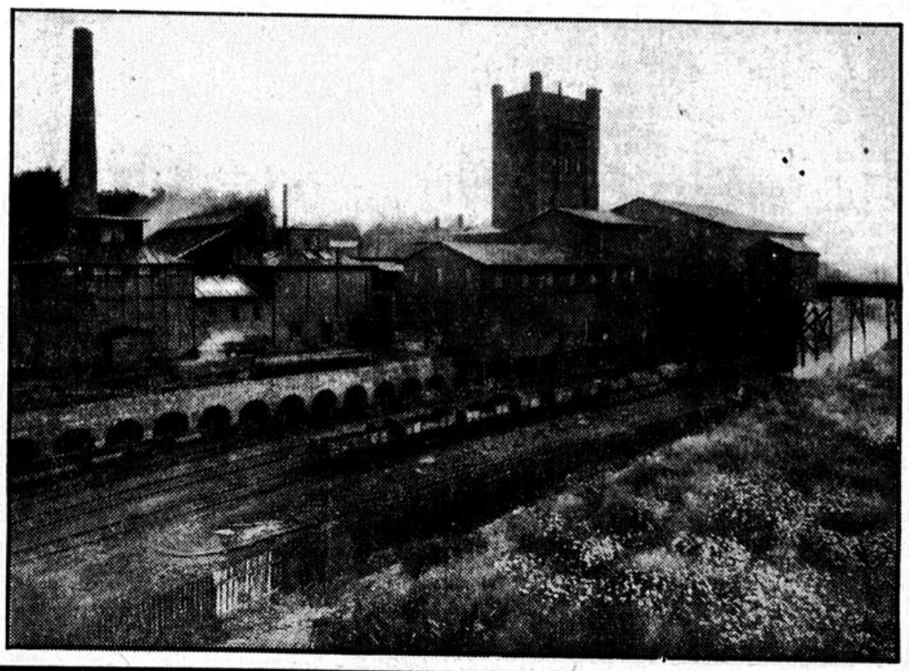
× **Verwandtenkinder nach Ostpreußen.** Auch in diesem Jahre beabsichtigt der rheinisch-westfälische Verein für Entsendung von Verwandtenkindern nach Ostpreußen Kinder in Sammeltransporten in derselben Weise zu entsenden, wie er es seit neun Jahren bereits getan hat. Es ist in Aussicht genommen, einen Sonderzug in den letzten Tagen des April fahren zu lassen. Meldungen werden in Bochum im evangelischen Vereinshaus Mühlenstraße, in der Zeit vom 23. bis 26. März nur vormittags von 10 bis 11 Uhr entgegengenommen. Ebendort sind die Formulare für die Anmeldungen vorher zu entnehmen, da eine gutachtliche Aeußerung der Schule und des Arztes eingeholt werden muß. Auch ist eine schriftliche Einladung der Verwandten vorzulegen oder bald beizubringen. Das Reisegeld beträgt 16 Mark für Kinder über 10 Jahren und 11,50 Mark für solche unter 10 Jahren; es muß bei der Rückgabe des Anmeldezettels bezahlt werden. Die mit diesen Kindertransporten entsandten Kinder sind sowohl auf der Reise als auch während des Landaufenthaltes gegen jeden Unfall versichert. Die für die Kinder zu zahlenden Prämien sind in obigen Sätzen mitenthalten. Die Sonderzüge für Erwachsene fahren an anderen Tagen.

** **Die Reichsgesundheitswoche in Bochum.** Im Rathaus-Sitzungssaale hielt gestern abend der Ausschuß für die Reichsgesundheitswoche unter Vorsitz von Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg eine geschäftliche Sitzung ab. Die Gesundheitswoche umfaßt die Zeit vom 25. April bis 2. Mai einschließlich. Angesichts der schwierigen Zeitverhältnisse soll die Veranstaltung sich auf die Darbietung von mehreren belehrenden Vorträgen und Verteilung von Druckschriften beschränken. Die Kosten dafür sind auf etwa 4500 Mark geschätzt. Man einigte sich darauf, daß am 24. April, abends 8 Uhr, ein Eröffnungsvortrag von Dr. Klare, Scheidegg (Allgäu) über „Sonnenbehandlung der Tuberkulose" (mit Film) gehalten werden soll. Am Sonntag, 25. April, morgens 11,15 Uhr, soll ein Vortrag über Sport und Leibesübungen von Dr. Koch (Bergmannsheil) und Dr. Schött (Langendreer) gehalten werden. Für Mittwoch, 28. April, nachmittags 4½ Uhr, ist ein Frauenvortrag „Was muß die Frau von ihrem Körper und seiner Pflege wissen, und was muß sie tun, um ihrer Aufgabe als Frau und Mutter gerecht zu werden" (von einer Aerztin) vorgesehen; abends 8 Uhr soll ein Vortrag über Gewerbekrankheiten (wozu auch Gas- und Benzolvergiftungen rechnen) und Unfallverhütung stattfinden, wofür man den Chefarzt des „Bergmannsheils", Professor Dr. Magnus, und Gewerberat Dr. Ingenieur Göhler, den Vorsteher der Gewerbeinspektion Bochum, zu gewinnen hofft. Der Schlußvortrag am Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, soll ein Vortrag allgemeiner Art (Volkskrankheiten und öffentliche Gesundheitspflege) von Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg gehalten werden. Die Vorträge sollen im Evangelischen Vereinshause stattfinden. In den Schulen soll in der Reichsgesundheitswoche in besonderer Weise auf die Gesundheitspflege hingewiesen werden. Merkblätter und Plakate des Reichsgesundheitsausschusses sollen eingefordert werden. Die Kosten der Veranstaltung werden zur Hälfte von Stadt- und Landkreis Bochum, zur

Aus Höntrops bergbaulicher Vergangenheit.



Zu den älteren Zechen im Ruhrgebiet gehörte die Zeche „Marianne und Steinbank" in Höntrop. Die Hauptschachtanlagen waren in der Nähe des Bahnhofs. Als Stinnes vor 23 Jahren die Zeche vom Bochumer Verein erwarb, ließ er sie stillegen. Die Gebäude wurden später abgebrochen. Nur die Halden zeugten noch davon, daß in Höntrop einst Kohlenbergbau betrieben worden war. Der Bochumer Verein läßt jetzt die Halden abtragen; sie werden zum Bergeversatz auf der Zeche „Engelsburg" verwandt. Unsere Bilder zeigen die alte „Marianne" in ihrem früheren Umfange und das, was noch davon übrig geblieben ist und bald ganz verschwinden wird. Die Landschaft kann durch die Beseitigung der Halde nur gewinnen.



Hafenbahnbau des Bochumer Vereins.

Der Bochumer Verein beabsichtigt, seine Werksanlage durch eine Eisenbahn mit dem Wanner Hafen zu verbinden, um die Erzeugnisse auf dem Wasserwege zu befördern. Die neue Bahn beginnt an der Schachtanlage „Carolinenglück" und nimmt einige hundert Meter westliche Richtung ein. Hier sind die Arbeiten in Angriff genommen. Bereits während des passiven Widerstandes sind hier Erdbewegungen vorgenommen. Die Bahn macht dann einen Bogen, um in nördlicher Richtung zwischen „Hannover", Schacht 1 und 2 und 3 und 4 auf Günnigfeld zu verlaufen. Hier muß ein gewaltiger Damm aufgeschüttet werden, da die Hafenbahn die Kruppsche Zechenbahn überbrücken muß. Der Bahndamm wird eine Höhe von 15 bis 18 Metern haben. An der Kruppschen Zechenbahn wird eine Eisenbahnbrücke von 18 Metern Höhe errichtet, die außerdem einen neben dem Bahndamm führenden Weg überbrückt. Hundert Meter nördlicher muß eine Abflußkanalisation überbrückt werden. Bis zur Hauptstraße in Günnigfeld, wo die Straße in der Nähe der Kreuzstraße gekreuzt wird, soll der Damm immer noch eine Höhe von 17 Metern haben. In dieser Höhe wird die Straße von einer Brücke überspannt. Auf dem Gelände zwischen der Haupt- und Friedhofstraße wird ein großer Verschiebebahnhof mit zahlreichen Gleisanlagen errichtet. Hier sollen auch die Anschlußgleise der Rhein-Elbe-Union und der Zeche „Amalie" einmünden, um dann zum Wanner Hafen weiter geleitet zu werden. Für die Anschüttung des Bahndammes und des Verschiebebahnhofs werden die Halden der Kruppschen Zechen „Hannover" verwandt. Die Arbeiten werden bis zur Fertigstellung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Bei Fertigstellung und Benutzung der Hafenbahn wird der Güterbahnhof Bochum-Süd eine erhebliche Entlastung erfahren; damit verbunden wird eine Verminderung der Störungen an den Straßenübergängen Allee- bis zur Marienstraße eintreten.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

26) Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

Am Abend erst rüstete Elisabeth zur Rückfahrt nach dem Edthofe. Ein Stallknecht brachte um 9 Uhr den Steirerwagen vor die Rampe, und die ganze Gesellschaft versammelte sich, um Elisabeth Lebewohl zu sagen. Da geschah etwas Merkwürdiges. Lord, der alte Jagdhund, der, wie immer, an der Seite Tante Ursulas hertrottelte, ihr, wohin sie ging und sich setzte, überall mit gleichgültigem, müden Schritt nachjuckelte, richtete sich plötzlich auf und spitzte die Ohren. Sein ganzer Körper steifte und streckte sich — —. Niemand achtete zuerst auf ihn. Er stand einige Sekunden regungslos, mit scharfen Atemzügen irgendeine Witterung einholend — — — dann — plötzlich ein Heulen, mehr ein wilder Schrei — — und das alte Tier stürmte unter rasendem Bellen über die Parkwiesen, dem Gittertore zu. Das war noch verschlossen, und die auf der Rampe sahen, wie Lord mit verzweifelten Sätzen an ihm die Höhe sprang. Eigentümlich klang sein Bellen — kleine Schreie gellten dazwischen.

Einen Moment lang blieb die kleine Gesellschaft wie erstarrt, dann stürzten Stephan und Hubert dem Hunde nach. Aus dem Pförtnerhäuschen am Tor stolperte der alte Jochen, der Gärtner heraus. Von den Stallgebäuden her rannten zwei, drei Knechte. —

Der Hund am Tor gebärdete sich wie wahnsinnig. Bellte, heulte — seine Schreie wurden greller, verzweifelter. Als man das Tor öffnete, wollte er mit einem einzigen Satze davon. Rechtzeitig konnte Stephan ihn noch am Halsband packen, doch es kostete ihn Mühe, das Tier zu halten. Es schnaufte, winselte kläglich, riß am Halsband. — — — Die Männer rannten auf die Landstraße hinaus, die sich nicht weit vom Gitter nach Molln hinzog und nun hell beleuchtet im Scheine des aufgehendes Mondes dalag. Leer, schlafend streckte sie sich hin, bewacht von den alten Obstbäumen, die an ihrer Spitze standen. Hubert und die Knechte suchten in weitem Umkreise Straße und Wiesen ab — nichts zu finden. Achselzuckend kehrte man ins Schloß zurück — doch der Hund wollte und wollte sich nicht beruhigen lassen. Stephan schrie ihn an und befahl ihm, sich niederzulegen. Er gehorchte nicht! Erst als Ursulas feine alte Hand ihm den Kopf zu krauen begann, wurde er ruhiger. Aber von Zeit zu Zeit ließ er immer noch ein leises Winseln hören. —

Die Menschen standen um ihn herum und schauten ihn an.

„Wenn er uns nur mitteilen könnte, was ihn so erregt!" sagte Stephan. „Er ist sonst ein so vernünftiger und in sich gekehrter alter Geselle — der Teufel weiß, was ihn so aus dem Häuschen gebracht hat."

„Vielleicht irgendein Landstreicher — —", meinte Stanko Dazkovic.

„Landstreicher? Habe schon seit Jahr und Tag keinen hier bei uns gesehen. Nein — nein, das war etwas anderes", gab Stephan zurück, indem er den Hund betrachtete, der ihn aus seinen großen braunen Augen anschaute und leise dabei wedelte, als wollte er um Verzeihung bitten für die Unruhe, die er verursacht hatte.

XVII.

„Was sind wir Menschen doch für armselige Geschöpfe", sagte Hubert Pertz. „Da hat nun dieses Tier, das wir als unvernünftig zu bezeichnen uns erlauben, etwas gesehen oder gehört, was unseren stumpfen Sinnen vollständig unerreichbar war. Nun stehen wir da, stieren es an und wissen uns nicht zu helfen. Na — ich kann die Naturgeschichte nicht ändern, aber ich meine, es ist besser, wenn Frau Worth heute abend nicht mehr zurückfährt. — — —"

„Warum denn nicht?" fuhr Elisabeth auf. „Glauben Sie, ich fürchte mich? Wenn ich nicht jemanden mitnehmen müßte, der den Wagen wieder zurückbringt, würde ich allein fahren."

„Selbstverständlich werde ich Sie begleiten, Frau Elisabeth!" rief Stephan.

„Du bleibst hier," sagte sein Onkel, „bewachst das Haus und deine Gäste! Ich werde die verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen, Frau Worth sicher und wohlbehalten zum Edthofe zu bringen."

„Und ich werde gar nicht gefragt?" entgegnete Elisabeth.

„Nein!" sagte Hubert Pertz.

Dabei blieb es. Fünf Minuten später rollte der leichte Wagen auf die Landstraße hinaus. Elisabeth saß neben Pertz, der die Jucker in flottem Trabe gehen ließ. Von der Seite her blickte sie den Mann an. Scharf war sein Profil. Unter dem geraden Mund sprang ein eckiges Kinn hervor. Wuchtig und herausfordernd. Er ist bestimmt ein brutaler Mensch, sagte sich Elisabeth.

Einige Zeit lang sprachen sie nichts miteinander. Nur das gleichmäßig-rhythmisch Klapp-Klapp der Hufe ertönte. Ohne sich zu rühren, hielt sich Hubert Pertz auf dem Bock und blickte über die Köpfe der Pferde geradeaus. Und Elisabeth saß neben ihm, wütend, verletzt in ihrem Stolz. Der Teufel begann wieder an ihr zu reißen und zu zerren.

Als der Weg an die kleine Steigung kam, die zum Edthof hinaufführte, mäßigte Pertz den Schritt der Pferde. Sie schnaubten und warfen die Köpfe — —. Er aber wandte sich zu Elisabeth.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn meine Frage vielleicht für einen Mann, der Sie erst wenige Stunden kennt, indiskret erscheint, aber es würde mich doch interessieren, zu wissen, wie eine so mondäne Frau dazu kommt, sich auf diesem, just diesem stillen, gottverlassenen Fleck Erde niederzulassen."

„Gottverlassen nennen Sie das Tal?" Mit einer weitausholenden Gebärde umfaßte sie das ganze Becken mit seinen Wiesen, Aeckern, Dörfern und Bergen. Wunderschön, wunderfriedlich war dieses schlafende Tal. Von Molln her glänzten ein, zwei Lichter verschollen, verträumt — —.

„Ist es nicht eher gottgesegnet? Ist hier nicht ein Frieden, der einem müden, abgehetzten Weltkinde willkommen sein muß?"

„Ist dieses Weltkind aber wirklich so müde und abgehetzt, oder ist es nur die Sucht nach einem bißchen Abwechselung, die dem müden und abgehetzten Weltkinde morgen schon wieder zu langweilig ist?"

Bissigster Hohn war in dieser Frage, dazu so etwas wie eine leichte Drohung. In Elisabeth drehten sich alle guten Geister um und liefen davon. Sie war bereit, diesem arroganten Manne zu dem Tanz aufzuspielen, den er haben wollte.

Sie lehnte sich auf ihren Sitz zurück und wandte sich dabei so zu ihm hin, daß sie seinem Blick, der noch immer auf ihr lag, voll begegnen konnte. Wieder trafen sich die blauen und die grauen Augen. Fochten stumm, aber erbitterten Zweikampf miteinander aus.

Sie haben ihn bereits gegen mich mobilisiert. Haben ihm die Schlange gezeigt, die das Paradies auf Rottenstein zerstören will — der Gedanke ätzte sich ihr ins Bewußtsein, machte sie vollends bös und wild. Sie lächelte, jenes Lächeln — — —!

„Es freut mich, Herr Pertz, daß Sie solch Interesse für die Empfindungen des müden und abgehetzten Weltkindes an den Tag legen. Aber da ich geimpft bin und keiner staatsfeindlichen Organisation angehöre, glaube ich, wird man gegen meine Niederlassung auf dem Edthofe billigerweise nichts einzuwenden haben. Ich meine sogar, neulich abends auf dem kleinen Fest in Rottenstein den Eindruck gewonnen zu haben, daß man mich nicht als unwillkommenen Mitbürger begrüßt."

„Das glaube ich sehr wohl, und ich würde Ihnen raten, Frau Worth, den Damen der Nachbarschaft Ihre Modejournale zur Verfügung zu stellen und immer Ihre neuesten Toiletten zu zeigen, ehe Sie sie in der Oeffentlichkeit anziehen. Das wirkt versöhnend auf die Damenwelt. Vergessen Sie nicht — das ist der wohlmeinende Rat eines aufrichtigen Freundes —, daß Sie etwas tun müssen, um die Verzeihung dafür zu erlangen, daß Sie viel hübscher, so viel eleganter und so unendlich viel gefährlicher sind als Ihre übrigen Mitschwestern. Diese letztere Erfahrung dürften Sie aber auch schon früher gemacht haben, nicht wahr?"

„O ja, und ich bin dadurch in der Anschauung bestärkt worden, daß es für mich am besten ist, das zu tun, was mir paßt.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerfragen und Gewerbestand.

Im Bochumer Hof fand am Montag eine Versammlung des gewerblichen Mittelstandes statt. Steuersyndikus Lube von der Treuhand-Gesellschaft Union in Dortmund hielt einen Aufklärungsvortrag über die neuen Steuern. Der Redner verbreitete sich über praktische Verhandlungen mit Steuerbehörden. Die neuen Steuergesetze brächten eine völlige Umwälzung unseres bisherigen Steuersystems. Sämtliche Steuern, nicht nur Einkommen-, Gewerbesteuern usw., sondern sogar die Steuern vom Haus- und Grundbesitz seien in Zukunft auf dem Reingewinn aufgebaut. Laut sachverständiger Feststellung seien insgesamt 212 Ermäßigungs- und Befreiungs-Paragraphen in den Steuergesetzen enthalten. Ueber den Begriff von Reingewinn, Reinertrag und Steuerabzüge herrsche noch eine sehr große Unkenntnis. Interessant waren die Ausführungen über Steuern vom Hausbesitz. Da heute fast kein Hausbesitzer einen wesentlichen Reinertrag an seinem Wohnhaus hat, ist die Veranlagung schwierig. Der Geschäftsmann als Hausbesitzer müßte seine Ausgaben für Haus- und Grundbesitz einschließlich der gezahlten Steuern schwarz auf weiß zu Buch stehen haben. Ohne eine vollständige Steuerbuchführung mit Steuerbilanz usw. kann er seine Interessen nicht schützen. Genau so ist es bei sämtlichen anderen Steuerarten, Einkommensteuern, Gewerbesteuern. 30 bis 40 Prozent Jahressteuern — das ist heute die geradezu ungeheuerliche Steuerbelastung des gewerblichen Mittelstandes. Ein Großbetrieb (Aktien-Gesellschaft usw.) kommt nach Ausweis der Jahresbilanzen oft mit 20—25 Prozent Jahressteuern aus. Schuld an diesem Mißverhältnis ist die Tatsache, daß der gewerbliche Mittelstand bisher fast nie eine völlige Steuerbuchführung gehabt hat. Solange der Geschäftsmann nicht selbst weiß, wie er seine Steuerbuchführung zu machen hat und auch nicht weiß, wie er seine sämtlichen Steuererklärungen nach seiner Buchführung aufzustellen hat, solange gibt es für ihn keinen Schutz. Die Buchführung unzähliger Geschäftsleute hat sich als derartig unvollkommen herausgestellt, daß die eingelegten Einsprüche von der Steuerbehörde bei Steuererklärungen, Verhandlungen, Reklamationen ohne weiteres verworfen wurden. Eine Steuerbuchführung, die der Steuerbehörde gegenüber hieb- und stichfest sei, sei das Notwendigste im Geschäftsbetriebe, da der Geschäftsmann bei einer Gesamtsteuerbelastung von 30 bis 40 Prozent des Einkommens doch heute schon von zwölf Monaten des Jahres fünf Monate nur für die Steuern arbeite. Eine einfache Steuerbuchführung beanspruche wenig Zeit. Täglich wenige Minuten, am Monatsschluß eine Stunde und am Jahresschluß zwei Stunden Sonderarbeit könne jeder auf die einfache Steuerbuchführung verwenden. Dann sei er fertig damit und könne sämtliche Steuererklärungen einfach aus seiner Steuerbuchführung abschreiben. Nur müsse dieses einfache System erlernt sein. Von der Absicht des Vortragenden, hier sofort einen entsprechenden Kursus abzuhalten, wurde mit Zustimmung Kenntnis genommen.

---

anderen Hälfte von den Trägern der sozialen Versicherung zu übernehmen sein. Von den Vertretern der Ortskrankenkassen wurde vorausgesetzt, daß auch der Knappschaftsverein sich nicht ausschließen werde. Man rechnet auch auf einen Beitrag von der Knappschafts- und von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft, wie von der Landesversicherungsanstalt und von der Regierung.

* **Aufwertungskalender.** Am 31. März d. J. läuft die Frist ab für den Antrag des Eigentümers auf Herabsetzung der Aufwertung von Grundschulden und Hypotheken bis auf 15 v. H.; für den Antrag des Gläubigers auf höhere, des Schuldners (Eigentümers oder Dritten) auf geringere Aufwertung der persönlichen Forderung bei der Hypothek; für den Antrag des Gläubigers auf Anordung vorzeitiger Teilzahlungen schon vom 1. Januar 1926 an; für den Antrag des Schuldners von Industrieobligationen auf Herabsetzung der Aufwertung; für den Antrag des Schuldners von Schuldverschreibungen der Genossenschaften des öffentlichen Rechts usw. auf Herabsetzung der Aufwertung.

** **Aus der evangelischen Gemeinde Hamme.** Pfarrer Dr. Pannier traf gestern nachmittag 4¼ Uhr im offenen Auto, von Wanne kommend, am Hindenburgplatz hierselbst ein. Hier empfingen ihn seine Konfirmanden, mit Blumen in den Händen. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte ihn auf dem Wege zum Grasedieckschen Hause, woselbst er Wohnung nahm. Die Konfirmanden sangen vor dem Hause Lieder. Bis in die späten Abendstunden wogte die Menge vor dem Hause. Abends 7 Uhr äußerte sich im Ausschuß der Bewegung Pfarrer Dr. Pannier zu den ihm gemachten Vorwürfen. Nach der Besprechung im Ausschuß hielt Dr. Pannier im Luegschen Saale vor der versammelten evangelischen Gemeinde — es waren etwa 1500 bis 2000 Gläubige anwesend — eine Passionsandacht. Nachher wurde vom Ausschuß angeregt, die Bewegung unbedingt weiterzuführen, bis Dr. Pannier zu seinem Recht gelangt sei. Heute abend um 7 Uhr findet eine neue Versammlung im Luegschen Saale statt, in der sich Pfarrer Dr. Pannier vor seiner Gemeinde rechtfertigen will. Wie uns der Ausschuß mitteilt, hat sich — entgegen der durch den Evangelischen Pressverband in Witten an die Zeitungen gegebenen Mitteilung — der Ausschuß nicht mit der Besetzung der Hilfspredigerstelle durch Pastor Krämer einverstanden erklärt und hat auf die Rückkehr von Pfarrer Dr. Pannier nicht verzichtet.

* **Seilriß auf „Constantin 6/7".** Während der Produktenförderung riß Dienstag vormittag auf der Schachtanlage „Constantin 6/7" im Schacht 7 ein Seil. Beide Körbe stürzten in den Sumpf. Verletzt wurde niemand.

* **Vor einer neuen kommunistischen Aktion im Ruhrgebiet?** Das offizielle Organ des Bergarbeiter-Verbandes, die „Bergarbeiter-Zeitung", veröffentlicht ein von dem Aktionsausschuß der K. P. D. im Ruhrgebiet verbreitetes Rundschreiben an die kommunistischen Bezirksleitungen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, in dem es heißt: „In allen Gewerkschaften muß versucht werden, daß die Ortsverwaltung den beiden Parteien KPD. und SPD. zu gleichen Teilen gelbliche Unterstützungen gewährt. Die Verbände, die sich in unseren Händen befinden, müssen in dieser Beziehung die Initiative ergreifen. In allen Mitgliederversammlungen der betreffenden Organisationen muß jetzt die Frage an den Hauptvorstand gestellt werden, wer die Reise von Gewerkschaftsvertretern nach Amerika finanziert hat, ob eventuell die 50 Pfennige, die damals für die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens kassiert wurden, für die Amerikareise verwendet worden sind. Bekanntlich sollten diese 50 Pfg. für den Kampf um den Achtstundentag dienen. Weit schärfer als bisher muß jetzt die Kampagne für die Kündigung der Tarife und für die einheitliche Kampfmaßnahme am 1. April aufgenommen werden. Die Frage der Fürstenabfindung muß mit der Frage der Tarife verbunden werden. Metallarbeiter, Bergarbeiter und Transportarbeiter müssen sich verbünden." — Die Gewerkschaften lehnen es ab, mit den Kommunisten einen Kampf einzuleiten, der nach dem Stande der Dinge die Arbeiterschaft nur noch in eine ungünstigere Lage bringen würde.

* **Bergbauangestellten-Tagung.** Am Sonntag, 14. März fand in Gladbeck eine vom Reichsverband deutscher Bergbauangestellter veranstaltete große öffentliche Bergbauangestellten-Kundgebung statt, bei der der Hauptgeschäftsführer dieses Verbandes, Dr. Herwegen (Essen), einen Vortrag über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages über die Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz hielt. Der Redner beschäftigte sich im besonderen mit dem vom Ausschuß beschlossenen neuen Rentenaufbau und mit der gleitenden Rente. Nach dem Beschlusse des Sozialpolitischen Ausschusses solle die Knappschaftsrente in Zukunft aus Grundbetrag und Steigerungssätzen bestehen. Mit dem Grundbetrag habe man sich für die Arbeiter der Invalidenversicherung, für die Angestellten der Angestelltenversicherung angepaßt. Bezüglich der Steigerungsrente wolle man einen anderen Weg gehen. Die Steigerungssätze sollen für die ersten 5 Dienstjahre 0,5 Prozent, für die zweiten 5 Dienstjahre 1,0 Prozent, für die weiteren 15 Dienstjahre 1,85 Prozent und für die folgenden Dienstjahre wieder 1,0 Prozent betragen. Durch dieses System wird der ungleichen Steigerungssätze, besonders der niedrigen Steigerungssätze in den ersten 10 Jahren, werde das Prinzip des Frühinvalidenschutzes vollständig wieder beseitigt. Das sei im höchsten Maße unsozial und dürfe unter keinen Umständen Gesetz werden. Dann wandte sich der Redner gegen den Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses auf Beseitigung des gleitenden Rentenverfahrens in der Knappschaft. Die Bergbauangestellten wollten keinen Anspruch auf Papiermark, sondern einen Anspruch auf eine bestimmte Lebenshaltung auch während ihrer inaktiven Zeit. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die in dem gleitenden Rentenverfahren die beste und einzige Gewähr erblickt, die inaktiven Bergbaubeschäftigten gegen Schädigungen durch inflationistische Ereignisse und Preisschwankungen zu bewahren.

× **Der Christliche Metallarbeiterverband und die Urlaubsfrage.** Die Verhandlungen über die Urlaubsregelung finden im Laufe dieser Woche statt. Die Vertrauensleute des Christlichen Metallarbeiterverbandes befaßten sich erneut eingehend mit dieser Frage. Eine einstimmig gefaßte Entschließung protestiert entschieden gegen die Urlaubsabschaffung; sie sei mit der wirtschaftlichen Lage nicht zu rechtfertigen, weil die Kosten einkalkuliert würden, oder sämtlicher Urlaub aller Vertragskontrahenten werde abgebaut. Darüber ließe sich reden, aber einseitig ihn der organisierten Arbeiterschaft zu entziehen, gehe nicht an. Was das Krankenkassenwesen betrifft, so wurden die hohen Auslagen für Arzt, Arznei und Krankenhaus bei der hiesigen Ortskrankenkasse bekrittelt, die im Vergleich zum Kranken-, Wochen- und Sterbegeld ungesund seien. Die persönlichen Verwaltungskosten seien pro Mitglied gestiegen. Bei einer größeren Mitgliederzahl müssen aber diese Unkosten verringert werden können. Die Kassenvorstände und Ausschußmitglieder möchten immer daran denken, daß die Gelder von Versicherten aufgebracht werden, die zum allergrößten Teil schwer um ihre Existenz kämpfen. Bevor die Leistungen für die Versicherten herabgesetzt werden, müssen erst alle anderen Möglichkeiten, die Auslagen zu verringern, erschöpft sein.

** **Luftfahrt-Interessen.** Die seit langem geplante erste Gründungsversammlung der Beitragsgemeinschaft fand am 13. März unter starker Beteiligung aus allen Teilen der beiden Provinzen in Dortmund statt. An Fliegerorganisationen waren vertreten: 1. Der Deutsche Luftfahrt-Verband, e. V., Bremen, 2. Werbegemeinschaft des Deutschen Luftfahrtverbandes, Berlin, 3. Luftfahrt-Vereinigung Münster i. W., 4. Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Industriegebiet, Essen, 5. Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Wuppertal, Barmen, 6. Kölner Klub für Luftfahrt, 7. Flugsportvereinigung Bonn, 8. Flugsportverein Paderborn, 9. Luftfahrtverein Witten, 10. Deutscher Luftfahrtverein Bochum (Bund deutscher Flieger), 11. Deutscher Luftfahrt-Verband, e. V., Bielefeld, 12. Deutscher Luftfahrt-Verband, Ortsgruppe Duisburg-Mühlheim, 13. Luftfahrtvereinigung Gelsenkirchen, 14. Deutscher Luftfahrt-Verband, Ortsgruppe Herne, 15. Fliegerschule Auffarth, Münster i. W., 16. Rheinisch-Westfälische Vereinigung ehemaliger Fliegeroffiziere, Dortmund, 17. Motor- und Segelflugverein, Dortmund, 18. Flugverein, e. V., Dortmund. Als Vertreter des Deutschen Luftfahrtverbandes waren die Herren v. Wilamowitz-Möllendorf und Dr. de Laporte nach Dortmund geeilt. In der großen Aussprache wurde festgestellt, daß Träger und Stütze der zu gründenden Beitragsgemeinschaft nahezu alle in Rheinland und Westfalen ansässigen D. L. V.- und Flieger-Organisationen sind und sein wollen, und daß sie ferner den ernsten Willen haben, mit allen Mitteln auf eine möglichst hohe Mitgliederzahl der Beitragsgemeinschaft hinzuarbeiten. Eine die Beitragsgemeinschaft völlig ablehnende Erklärung gab lediglich der Vertreter des Flugvereins e. V. Dortmund ab. Die etwa bis zur Hälfte gediehene Durchberatung der Satzungen wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde in allseitigem Einverständnis auf den 10. April vertagt. Zum Schluß sprach frisch und anregend v. Wilamowitz-Möllendorf (Berlin) über das Thema „Handelsluftfahrt und Sportflugentwicklung". Er erntete für seine Ausführungen reichen Beifall.

* **Fahrpreisermäßigung zu Ostern und Pfingsten.** Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen worden, die Ermäßigung für Schulfahrten und Jugendwanderfahrten auch während der Oster- und Pfingsttage allgemein zu gewähren, wenn nicht betriebliche Schwierigkeiten im einzelnen Falle die Ausschließung rechtfertigen.

* **Förderung der Bautätigkeit durch die Landesbank in Münster.** Die Landesbank hat sich bereit erklärt, Zwischenkredite zur Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit gegen Abtretung der Hauszinssteuern zu gewähren. Es kommen hierfür die bis zum 1. Oktober fällig werdenden Steuern in Betracht. Die Uebernahme der Abtretung erfolgt zu ermäßigtem Zinssatz.

* **Vertretertagung des Westfälischen Elternbundes.** Am 13. März fand in Hamm unter dem Vorsitz von Rektor Bohnenkamp (Minden) eine bedeutsame Vertretersitzung des Westfälischen Elternbundes statt. Pastor Richter (Heessen) erstattete den Jahresbericht. Die einzelnen Kreisvorsitzenden von Minden, Lübbecke, Herford, Bielefeld, Tecklenburg, Bottrop, Gelsenkirchen, Dortmund Hörde, Hamm, Bochum, Lüdinghausen usw. erstatteten ebenfalls Bericht. Rektor Borchers (Hamm) gab Kenntnis von dem Stande der Fibelfrage. Für die Reichselterntagung, die vom 6. bis 9. April in Jena stattfindet, werden sechs Delegierte gewählt.

* **Rheinisch-Westfälische Ost- und Westpreußentagung.** Auf Anregung des Bezirks Buer fand hier am Samstag und Sonntag die Hauptversammlung des rheinisch-westfälischen Hauptverbandes heimatreuer Ost- und Westpreußen statt. Ueber 100 Vereine des Verbandes hatten ihre Vertreter entsandt. Im Verlauf der Tagung wurde nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gesandt: „Die zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung in den Mayern der gastlichen Stadt Buer vereinigten Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heimatreuer Ost- und Westpreußen gedenken des Befreiers ihrer Heimat aus schwerster Not und senden treudeutsche Grüße mit dem Gelübde steter Anhänglichkeit." Am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr war der Gesellenhaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Vorsitzende Scheunemann aus Essen die etwa 400 Teilnehmer begrüßte. Zunächst wurde der Bericht des Vorstandes entgegengenommen, worauf den einzelnen Vertretern der Vereine Gelegenheit gegeben wurde, ihre speziellen Wünsche anzubringen. Die ganze Tagung verlief in bester Harmonie und legte Zeugnis ab von dem Bestreben, Heimatsinn zu pflegen und zu fördern.

)-(**Protest der westfälischen Landwirte gegen die unterschiedliche Einkommenbesteuerung.** Der Westfälische Pächter- und Kleinbauernbund hat in seiner in Münster abgehaltenen Versammlung über die Veranlagung zur Einkommensteuer in der Landwirtschaft verhandelt und sich gegen die ungleichmäßige, ungerechte und unsoziale Besteuerung in der Landwirtschaft ausgesprochen. Während die Klein- und Mittelbetriebe nach Durchschnittssätzen besteuert würden, werden die Großbetriebe nach der Buchführung besteuert. Dadurch würden die Landwirte, die mit eigenen Kräften, Söhnen und Töchtern, arbeiten, und die nach den Richtsätzen besteuert werden, durch die Haushaltssteuerung geradezu ungeheuerlich stark zur Einkommensteuer herangezogen. Durch die hier angewandte Berechnungsmethode werde der Familienbetrieb mit einem Reinertrag von 80 bis 90 Mark pro Morgen zur Einkommensteuer veranlagt, während für den mit fremden Arbeitskräften arbeitenden Betrieb als Reinertrag etwa 20 bis 30 Mark angenommen werden, sodaß der Familienbetrieb fast das Dreifache an Einkommensteuer bezahlen muß, gegenüber solchen Betrieben, die mit fremden Arbeitskräften wirtschaften. Die Versammlung verlangte umgehend Abhilfe, damit die Finanzämter Anweisung erhalten, die Familienbetriebe nicht schlechter zu behandeln, als die mit fremden Kräften arbeitenden Betriebe. Weiter forderte die Versammlung Abschaffung der vielen verschiedenen, zum Teil höchst überflüssigen Steuern in der Landwirtschaft und eine gleichmäßige und gerechte Besteuerung aller Betriebe nach Bodenklassen, nach Neueinschätzung der landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke unter Ausschaltung von Gebäuden und Inventar.

*g **Die Gefahren der Straße.** Montag nachmittag gegen 4 Uhr wurde an der Ecke Wittener Straße und Trankgasse ein etwa 14jähriger Junge von einem auswärtigen Personenauto überfahren. Der Verletzte wurde zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht und später in ein Krankenhaus überführt. Er hat ziemlich was mit abbekommen.

* **Schwindelhaftes Angebot.** Die Polizeidirektion teilt uns mit: Anzeige wegen Betruges wurde erstattet gegen eine Firma: „Berliner Phönix Rubin, Neukölln 151", die durch Inserate 19 000 Paar Schuhsohlen der Heereswerkstatt Spandau zu billigen Preisen angeboten hat. „10 Paar nur 2 Mark". Die große Enttäuschung der Besteller bei Ankunft der Sohlen besteht darin, daß es sich um fast völlig unbrauchbare Ware, nämlich um Sohlen handelt, die aus kleinen auf Holzplättchen oder Sackleinwand aufgenagelten oder aufgeklebten Lederabfällen bestehen. Die bis aus 80 kleinen Teilchen zusammengefügten Sohlen sind so wenig haltbar, daß sie als wertlos zu bezeichnen sind.

* **Polizeibericht.** In der Nacht vom 15. zum 16. März versuchte eine Person die Blitzableiterspitzen am Neubau der Schutzpolizei-Unterkünfte in der Dorstener Straße zu entwenden. Die Person, die zunächst entkam, wurde ermittelt und festgenommen. — In der Zeit vom 13. zum 15. März ist in einem verschlossenen Raum eines Hauses an der Dorstener Straße, das zurzeit abgebrochen wird, von unbekannten Tätern eingebrochen worden. Gestohlen wurden etwa 3 Zentner Altmetall (Blei und Zink), ein etwa 10 Meter langer, hellgrauer Wasserschlauch und Handwerkszeug. Personen, die über die Täter Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Krim.-Insp. Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, zu melden. Am 15. März gegen 1½ Uhr nachmittags, wurde Marienstraße, Ecke Roonstraße, ein Fahrrad gestohlen. — Zur Anzeige gelangte ein in einem Gasthaus in der Rottstraße als Kellner gewesener junger Mann, der 100 Mark unterschlagen und aus der elterlichen Wohnung zwei Koffer mit Sachen des dort möbliert wohnenden Herrn entwendet und damit das Weite gesucht hat.

** **Kleine Tageschronik.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Düsseldorf bestand Adolf Nagel, Alleestraße 10, die Meisterprüfung als Schleifer und Galvaniseur. — Die dringend verlangte Ausbesserung der Wiemelhauser Straße ist in Angriff genommen. Die Arbeiten sollen mit Beschleunigung zu Ende geführt werden. — Wie gestern bereits unter „Langendreer" mitgeteilt, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß sämtliche Hunde über drei Monate Halsbänder mit Erkennungsmarken (Namen und Wohnort des Besitzers und Steuermarke) mit Nummer der Steuerliste tragen müssen. Diese Verordnung gilt für den ganzen Regierungsbezirk. — Am Donnerstag, 1. April, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 7, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 4. September bis 30. September statt. Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

)-(**Union-Palast Operettenbühne.** Heute findet die letzte Aufführung der erfolgreichen Operettenposse „Der Juxbaron" statt. Gleichzeitig ist damit der Ehrenabend des beliebten Operettenbuffos, Spiel- und Tanzleiters Rolf Enger verbunden, der das Blaukehlchen in ganz hervorragender Weise mimt. Da die Nachfrage nach Karten bereits stark eingesetzt hat, empfiehlt es sich, die Karten sofort zu besorgen.

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Funkverein Bochum.** Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Bochum mit seinen etwa 159 000 Einwohnern am Anfang dieses Jahres noch nicht ganz 2000 Rundfunkteilnehmer aufweisen konnte, dagegen heute aber schon etwa 2400 amtlich eingetragen sind, ist zu erwarten, daß diese Zahl bis zum Jahresschluß erheblich steigen wird. Ausdauernde Zusammenarbeit des Vorstandes des Funkvereins haben endlich das Ziel der öffentlichen Werbearbeit für das Rundfunkwesen nähergerückt. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß im Laufe dieses Monats 8000 Werbeschreiben an die Rundfunkteilnehmer durch die Post bestellt worden sind, daß man weiter die Schaffung geeigneter Räumlichkeiten zur Errichtung einer Versuchswerkstätte vorgesehen und sich in dieser Angelegenheit bereits an maßgebende Stellen gewandt hat und daß noch manche Arbeiten in Angriff genommen worden sind, dessen nähere Mitteilung hier aber noch nicht erfolgen kann. Am Freitag, 19., abends 8½ Uhr, ist im Bochumer Hof, Alleestraße 17, Versammlung mit Vortrag. Dr. Kriegersmann aus Essen-Ruhr spricht über das Thema: „Die allgemeine Einführung in das Rundfunkwesen". Allen Interessenten wird dortselbst nähere Auskunft erteilt. (Siehe Anzeigenteil.)

Aus und mit dem Publikum.

Bleib der Vaterstadt treu!

Ueber die Tonprüfung des neuen Gußstahlgeläutes für die St. Meinolphuskirche hat ein Glockensachverständiger ausgeführt: „Wenn je, so hat mit diesem Geläute der Bochumer Verein den auch den letzten Zweifel beseitigenden Beweis erbracht, daß es unnütz und unverständlich ist, irgendwo in der Welt ein Bronzegeläute zu bestellen, wenn man in der Vaterstadt ein besseres aus Gußstahl und, was das Wichtigste ist, zu dem halben Preise geliefert bekommen kann. An das Märchen von der größeren Klangschönheit der Bronzeglocke sollte allmählich kein Mensch, der sich überzeugen lassen will, mehr glauben." Die Angehörigen der neugegründeten Dreifaltigkeitspfarrei werden sicher einmal gelesen oder gehört haben, daß die Bochumer Bäckermeister mit vollem Recht die Ansicht vertreten, man solle in erster Linie am Orte kaufen und das hiesige Handwerk unterstützen. Um so mehr muß es befremden, daß die Bäckermeister aus Bochum Stadt und Land als Stifter einer Glocke für die Dreifaltigkeitskirche eine Bronzeglocke aus Witten bezogen haben. Wie eingangs ausgeführt, konnte man am Orte eine mindestens gleichwertige Gußstahlglocke zum halben Preise, wenn nicht noch billiger, erstehen und das für Bronzeglocke mehr angelegte Geld für die Innenausstattung der neuen Kirche verwenden. Bei den weiteren Sammlungen für den Glockenfond werden die Spender ihre Spargroschen wohl nur in dem Sinne geben, daß die zum vollständigen Geläute noch fehlenden Glocken durch hiesige Erzeugnisse ergänzt werden, zumal man meines Wissens schon manches Bronzegeläute, das man durch Kriegs- und Feuersnot teilweise opfern mußte, durch Bochumer Glocken meisterhaft vervollständigt hat.

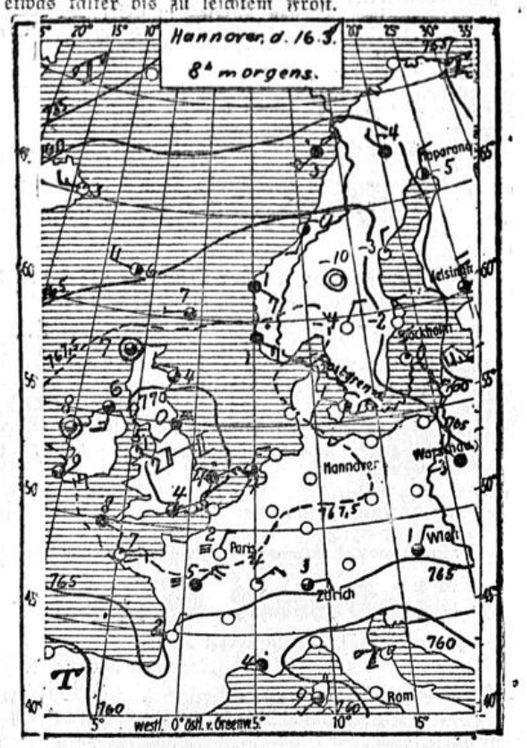
Ein Lokalpatriot.
(Sohn eines Bochumer Handwerksmeisters.)

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 16. März.

Während das Tiefdruckgebiet im Nordosten weiter abgezogen ist und das bei Island wenig Aenderung zeigt, hat das südwestliche Hochdruckgebiet an Höhe und Ausdehnung zugenommen und seinen Kern nach England und der Nordsee verlagert. In Deutschland herrschte heute früh bei schwachen nördlichen Winden teils heiteres, teils wolkiges Wetter, im Süden mit nur vereinzelten Niederschlägen. Die heutigen Morgentemperaturen lagen meist zwischen plus drei und minus zwei Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig, teilweise stärker aufklärend und meist trocken bei schwachen nördlichen Winden, tagsüber milder, nachts etwas kälter bis zu leichtem Frost.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Die junge Mutter weint

vor Freude, wenn sie sieht, wie sich ihr Liebling wohl fühlt und mit den Beinchen lustig in der Luft strampelt, nachdem sie Vasenol-Wund- und Kinder-Puder gebraucht hatte. Jetzt kann sie ohne Vasenol-Wund- und Kinder-Puder nicht mehr fertig werden. Abends nimmt sie noch Vasenol-Wund- und Kinder-Paste dazu, damit in der Nacht die lange Berührung des Körperchens mit den nassen Windeln die Haut nicht angreift! Nie findet sie jetzt noch wunde Stellen. Ihr Liebling ist heil und fröhlich. ×)

Lucy Doraine 5 ₰ — Zuban Zigaretten haben reine Friedensqualität — Lucy Doraine 5 ₰

Statt Karten!

Uns wurde heute ein gesundes

Mädchen

geboren.

Dr. Heinz Risse und Frau Erika
geb. Hannesen.

Solingen, den 15. 3. 1926.
z. Zt. Bochum, Privatfrauenklinik Abt. Dr. Bayer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen starb Montag abend ½10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Josef Reidegeld

Anna geb. Braun

nach langem schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Reidegeld.

Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Osnabrück, den 16. März 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 8 Uhr vom Sterbehause, Thomasstr. 24 aus statt, das Seelenamt ist Samstag morgen 7¼ Uhr in der Propsteikirche

---

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Sohnes und Bruders entgegengebracht wurden, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Th. Michels.

Weitmar, den 15. März 1926.

Feuerbestattungs-Versicherung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mässiger Monatsbeiträge.

Bargeldzuschußversicherung bis 2000 Mk.
Politisch und religiös neutral.
Rechtsanspruch. Kein Kirchenaustritt!

General-Agentur

für Bochum u. Umgegend zu besonders günstigen Bedingungen zu vergeben. Zuschriften erb. unt. **B. N. K. 404** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6**

Hackerf's

Brötchen, Zwieback, Pumpernickel

stadtbekannt.

Conrad Gonkmet

Inh.: **Hugo Hackert**, Fernsprecher 509.
Bochum, Haupt-Geschäft Hellweg 4,
Zweiggeschäfte: Friedrichstraße 3, Brückstraße 39.

PIANOS

Günstige Zahlungsbedingungen

MARKS

Kaiser-Wilhelm-Straße

Hypotheken-Darlehen

Erststellige Beleihungen v. 10000 Mk. an. (Barauszahlung
Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen/Rhein
Anträge nimmt entgegen:
PETER SCHEPP Mitglied des R.D.M.
Telephon 1610. — Südhellweg 13

Auswärtige Familien-Nachrichten

Gestorben: Franz Fischer, 60 J., Essen. Johann Schultekurig, 75 J., Gelsenkirchen. Frau Maria Birnbaum, Borken. Josef Paul, 43 J., Hagen. Frau Lorenz Siebers, 57 J., Böler Heide.

Wer nimmt ein 1½jähr. Kind (Kn.) in liebevolle Pflege?
Angeb. unt. V. F. 51125 an d. Geschst.

Ueber das Vermögen der **Firma**

Maria Painhap

in **Bochum, Hernerstr. 4** wird heute, den 13. März 1926, mittags 12 Uhr zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Hünnebeck II in Bochum bestellt. LA9

Bochum, den 13. März 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der **Firma**

Emma Düppe

in **Bochum, Hattingerstr. 36** wird heute, den 13. März 1926, mittags 12 Uhr zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Hünnebeck II in Bochum bestellt. LA9

Bochum, den 13. März 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der **Firma**

Farben und Lacke G. m. b. H.

in **Bochum** ist heute 10½ Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechsanwalt Dr. Ostermann in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 7. April 1926. Erste Gläubigersammlung am 14. April 1926 nachmittags 1 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zim. Nr. 43, Prüfungstermin am 14. April 1926 daselbst. LA9

Bochum, den 13. März 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K. 5/26.

Gemarkung Laer.

Flur 1 Nr. 1321/19, groß 14.65 a, Hausgarten, 1408/0.24, groß 0.07 a, Hofraum, 1829/20 etc., groß 60.51 a, a b c d e f g h i } Bebauter Hofraum Uemmingerstraße 15

Nr. 1852/18 etc., groß 49,65 a, Acker, Mauerstück. Langendreer Flur 8 Nr. 186 groß 0.42 a, Acker Uemmingerstraße, Flur 8 Nr. 187, groß 17.78 a, a b c d } Bebauter Hofraum Weststraße

Grundsteuermutterrolle Art. 446. Nutzungswert 6927.— Mk.

Eigentümerin: Walzwerk Marcana, Aktiengesellschaft in Bochum. Versteigerungstermin: 19. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 5. März 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

14 K 24—25.

Zwangsversteigerungstermin des im Berggrundbuch von Weitmar, Band 3 Blatt 728, eingetragenen und in der Gemeinde Weitmar belegenen Steinkohlenbergwerks Flora am 31. März 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 43.

Bochum, den 21. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 18. März,** vorm. 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
18 Dosen Auto-Oel
2 Dosen Auto-Fett
II.
1 Theke usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Bochum, Hermannshöhe.

Bochum, den 16. März 1926.

Voßkötter,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Baugenossenschaft Bochum und Umg.
e. G. m. b. H.

An unsere Mitglieder!

Bekanntmachung!
Die Vorschriften f. die Wohnungsvergebung sind geänd. worden; sie liegen in unser. Geschäftsstelle, Ottostr. 71b, während d. Gesch.-Stunden (vorm. 8 Uhr bis 7 Uhr ab.) zur Einsichtnahme unserer Mitglieder auf. Der Vorstand.

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft **Johann Niebur,** Helenenstr. Nr. 6.

Osterferien in Goslar!
Pension 5 Mk., aller Komfort, einz. Bett 2 Mark. Auch Kochgelegenheit.
Eitas, Gartenstraße.

Gänsefedern
füllfertig, auch ungerissen, aus erster Hand
Paul Paegelow
Wriezen, Oderbr. 65

Kinderklappstuhl
gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. K. D. 5956 an d. Geschst.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 4. 9. bis 30. 9. 1925, Pfandnummern 98768—101734, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen u. goldenen Damen- u. Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Operngläsern, Bestecken, 1 Schreibmaschine, findet am

Donnerstag, den 1. April 1926, vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. Der Leihbetrieb ist am diesem Tage geschlossen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden.

Bochum, den 13. März 1926.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am 18. März 1926, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Eickel folgende Gegenstände:

I. 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Vertiko, 1 Wanduhr, 1 Ofen, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 1 Schreibtischlampe, 1 Gasherd, 1 Küchenlampe,
II. 1 Vertiko,
III. 3 Bilder,
IV. 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Bild, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch m. Sessel, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Ruhebett, 1 Gemälde, 1 Stute, 1 Stute (Grauschimmel).

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Beckert in Eickel, Kaiserstraße.

Bochum, den 16. März 1926.

C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum. Klosterstraße 16.



Große Versteigerung.

Am **Donnerstag,** den 18. März, vorm. 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestraße 54:**

2 Küchen, 1 Sofa, 1 Herd, 1 Flurgarderobe, 1 Ausziehtisch, Stühle, 1 Kinderbettstelle, 1 Violine, mehr. Kleiderschränke, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Aktenschrank, Heldbilder, Fahrräder, Kronleuchter, mehrere Bettstellen, Porzellan, Glas, Romane, wissenschaftliche Bücher und sonstiges Hausgerät

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Heinrich Gehr,
Auktionator und Taxator, Ottostraße 29. Fernruf 5884.
Aufträge für Versteigerungen nehme jederzeit entgegen.

Gründl. Gesangsunterricht

Methode Prof. Stückgold (Lehrer von Onegin, Bosetti, Slezak etc.) erteilt **Frau Dir. Schunke,** Wiemelhauser Str. 174 (Tel. 2516).

Für **Schulentlassene** schulfördernde Kurse in

Reichskurzschrift, Maschinenschreiben

Gewissenhafte Ausbildung und mäßige Preise.

Für **Fortgeschrittene** Unterricht in Redeschrift und Diktatstunden. — Tages- und Abend-Unterricht.

Bochumer Abschriften-Kontor
Rottstraße 40. Fernruf 4005.



Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche
- Ohne Chlor -

Ich warne

hierm. jed., mein. Frau Frieda geb. Lahne etw. a. mein. Namen zu borg., da ich für nichts aufk. Karl Lenz, Horde, Kol. Königsgr. 22a.

Heirats-Gesuche

Osterwunsch.
Frl., 25 J., evg., blond, häusl. u. geschäftst. sucht d. Bekanntsch. e. strebs. charakterf. Herrn zw. spät. Heir. Handw., Schrein. o. Polster., bevorz. Selbst. w. Gelegenh. gegeb., f. selbständ. Z. mach. Ausst. m. Wohnung vorh. Nur ernstgem. Angeb. unt. C. R. 51155 an d. Geschst.

Aelt. Geschäftsm. sucht m. ein. alleinst. Pers. o. Witwe, w. Geschäftsinter. hat, bekannt zu werden zwecks späterer

Heirat.

Ausführl. Mitteilungen erwünscht u. H. F. 51143 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mann, 40 J., sucht Verk. m. Wwe. ohne Kind zwecks

Heirat.

Angeb. unt. J. L. 51216 an d. Gesch.

Verloren

Junger Jagdhund

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Restaurant Schulte, Bahnhofstr. 2.

Kl. Schäferhund

entl. Fritz Wischermann, Weitmar-Nord, Nordstraße 19.

Schäferhund

gr. u. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Kortumstraße 27 I. 51235

Auf der Fahrt d. Bochum 51186

Musterkoffer mit Schuhwaren

verloren.

Abzugeb. geg. gute Belohnung i. Dom-Hotel Kaiserhof.

Brauer Schäferhund

entlaufen. Hundem. Nr. 697 Gem. Weitmar. Wiederbr. erh. hohe Belohnung. 51169 Weitm., Hattinger Str. 220.

Gefunden

Schäferhund

zugelauf. Geg. Erst. d. Unkost. abzuhol. Eppendorf, Grenzstraße 40.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. Mk. 6,— fr. Dampfkäsefabrik. Rendsburg.

Zum Hausputz

empfehle

Bürsten, sämtl. Putzmittel. Bohnerbesen, Gardinenspanner

zu billigsten Preisen.

Peter Schlipper,
Kortumstraße 2, Telefon 984.

TEILZAHLUNG

Sie kaufen im

Ehrenfelder Möbel-Haus
BOCHUM
Jägerstr. 2.

reell, kulant, sehr billig

Möbel

jeder Art

Frei ins Haus (franko)

200 Ia Delikat **Stck. Harzerkäse 4.95**

Ferner **9 Pfd. ff. Limburger . 5.95**
9 Pfd. Holsteiner Kugelkäse 5.50
9 Pfd. Holländerart; fein . . 5.25
9 Pfd. Tilsiterart in Staniol **6.95**

5 Kilo-Dose ca. 70 zarte Salzettheringe 3,95. Kiste Bücklinge 3.95. **E. Napp, Altona b. Hamburg 400**

---

100 Flaschen **Asbach Uralt** geg. Kasse z. kaufen ges. Angeb. m. genauem Preis unter „Westfalen" 5962 a. die Geschäftsst.

Gelegenheitskauf!
100 Stück echte Stangenreiher, 35 Cmtr. lang, à 50 Mark zu verk. — Angeb. unt. B. K. 51124 an d. Geschst.

Ihr Gesicht

braucht nicht das Ebenmaß klassischer Linien aufzuweisen, es ist schön, sobald die Haut frisch, rosig, zart und weich ist. Die ständige Pflege mit

Aok-Seesand-Mandelkleie

gewährleistet diese Vorzüge. Durch regelmäßigen Gebrauch dieses angenehmen Frottagemittels verschwinden Pickel und Mitesser. — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme.

In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Gartengerät

in großer Auswahl zu billigsten Preisen,

Peter Schlipper,
Kortumstraße 2, Telefon 984.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haus-Trinkkuren

bei **Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden** usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw

Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.**

Strumpfwaren — — — — Unterzeuge

— für das Frühjahr —

Unübertroffene Auswahl erstklassiger Fabrikate.

für Damen, Herren, Kinder

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Die Bedeutung und Ausdehnung dieser Abteilungen liegt begründet in langjähriger Erfahrung, fachgemässer reeller Bedienung und dem Grundsatze **nur das Beste** zu führen.

Strumpfwaren Marke **L. B. O.** Wolle, Baumwolle, Flor, Seide.

Das beste und edelste Erzeugnis der deutschen Strumpf-Fabrikation.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft

Immer und nur Rahma-buttergleich
MARGARINE

Offene Stellen

Männlich

Erste Firma am Platze sucht für sofort kaufmänn. gut durchgebildeten jüngeren

Kontoristen (in)

Derselbe muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein und Gewandheit im Umgang mit der Kundschaft besitzen.

Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Bild unter V. W. 51187 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bei Spezial-Fisch- und Lebensmittelgeschäften bestens eingeführter

Vertreter

für den Artikel **Salzheringe** von leistungsfähiger Herings-Groß-Importfirma mit Lager in **Bochum gesucht.**

Angebote mit Referenzen unter G. J. 39159 an die Annoncen-Expedition Friedr. Schatz, Duisburg. A.Sch2.

Gut eingeführte Versicherung mit modernen Tarifen sucht tüchtige

Mitarbeiter.

Höchste Bezüge evtl. festes Gehalt. Nichtfachleute werden durch tüchtigen Fachmann angelernt.

General-Agentur der Spandauer Versicherungs A.-G., Bochum
Friederikastr. 38/40 Telephon 3441.

Wir suchen f. unsere Reparaturwerkstätte einen erfahrenen, tüchtig. a6004

Auto-Monteur

mit erstklass. Zeugnissen. Einstellung sofort.

Weinand & Co. G. m. b. H.,
Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11. Opel-Vertretung.

Suche e. ordentl.,

intell. Mann

z. Verkauf v. Manufakturwaren an Privat-Kundsch. in ein. sch. gut eingef. Tour geg. Provis. Angeb. unt. D. G. 51157 an d. Geschst.

Kellner-Lehrling

gesucht. Meld. von 9 b. 12 u. 4 b. 7. Obere Marktstr. 27.

Abg. Beamte erh.

vornehme Existenz.

Leichte Arb. b. sof. Verd. Keine Zeitschrift. Meld. zw. 1 b. 5 Uhr. Hugo Schultstr. 61, part.

Weiblich

Zum 1. oder 15. April

besseres Mädchen

oder

einfache Stütze,

die im Kochen durchaus erfahren und selbständig ist, gesucht; ebenfalls gutes erfahrenes

Hausmädchen

zum gleichen Termine. Beste Zeugnisse erforderlich.

Bochum, Auguste Viktoria-Allee 2
(Eingang: Neuer Stadtpark.)

Günstige Verdienstmöglichkeit!

Für eine für jeden Menschen **unentbehrliche Sache** stellen wir noch **redegewandte**

Damen u. Herren

als **Mitarbeiter** ein. Haupt- und nebenberuflich. Sofort **hoher Verdienst.** Angebote mit Lebenslauf unter G. H. 250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fräulein

f. Büfett u. Haushalt sowie ein **Kellnerlehrling** für sofort gesucht. a5961 Südhellweg Nr. 13, Büro.

Jung. Mädchen

mit gut. Zeugnissen für Küche u. Haushalt gesucht. Frau **Dr. Maßmann,** Eikel, Bismarckstr. 9.

Evang. Mädchen

u. unt. 22 J., perf. in all. Hausarbeit., im Kochen, Backen, Einmachen z. sofort ges. **Frau Direktor W. Troitzsch,** Essen-Rellinghausen, Westfalenstraße 2.

Aelter., kath., zuv.

Mädchen

mit gut. Empfehlg. zum 1. April oder spät. f. Geschäftshaushalt gesucht. Kortumstr. 17, I. Waschfrau vorhand.

Hotelköchin

Zimmermädch. und 14—15j. Mädchen, Halbwaise o. Waise, ges. **Fr. Joh. Heymann,** gewerbsmäß. Stellenverm., Eickel, Bismarckstr. 49.

Gesund. Mädch.

nach Gehrden, Kreis Hörter gesucht. Näheres Johanniterst. Nr. 32, 1. E. 512

Suche f. Kleinwirtschaftsbetr. e. i. Küche u. Haushalt durchaus selbständ., einfaches **Fräulein.** Zu erfragen: Bochum, Dorstener St. Nr. 42, I. Vorstellung: Donnerstag, 18. März. a6000

I. Verkäuferin

f. bess. Herrenartikl.- u. Wäschegesch. z. 1. Mai gesucht. — Angeb. mögl. mit Bild unt. U. S. 51134 an d. Geschst.

E. kräft. ordentl. **Mädchen** m. gut. Zeugn. für alle Hausarb. zum 1. April gesucht. **Frau Althoff,** Lessingstr. 10, Stadtpark. 51179

Suche sof. e. tüchtiges, fleißiges

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr. Zeugn. erf. **Frau Hofmer,** Boch., Wiemelhauser Str. 46.

Perfekt., ehrliches Mädchen f. sof. ges. Zu meld. n. 3 Uhr. 51180 Schmechtingstraße 37, pt., lks.

Jg. Mädchen

zum Nähen u. Füllen der Betten ges. Weißnäher. bevorz. **Linnhaus Betten-Spezialhaus,** Humboldtstr. 2. L22

Ausbildung zum Berufschauffeur

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert. 49983

☛ Eintritt jederzeit. — Auskunft kostenlos. ☚

Halbtagsmädchen

sofort gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Vorzustell. ab 4 U. Ottostr. 44, 2. E., r.

Kochlehrmädchen

kann eintreten. LW28 Hotel **Bochumer Hof".**

Stellen-Gesuche

Wer

Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. i eig. Werkst. **billigst.** 45893

Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116

Autofahrten

mit 1 Ton.-Lieferwagen werden zu Tag- und Nachtzeiten zuverlässig u. billig ausgeführt.

R. Wegener, Westenfeld
Tel.: Gesst. 3823.

Lastkraftwagen

fährt Freitag, den 19. März belad. n. Olpe. Rückfracht b. 100 Ztr. von Olpe, Lüdenscheid o. Siegen gesucht. LU1 Telephon 2099.

Erfahr. Gärtner

sucht Stellung übernimmt a. Privatard. auf kürz. Zeit. Angeb. unt. E. W. 51159 an d. Geschst.

Steinmetz

verh., kinderl., 36 J., sucht s. bald o. spät. Dauerstellung i. Grabst.-Geschäft. Angeb. unt. P. S. 51111 an d. Geschst.

Zeugnis-

Abschriften

werden schnell und saub. angefertigt. Juliusstr. 4, 2. Et.

Kaufmann,

24 J., mit besten Zeugniss., stellenlos w. Abbau, sucht geeign. Beschäftigung, evtl. ohne Entgelt. Gefl. Ang. u. W. H. 50175 an d. Geschst.

Auto-Hilfsmonteur

sucht St. a. Chauffeur od. Beifahrer, Ist i. Bes. d. Führerscheins 2 und 3b. Angeb. unt. E. A. 51185 an d. Geschst.

Kraftfahrer

langjähr., erfahr., sämtl. Führersch., hilft aus. Zuschr. unt. S. T. 51141 an d. Geschst.

Suche f. mein, 15-jährig., kräft. Jungen Beschäftigung, gleichwo; am liebst. beim Fuhrwerk od. Auto. Näh. **Aug. Trölenberg,** Maltheserstr. 18, 2. Etg.

Garten-Anlagen

werd. gut u. billig ausgeführt. 51133 **Karl Hensel,** Landschaftsgärtn., Wasserstraße 26. 51130

Maler- und Anstreicherarbeiten

aller Art, sow. Möbel-Anstrich. Spez.: Ritz-Eiche. Saub. u. billig. **Georg Seegers,** Malermeisch., Herner Str. 11, I.

Sofort werden Schirme repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte wie neu** aufgearbeitet

Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Zu vermieten

Nur für Mitglieder:

Am 20. März bezw. 1. April sollen folgende Wohnungen anderweitig vermietet werden:

Roonstraße 86, Küche und 2 Zimmer

Wagner-Platz 4. Küche und 3 Zimmer sowie Stall und Garten. Letztere Wohnung nur für Angehörige des Bergbaus.

Bewerber hierfür wollen ihre Anträge unter Angabe der Kopfzahl der Familie und Mitgliedsnummer bis Freitag, den 19. März, abends 6 Uhr in unsere Geschäftsstelle, Drusenbergstraße 55 einreichen. Die Vermietung erfolgt am Montag, den 22. März.

Spar- und Bauverein e. G. m. b. H.

Wohnungen

Tausch-wohnungen

auch Wohnungen in Neubauten sowie

möbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß, auch

Eheleute

mit Kochgelegenheit beim Wohnungsnachweis, Bürohaus Hattinger Str. 11, 3. 35. Tel. 5230.

In d. Nähe von Bochum größ. Zimmer, 1. Etg., als Büro, Etag.-Gesch. o. a. z. verm., evtl. u. möbl. Schlafzimmer. Ang. u. E. T. 51175 an d. Geschst.

Ladenlokale

Bäckerei

mit Laden zu vermieten. 51144 Z. erfrag. in der Geschäftsstelle.

Werkstatt zu vermieten. 51118 Mierke, Herner Straße 25.

Wohnungstausch!

Biete: Dortmund 5 Zimmer. Küche. Bad, in bester Lage.

Suche: Bochum 5 Zimmer. Küche. Bad usw.

Schriftliche Angebote unter P. R. 6006 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Helles Büro

in zentraler Lage, in der Größe von 14 zu 4,50 Meter mit oder ohne Invent. z. 1. April d. J. preisw. zu verm. Anfrag. erb. unter S. T. 6009 a. die Geschäftsstelle d. „Boch. Anz.".

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. groß. **Frontzimmer** m. 1 od. 2 Bett. a. nur bess. Hrn. m. o. ohne Pens. z. vm., ev. m. Klavierben. Beethovenstr. 6, I.

Gut möbl. **Frontzimmer,** 1. E., m. o. ohne Pens. z. vm. Techenstr. 6, 1. Et.

Schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** m. Kochgelegenheit an besser. Ehepaar z. 1. April z. verm. Nähe Hauptbahnh. Ottostr. 47, 1. Etg.

Mittleres

Ladenlokal

in bester Verkehrslage zu mieten gesucht. Angebote unter Z. W. 51163 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kegelbahn

für einen Abend in der Woche

gesucht.

Angebote unter G. A. 51132 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Anzeigen-Annahmestellen

für den

Bochumer Anzeiger

befinden sich:

in **Bochum**	bei der Buchhandlung **C. Regelmann,** Hattingerstraße 28
in **Gerthe**	bei **August Reuter** Zigarrengeschäft
in **Linden**	bei der Buchhandlung **Eduard Beck,** Königstraße
in **Wattenscheid**	bei **Hentrich-Kretzer** Hochstraße 46.

Weiblich

Suche als LH7

Hausdame

oder Stütze sof. o. z. 1. April Stellung. Tgl. pr. Zgn. u. g. Refer. vorhand. In letzt. Stelle ca. 20 J. Alt. Anfang 40. **M. Ernst,** Lauenburg, Pomm., Stolper Chaussee 43, II.

Suche f. m. Schw., 16 J., Stelle im Haush. Altenboch., Paulstraße 12.

Persekte

Schneiderin

m. langj. Praxis, fertigt eleg. u. gut sitz. Kleider, Kost. u. Mäntel nur auß. d. H. Ang. u. O. W. 51128 an d. Geschst.

Alleinst. Frau, 30 J., k., sucht Stelle

a. Haushälterin

in frauenlos. Haushalt. — Angeb. u. E. D. 51135 an d. Geschäftsst.

18jähriges

Mädchen

m. gut. Handschrift, sucht Beschäftigung a. e. Büro o. dergl. Angeb. unt. R. O. 51177 an d. Geschst.

Suche z. 1. April für meine Tochter Stellung z. Erlern. d. Küche und des Haushalt. in besser. Priv.-Haush. Frau Pet. Kohn, Schreb.-Gart., B.-Riemke.

Fräulein

Anf. 40er J., sucht Stelle in bess. bürgerl., frauenlosem Haush. Bin mehr. Jahre a. d. jetz. St. tät. Ang. u. M. M. 51126 an d. Geschst.

Aelter. Mädchen, i. Haush. u. Nähen sehr gut bew., sucht pass. Stellung i. gutem, ruhig. Hause. Näh. z. erfr. Wiesmelhausen, Brenscheiderstr. 34 bei Merk. 51182

Junge Frau sucht Wasch- oder Putzstelle, a. Wirtschaft und Büro. Zu erfragen bei Frau Schneider, Alleestr. Nr. 113,1. 51171

Junge Frau sucht Herrenwäsche zum Waschen. Angeb. u. W W 50929 an die Gesch. d. Zt.

Wäsche

(a. Familienw.) w. saub. gewasch. und schrankfert. abgelief. W. a. Wunsch abgeholt. Z. erfr. in d. Geschäftsst. 51119

---

2 gut möbl. Zimmer m. el. L., Heizung u. Badegeleg. sof. o. 1. April z. verm. Zu erfragen i. d. Geschst. 51173

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. an 2 Brüder od. Frde. mit Mittagtisch z. verm. Blücherstr. 56, II.

Möbl. Zimmer

m. Licht u. Heizung a. bess. Herrn oder Dame zu verm. Am Gerstkamp 18.

Groß., gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht a. 2 bess. Damen o. Herr. ev. m. Wohnz. z. vermiet. Witten. Str. 58, II, gegenüb. Amm.-Ges.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 51213 Ehrenfeld, Kronenstraße 43, 4. Etage.

Gut möbl. 51206

Zimmer

per sofort zu verm. Frau Groß, Jägerstraße Nr. 4.

Wohn- u. Schlafzimm. m. el. Licht, Heiz., Klav.-Benutz. Badez. u. Küche zu verm. Z. erfr. in d. Geschäftsst. 51172

Schön. Zimmer m. 1 o. 2 Betten z. verm. Kronprinzenstraße 22, Wirtsch.

Möbl. Frontzimmer, sep. Eingang, in ruh. H. m. M.-Kaffee u. Abendess. sof. zu vermieten. Ehrenfeldstr. 39.

Schlafstelle an 2 Frde. o. Brüder z. verm. Beethovenstraße 10a.

---

2 anst. Herr., a. Frde. od. Brüder, erhalten saubere Schlafstelle. Z. erfr. in d. Geschäftsstelle: 51178

Prop. Schlafstelle frei. Ferdinandstr. Nr. 39, part. 51115

Bürgerlicher

Mittagtisch

zu hab. Nr. 70 Pf. 51065 Ottostr. 184, im Geschäft.

Erstkl. Privat-Mittagtisch.

LW16 Märkische Straße 3, 2. Etg.

Mietsgesuche

Wohnungen

2 schöne große **Zimmer** gegen 3 zu tauschen gesucht. 51194 Boch., Kl. Roonstr. Nr. 13, 2. E., r.

Wohn.-Tausch!

Schöne 2-Zimm.-Wohnung, 1. Etg., in d. Nähe d. alten Friedhofs, geg. 3 Zimmer zu tausch. gesucht. — Angeb. unt. O. O. 1000 a. die Geschäftsst.

Wohn.-Tausch!

Abgeschl. 5-Zimm.-Wohng., 2 Tr., N. Stadtheat., g. gl.-wertige i. Stadtm. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. U. L. 51112 an d. Geschst.

2-3 Zimmer

in Neubau gesucht, möglichst a. Stallg. Angeb. unt. A. L. 51150 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch

Gr. abgeschl. ger. 5-Zimm.-Wohn. g. 4-Z.-Wohn. o. 3 m. Nebenr. zu tauschen ges. Ang. u. E. K. 51151 an d. Geschst.

3-Zimmerwohn., 1 Treppe, i. Weitmar, geg. gl. zu tausch. Weitm., Neustraße 2. 51136

Habe e. abgeschl.

5 Z.-Wohng.

2. Etg., m. Badeeinricht., el. Licht u. Gas, i. nördl. St.-Teil geg. e. 3- od. 4.-Zimm.-Wohn. z. vertausch., gl. i. w. Stadtteil geleg. Angeb. unt. H. C. 51127 an d. Geschst.

Tausche 2 große Zimmer geg. 3-Z.-Wohnung. Sedanstraße 8, 3 Trepp.

Schöne 4-Zimm.-Wohnung d. B. V. in Stahlhausen od. schöne 3- bis 4-Z.-Wohng., Priv., im Mittelp. d. St. gegen eine 5- b. 6-Z., Wohn., priv., z. tauschen ges. Ang. u. O. S. 51211 Geschst.

Ladenlokale

Sofort od. später zu mieten gesucht

Ladenlokal

mit 2 Zimm. Nähe Bahnhof Präsident. **Karl Rosteck,** Gabelentzstraße 86.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

von alleinstehender Dame sofort zu mieten gesucht. — Angeb. unt. F. M. 51192 an d. Geschst.

---

3. 1. April

mbl. Zimmer

von berufstät. bess. Herrn ges. Ang. m. Preis unt. E. R. 51129 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Trink- und Verkaufshalle in d. Gem. Gerthe, gut. Sommergesch., and. Untern. halb. billig zu verkaufen. Angeb. unt. T. E. 51052 an d. Geschst.

Küche mod. feine Modelle **nur 275.— Mk.**

Schlafzimmer Eiche gestrkt **nur 395.— Mk.**

Bequeme Teilzahlung!

Fillo & Finger, LF3 **Bochum, Alleestraße 12.**

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Am Abbruch

Dorstenerstr. 50 und auf meinem Lagerplatz Wiemelhauserstraße (Ecke Ottostraße) sind 50 000 Ziegelsteine, schöne Türen, Fenster, Saalfenster und -Türen, Wandplatten, T.-Träger, Treppen, Bauholz, Bretter, Waschbecken, Klosetts usw. billig zu verkauf. (a5917

Heinrich Kelter
Telephon 2454.

Möbel

jeder Art kaufen Sie gut und billig bei **Franks,** Humboldtstr. 32, Ecke Rottstr.

Waschtisch

und Nachtschrank, nußb. pol., m. Marmor, Tisch 80:160, m. 2 Schubladen u. Linol., spottbillig z. verkauf. Fürstenstraße 7, Toreinf., gegenüb. Stadttheat.

Zu verkaufen:

1 Schreibtisch,
1 Nähmaschine,
1 Ofen (Dauerbr.),
1 klein. Oefchen,
1 Tisch f. Gasherd.

Zu erfrag. vorm. bis 12 Uhr. Friedhofstraße 14, III.

Neue

Naturkuhe

billig zu verkaufen. 51205 Juliusstr. 7, Toreing., Schreiner.

Kinderbett, 70 : 140, m. Matr. u. blauer Kinderw. billig zu verkaufen. 51076 Antoniusstr. Nr. 10, 2. E., lks.

Schlaf. Bettstelle m. Matr. f. 12 M. u. **Kinderbett** billig zu verk. Düppelstr. Nr. 35, pt., r.

Gebr. Herd, tiefgebaut, für 50 Mk. zu verkaufen. Weitm., Schulstr. Nr. 2a, 3. E., r.

Gebrauchter Herd für 15 Mk. zu verk. Schalla, Zechenstr. Nr. 17. 51148

Leichter

Verdeckwagen

zu verk. Weimar, Schulstr. 6. 51161

Alter Kinderwag. zu verkaufen. Schmechtingstr. 8, 1 Treppe, 1. T. l.

G. erh. hell. **Prom.-Wagen** bill. z. verk. Maxstr. 2, 2. Et., 3 mal schellen. 51209

Zwei schwere

Arbeitspferde,

4½- u. 7½jährig, 1 großen 4zölligen

Kastenwagen,

1 großen 3zölligen

Kastenwagen,

1 großen 3zölligen

Leiterwagen,

3 Flachwagen,

ein- und zweispännig zu fahren,

1 Sturzkarre,

1 Jauchekarre,

1 Lastwagen,

3 To., Fab. Arbenz,

1 Wäscheschrank

1 Rollaktenschrank,

1 Schreibmasch.

mit Tisch

2 Pulte,

2 Schemel,

ca. 4000 Stück

gebr. Gäcke, Dezimalwagen und Gewichte, Sackkarren

usw.

werden verkauft wegen Auflösung der Firma, äußerst günstig gegen Barzahlung oder kurzfrist. sichergestellten Kred.

Glittenberg & Westermann G. m. b. H.,
in Liquidation, Hattingen-Ruhr, Fernruf 8.



Jede Woche große Auswahl in hochtragenden u. frischmelken (a5472

Kühen.

Streng reell. Bedien. **Julius Sternberg,** Bochum, Dorstener Straße 8, — Telefon 248. —

Schäferhund

11 Mon., rasserein, Rüde, umständh. zu verkauf. 51121 Moltkeplatz 17.

Bettwäsche

besonders preiswert

Kissenbezüge gute Nessel-Qualität	0.78
Kissenbezüge ausgebogt, solide Hemdentuchqual.	1.15
Kissenbezüge ausfeston., aus starkfädigem Wäschetuch	1.45
Kissenbezüge m. Hohlsaum, gute Verarbeitung	1.65
Kissenbezüge mit Klöppeleinsatz	1.75
Kissenbezüge mit Festondurchsatz oder Hohlsaum und Stickerei	1.95
Paradekissen 4 seit. garniert, mit Festonvolant und Fältchen	3.45
Paradekissen mit Festoneinsatz und Spitze, 4 seit. garniert,	4.90
Paradekissen mit eleg. Festoneinsatz und Spitze, 4 seit. garniert,	5.90
Bettücher aus kräftigem Nessel	2.60
Bettücher 150/225 groß, solides westfälisches Haustuch,	3.45
Bettücher Halbleinen mit verstärkter Mitte Marke **„Aeterna",** 150/235 groß,	5.90
Ueberlaken 150/250 groß, kräft. Linonqualität, mit Rosenzacke festoniert	6.75
Ueberlaken 150/250 groß reich garniert mit Hohlsaum	6.90
Bettbezüge 140/200 groß starkfädige Nesselware	4.25
Bettbezüge 160/200 groß, gute westf. Nesselqualität	4.90
Bettbezüge 160/200 groß, vollgebleichte Cretonnequalität	8.25
Damast-Bettbezüge 160/200 groß, Blumenmuster	9.85

WAECHTER

Bochum, Bongard-Ecke Kortumstr.

Eine Sendung

Schweine

angekommen. (a5146 Schweineh. Müller, Boch., Wasserstr. 68, Telephon 3134.

F. neuer vierrädr. Kastenwagen f. 35 M. z. verk. Riemke, Bahnhofstr. 45, III.

4rädriger 51207

Handwagen

billig zu verkaufen. J. Smitz, Ferdinandstraße 10.

Bruteier v. reinr. Ital.-Sperb. z. verkauf. Beckmann, Witten-Heven, Wannenstraße 138.

Frühe

Pflanzkartoffeln

Holl. Mäuse und Blaue Odenwälder abzugeben. 51191 Herner Str. Nr. 123.

Eine neue 51197

Feldschmiede

billig zu verkaufen. Hofsteder Str. 82.

Neuerst günstiger Gelegenheitskauf!

Pianino

Groirian Steinweg, Ausstell.-Obj., privnur wenig gespielt, innen u. auß. wie neu, preisw. z. verkauf. Aelt. Instrumente in Zahlung. a5881 **Pianohaus Wilh. Hohrath S., Dortmund, Burgwall 21.**

Ein erstklassiges, gebrauchtes

Klavier

billig zu verkaufen. **Schwartmann, Wattenscheid,** Hochstraße 55, Büro 1. Etage.

Piano

(wie neu) umständh. billig zu vermieten. Angeb. unt. M. st. 51214 an d. Geschst.

Eine fast neue

Schreibmaschine

(Mercedes), sowie e. Ladenkasse billig zu verkauf. 51196 Hofsteder Str. 82.

Gut erh. 51114 **Waschmaschine, Wassermotor** f. 50 Mk. zu verk. Lohstraße 29.

Nähmaschinen,

gebraucht, tadellos nähend, für 20 Mk. zu verkaufen. **W. Langohr,** Kronenstr. 49, 2. Et.

Gut erh. **Gehrock** m. **Weste** f. große Figur zu verkaufen. 51201 Johanniterstr. 12, parterre.

Neues Fahrrad

bill. z. verk. Gabelsbergerstr. 58, II.

Gut erh. **Fahrrad** u. **Geige** billig zu verk. Dorstener Str. Nr. 14, part.

Ein großer Posten Herren-Frühjahrs-

Paletots u. Regenmäntel

zu fabelhaft billigen Preisen

bringen wir in den Verkauf.

◇◇

Täglich Eingang von Neuheiten in

Damen-Mäntel · Kleider

Jackenkleider

Geschw. Gottschalk

Kortumstr. 7 Bochum Fernruf 1614

Verkauf u. Verpachtung von Grundbesitz.

Das den Erben Korte gehörende Gelände zwischen der Hattinger- und Drusenbergstraße soll zu Bauzwecken verkauft oder auf längere Jahre als Lagerplätze vermietet werden. Auskunft erteilt **Architekt Amelung** in **Bochum** Kanalstr.

Oeffentliche Aufforderung

an die

Direktion des Bunten Theater Bochum.

Da meine, an Sie gerichteten Einschreibebriefe bisher unberücksichtigt blieben, bin ich gezwungen, mich auf diesem Wege mit Folgendem an Sie zu wenden:

Sie benennen den bei Ihnen z. Z. engagierten **Herrn Max Neubert als den besten deutschen Stegreifdichter.**

Sollte dieses auf Ihre Veranlassung oder aber mit Genehmigung des Herrn Neubert geschehen sein, so erhebe ich dagegen Protest.

Es steht Herrn Neubert nicht das Recht zu, sich Deutschlands bester Improvisator zu nennen.

Warum hat Herr Neubert es stets verstanden, sich meinen Aufforderungen, mit mir in der Poetik zu messen, zu hinterziehen?

Weshalb blieben meine Briefe von der Direktion unberücksichtigt? Das gibt doch wohl zu denken!

Aus diesem Grunde erbiete ich mich nochmals Herrn Neubert diesen Titel streitig zu machen und ihn öffentlich zu einem geistigen Wettstreit herauszufordern, wo das Publikum selbst entscheiden soll, wer von uns beiden der Bessere ist.

Carl Stephan
z. Z. Hamburg 5, Rostockerstr. 33. aus Hannover LT3

Kann man gute Möbel billig einkaufen?

Ueberzeugen Sie sich.

Verlangen Sie leihweise unsern Katalog.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus.

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Zeichen.

Von
Arthur **Adler.**

Ich war nur ganz zufällig in diesen Kreis alter Herren hineingeraten, die sich beim Begräbnis ihres ehemaligen Korpsbruders in der kleinen Stadt getroffen hatten. Meine Zugehörigkeit zu der kleinen Gesellschaft verdankte ich lediglich dem Umstand einer entfernten Verwandtschaft mit dem Senior der bemoosten Häupter. Der Erdhügel war über dem toten Freunde gehäuft; nun saßen wir im Wartesaal und erwarteten den Zug.

Wir sprachen von dem Toten und vom Tode, überhaupt von Dingen, die mit diesem Schlußkapitel des menschlichen Lebens in Beziehung stehen. Und plötzlich kam die Rede auf die seltsamen Zeichen, die nach dem Volksglauben den Tod des Menschen im Voraus verkünden sollen. Der Klopfkäfer und die Totenuhr, die weißen Blätter im Gemüsegarten und weißen Gurken wurden angeführt, einer berichtete von der weißen Frau des Berliner Schlosses, ein anderer vom Totenritter, bis das Gespräch durch die Erzählung eines Herrn, der seines Zeichens Arzt war, ein ernsthaftere Wendung nahm. Der Fall war merkwürdig. Nach angestrengter Tätigkeit war er nachts zu einem Schwerkranken gerufen worden, dem er eine Einspritzung zu geben hatte. Im Begriff, die Ampulle zu öffnen, und das Gift in die Glasröhre einzufüllen, habe es dreimal an das Fenster geklopft. Er habe nachgesehen, doch wäre niemand draußen gewesen. Sich wieder zum Tisch wendend, sei er jetzt erst gewahr geworden, daß er eine falsche Ampulle gefaßt habe. „Ich hätte den Kranken sofort getötet. Es war schwerstes Gift. Das Klopfen war ein Warnungszeichen für mich. Aber wer war der Wohltäter?"

Gegen die Ausführungen des Arztes erhoben sich allerlei Stimmen, die den Vorgang auf natürliche Weise zu deuten suchten. Mein Verwandter, der der Senior in diesem Kreis war, sah nach der Uhr. Dann meinte er: „Wir haben noch reichlich Zeit, ich möchte euch deshalb eine Tatsache nicht vorenthalten, die auch in dieses Kapitel hineingehört, und um eine Erklärung bitten. Das Geschehnis — es sind fast zwanzig Jahre her — wird euch umso mehr beschäftigen, da ihr den Hauptbeteiligten vermutlich noch kennen werdet.

Ihr erinnert euch meines Leibburschen, des Tom Brauer. Einige werden wissen, daß er nach vollendetem philosophischen Studium noch umsattelte und ein paar Semester auf die Technische Hochschule ging. Das Ingenieurfach hatte es ihm angetan. Ein glücklicher Umstand brachte ihn später wieder in meine Nähe und wir haben die alte enge Freundschaft hochgehalten in einer seltenen Treue. Bis er eines Tages einen ehrenvollen Auftrag nach Brasilien hatte, der ihn für ein Jahr dorthin verpflichtete. Ein Hamburger namens Haller war sein Begleiter.

Am Tage vor seiner Abreise hatten wir noch meinen Geburtstag gefeiert. Ich erwähne das, weil es für mich später von Wichtigkeit sein sollte.

„Zu Deinem nächsten Geburtstag bin ich wieder da", hatte er noch gemeint. Aber er fehlte doch in der Runde, obwohl er in seinem letzten Briefe sein baldiges Kommen in Aussicht gestellt hatte. Allerdings war das Schreiben schon acht Wochen alt. So verlief die Feier ziemlich gedrückt, Tom fehlte in unserem Kreise, wir waren enttäuscht und trennten uns früh.

Ich lag im Bett, meine Gedanken kreisten um Tom, ich wälzte mich unruhig hin und her, zählte die Tropfenschläge der nahen Turmuhr — zwölfmal — und konnte den ersehnten Schlaf nicht finden. Dann mußte endlich doch wohl der Schlummer gekommen sein, denn ich erwachte aus einem schweren Traum — durch einen entsetzlichen Schrei — —

Ganz deutlich hatte ich ihn gehört, er gellte mir noch laut in den Ohren. Ich gestehe, ich zitterte an allen Gliedern. Ich saß im Bett und lauschte. Neben mir schlief ruhig meine Frau. Ich weckte sie, aber sie hatte nichts gehört. Im Hause blieb alles ruhig. Unserm Schlafzimmer gegenüber brannte noch ein Licht. Das Fenster blieb geschlossen. Es mußte also doch wohl eine Täuschung gewesen sein; aber ich konnte nur schwer daran glauben. Nervenüberreizung! Ich hatte die letzten Wochen angestrengt gearbeitet. Langsam legte ich mich in die Kissen zurück.

Merkwürdig, meine Gedanken waren wieder bei Tom. Um mich selbst zu beruhigen, beschloß ich, sofort morgen einen Eilbrief an ihn abzusenden.

Ein paar Wochen waren ins Land gegangen. Ich hatte den nächtlichen Schrei und die Angelegenheit vergessen. Mein Brief war auch noch nicht beantwortet. Da trat eines Tages ein Herr in mein Dienstzimmer.

Er nannte sich Klaus Haller und fügte seinem Namen hinzu: „Ich bin Ingenieur!" Ich schob dem Herrn einen Sessel hin und sann derweilen. Das Wort „Ingenieur" schlug mir die Brücke.

„Sie waren mit Tom Brauer in Brasilien. Bringen Sie mir eine Nachricht? Wo ist er? Weshalb kommt er nicht?" — Er fand nicht Zeit zu einer Antwort, so überschüttete ich ihn mit Fragen.

Er war ein Friese und öffnete nur langsam den Mund. Er sprach zögernd: „Ich weiß, Sie waren sein bester Freund, er hat mir von Ihnen erzählt, deshalb komme ich zu Ihnen, um Ihnen von Tom und seinem Tode zu berichten, Sie würden sonst nichts mehr von ihm erfahren."

Ich brauchte nicht mehr zu fragen, seine Worte waren deutlich genug. Ich sann in die Weite, er achtete die Ergriffenheit, die mich erfaßte und schwieg eine Weile. Dann nickte er und sagte: „Ja, er ist tot, und wie er starb, das sollen sie nun hören.

Tom war ein begeisterter Naturliebhaber. Jede freie Minute verbrachte er draußen in den Pampas, auf Bergbesteigungen. So war es auch verständlich, daß er mir nach Beendigung des uns erteilten Brückenbauauftrages den Vorschlag machte, die bis zur Abfahrt des Schiffes verbleibenden vierzehn Tage zu einem Ausflug in den brasilianischen Urwald zu benutzen. Ich war einverstanden, die Warnungen der Bekannten vor den Schwierigkeiten und Gefahren eines solchen Unternehmens konnten uns nur reizen. Wir mieteten einen Hautrupp zum Bahnen der Wege und einen Trägertrupp zum Nachführen der Lebensmittel.

Von Asuncion sollte die Reise nach Picomayo aufwärts mit dem Kahne zurückgelegt werden, dann wollten wir in südlicher Richtung den Urwald durchbrechen, bis wir auf den Vermayo stießen. Der Rückweg sollte wieder zu Wasser genommen werden, bis Monte, wo wir den Dampfer erwarten wollten.

Zehn Tage arbeiteten wir uns durch das Taquarohr hindurch. Pallisadenartig versperrte uns es den Weg, unser Hautrupp hatte tüchtige Arbeit. Außer einigen Vogelspinnen von der Größe einer dicken Faust begegneten wir nur hier und da einer Jararaca, jenen mit Recht gefürchteten gefährlichen Schlangen. Von den Gorillas, die in wenigen Exemplaren noch im Urwalde hausen sollten, bemerkten wir nichts."

Der Sprecher machte hier eine Pause, in die ich eine Zwischenfrage warf. „Galt ihre Expedition den Gorillas?" Ich kannte nämlich die Jagdleidenschaft Toms. Er schüttelte den Kopf. „Dazu ist der Urwald nicht geeignet. Ich sagte schon, jeder Schritt muß erst mit dem Heumesser gebahnt werden und eine Jagd ist deshalb ausgeschlossen.

Wir waren nur noch einen Tagesmarsch vom Flusse entfernt und hatten am Abend den Lagerplatz bereitet, gegessen; die Jungen lagen schon in ihre Decken gewickelt und schliefen. Tom, ebenfalls im Begriff, sich einzuhüllen, bemerkte den Verlust seines Jagdmessers. Er glaubte, es nur unweit des Lagers verloren zu haben und begab sich, trotz meiner Mahnung, die Suche erst morgens aufzunehmen, sofort auf der gebahnten Pikade zurück, unsere Lagerlaterne mitnehmend. Es mochten nur wenige Minuten vergangen sein, als die nächtliche Stille durch einen entsetzlichen Schrei unterbrochen wurde. Dann fiel ein Schuß.

Es hätte desselben nicht mehr bedurft, um uns auf die Beine zu bringen. Der fürchterliche Ruf hatte uns aufgejagt, wir eilten die Pikade zurück und sahen im Scheine der am Boden liegenden, noch matt brennenden Laterne den Körper Toms schon leblos in den Armen eines mächtigen Gorillas hängend. Das Riesentier verschwand, Tom mit sich nehmend, noch ehe wir es recht gesehen hatten. Zwei — drei Sprünge, und das dichte Taquarohr schlug hinter dem Urwaldriesen zusammen.

Zwei Tage haben wir die Stelle abgesucht — umsonst, wir fanden keine Spur mehr und Nahrungsmangel trieb uns weiter. Das war das Ende Tom Brauers."

Ich hatte der Erzählung gelauscht, ohne zu unterbrechen. Irgend etwas in mir, eine Frage, ein unbestimmtes Gefühl, ich wußte nicht was. Mechanisch fragte ich nach dem Datum des Tages. — „Es war der 17. Oktober!"

Das geheime Unbestimmte verdichtete sich bei mir. — „Um welche Zeit?" fragte ich hastig.

„Das kann ich Ihnen genau sagen, es war acht Uhr, ich hatte eben auf die Uhr gesehen, als ich den Schrei hörte!"

Nun war ich im Klaren. Ich überschlug schnell die Entfernung. Bis zu dem Ort, wo Tom starb, sind etwa 70 Breitengrade × vier Minuten = 280 Minuten oder vier Stunden und vierzig Minuten.. Ich hatte die Lösung.

Der 17. Oktober ist mein Geburtstag. Sie entsinnen sich, daß ich in jener Nacht durch einen fürchterlichen Schrei aus dem Schlafe geweckt wurde. Ich hatte vor dem Einschlafen die Uhr zwölf schlagen hören. Die Tat war um acht geschehen, nach unserer Zeitrechnung also 280 Minuten zurückliegend, mithin etwa zwölf Uhr vierzig. Dreiviertel Stunde mochte ich geschlafen haben. Der Schrei, der mich geweckt hatte, war der, den Tom in Todesnot ausgestoßen hatte.

Wir konnten uns der Möglichkeit dieser Beweisführung nicht verschließen.

„Ferndenken!" — „Sinnenübertragung?"

Der Schaffner rief den Zug ab. Wir mußten uns leider trennen.

„Die experimentale Wissenschaft steht hier noch vor Zukunftsaufgaben", hörte ich den Arzt sagen, dann mußten die Herren einsteigen. Mein Zug ging in anderer Richtung.

Das Shakespeare-Theater in Stratford.



Das berühmte Shakespeare-Theater in Stratfort on Avon, dem Geburtsort des Dichters, ist bekanntlich durch Feuer bis auf die Mauern, die noch stehen, zerstört worden. Die Manuskripte und wertvollen Erstausgaben sowie mehrere Gegenstände, die dem Dichter gehört haben sollen, konnten gerettet werden. Stratford on Avon gilt als das englische Gegenstück zu Weimar und Bayreuth. (Atlantic Photo.)

Bildersturm in Sowjetrußland.



In Rostoff am Don haben die Sowjets das Standbild Zar Alexanders II. gestürzt, um am gleichen Platz ein Denkmal Lenins errichten zu können.

Heitere Ecke.



Der Ausweg.

„Wer ist denn das wunderschöne Mädchen hier auf dem Bilde?"

„Das ist das Porträt meiner Frau. Ich habe es nur verkehrt aufgehängt!"

✣

Im Volksbad. Kassierer: „Bitte nachzahlen, Sie haben die Badezeit von dreißig Minuten überschritten!" — „Ach, entschuldigen Sie nur. Ich brauchte allein schon zwanzig Minuten, die neue Hausordnung durchzulesen!"

Monolog. „Zeit ist Geld? Unsinn! Ich hab, so viel Zeit, aber nie Geld."

Der Kanarienvogel. Frau Simmerl wird gepfändet. Der Gerichtsvollzieher findet nichts vor, worüber der anwesende Gläubiger in Wut gerät. Endlich wird ein Kanarienvogel entdeckt. Der Gläubiger besteht auf Pfändung. — „Aber", meint Frau Simmerl, „der Hansi hat für Sie doch keinen Wert!" — „Und ob," donnerte sie der Gläubiger an, um sie einzuschüchtern, „ich lasse den Vogel schlachten und aus seinem Darm eine Cellosaite anfertigen." — „Ach Gott," erwidert in Tränen aufgelöst Frau Simmerl, „es geht höchstens für Violine, er hat eine so hohe Stimme!"

Wie meint er das? Ein Herr und eine Dame trafen sich nach einer Reihe von Jahren wieder im Theater. „Erinnern Sie sich," sagte sie geziert, „daß es gerade zehn Jahre her sind, seit Sie mir einen Heiratsantrag machten, den ich ablehnte?" — „Ja, in der Tat. Eine meiner schönsten Erinnerungen."

Lawinenkatastrophe in Bringhan.



Im Bergwerksdistrikt des Staates Utah (Nordamerika) sind zahlreiche Häuser von Lawinen begraben worden. Die Zahl der Opfer ist groß. Die hier abgebildete Bergmannspension in Bringhan hat allein 25 Tote zu beklagen.

Deutsch-englischer Sprechverkehr.

London, 16. März.

In der Nacht zum 16. März wurde der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und England eröffnet. Auf deutscher Seite werden vorläufig nur die Orte Berlin, Hamburg, Bremen, Köln und Frankfurt a. M., auf englischer Seite nur London für die Ferngespräche zugelassen. Mit der Eröffnung des unmittelbaren Sprechverkehrs zwischen Deutschland und England ist wieder ein entscheidender Fortschritt im Fernsprechweitverkehr erzielt. Die neue Verkehrsverbindung wird die notwendige und wertvolle Verbesserung der deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen bilden. Die deutsch-englischen Gespräche werden über die niederländischen Landlinien und über das niederländisch-englische Fernsprechkabel geleitet. Es bedurfte längerer Zeit schwieriger Arbeiten, um die technischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Nach den mehrfachen Versuchen, die in der letzten Zeit vorgenommen worden sind, ist jetzt aber die Verständigung auf der neuen Verbindung klar und deutlich. Da für die Verbindung mit London die mitbenutzten niederländischen Landlinien und die niederländisch-englischen Kabel durch den niederländisch-englischen Verkehr stark belastet sind, konnten für den deutsch-englischen Verkehr bis jetzt nur die Nachtzeiten freigemacht werden. Aus diesem Grunde konnten an diesem Verkehr vorläufig auch nur die oben genannten Orte beteiligt werden. Von der deutschen Reichspost werden alle Anstrengungen gemacht, die neuen Sprechverbindungen recht bald weiter auszubauen. Da in nächster Zeit noch ein neues niederländisch-englisches Kabel ausgelegt wird, steht zu hoffen, daß damit Gelegenheit geschaffen wird, auch den Tagesverkehr einzuführen und weitere Ortschaften zum Sprechverkehr zuzulassen. Wie schon des Oefteren in der Oeffentlichkeit erörtert worden ist, werden gegenwärtig in allen größeren Städten unterirdische Kabelnetze für den Fernsprechweitverkehr gelegt. Es ist daher nur eine Frage der Zeit, daß der Ausbau dieser Netze weit genug gediehen ist, um auf dem ganzen Wege die Kanalleitungen zwischen deutschen Ortschaften und England bereitstellen zu können. Damit wird man auch von Witterungseinflüssen bei den Sprechverbindungen unabhängig werden.

Streiflichter.

Von
Dr. Friedrich **Rasche,** Leipzig.

In sich selber verliebt zu sein, hat einen besonderen Vorteil: man wird in dieser Liebe nur wenige Nebenbuhler haben.

*

Ein Zeichen für Vornehmheit ist: Schulden ebenso gern zu bezahlen, wie man Geld einnimmt.

*

Manchen Menschen fällt es leichter, für ihre Ueberzeugung zu sterben, als nach ihr zu leben.

*

Die faulsten Leute sind zumeist die, die am wenigsten Zeit haben.

*

Die meisten Menschen lesen nur, um nicht selber denken zu müssen.

Splitter.

Von
Wolgang **Feberan.**

In den Augen der Mutterliebe wird auch der Esel zu einem Löwen.

*

Manches Mädchen wäre recht schön, wenn es nur nicht gar so sehr zeigte, wie schön es ist.

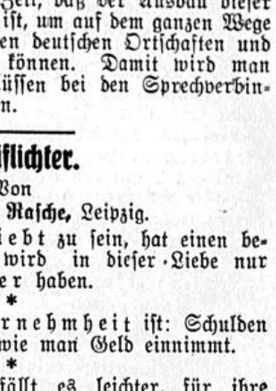
*

Es sind meist die Oberflächlichen, die so viel von den Tiefen in ihrer Seele sprechen.

ZUM EINREIBEN

Bei Rheumatismus, Hexenschuß, Reißen, Gliederschmerzen, Ischias, Folgeerscheinungen von Gicht und Influenza. Salit bringt durch die Haut in den Körper, belastet also im Gegensatz zu Medikamenten, die man einnimmt, weder Magen noch Darm.

Salit-Oel enth. als wirksamen Bestandteil 50% Salit. pur.,
Salit-Creme 25%
Salit. pur. = 70% Salicylsäurebornylester.
In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 M., Doppelfl. 2.50 M., Salit-Creme Tube 1.— M. 1215



Bei Nieren- Blasen- und Frauenleiden. Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1925: 16000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage: Karl Linden, Bochum, Telefon 2388.

Neues aus aller Welt.

 # Ein Reichswehrsoldat auf Posten angeschossen. Ein Reichswehrsoldat vom Reichswehr-Infanterie-Regiment 9 in Berlin, der als Posten an dem Pulverschuppen hinter den Schießständen in Ruhleben bei Spandau stand, wurde von der Wache blutüberströmt und besinnungslos durch einen Schuß in die rechte Schulter getroffen, aufgefunden. Nach den Aussagen des Schwerverletzten haben drei Männer, die sich in der Nähe des Postens zu schaffen machten, als sie von dem Posten angerufen wurden, sofort mit Pistolen auf ihn geschossen. Auf Grund der Aussagen des überfallenen Postens Dahlke sind noch in der Nacht Haussuchungen in den ehemaligen Militärbaracken in Ruhleben erfolgt, wobei ein Karabiner und eine abgeschossene Patrone gefunden wurden. Drei Söhne einer Witwe, die in einer dieser Baracken wohnten, sind festgenommen worden. Es handelt sich wahrscheinlich nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen Akt persönlicher Rache.

 # Weitere Verhaftungen im Tempelhofer Kassenraub. Im Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit ausgeführten Kassenraub im Bezirksamt Tempelhof, bei dem den Verbrechern 308 000 Mark in die Hände fielen, wurde nunmehr ein 56 Jahre alter Händler und früherere Mechaniker Paul Schröder verhaftet, der unter dem Namen „Wilhelm" in der Verbrecherwelt als Bankier waltete. Gleichzeitig gelang es, außer den bereits seinerzeit mit der Verhaftung der Verbrecherbande herangeschafften 210 000 Mark weitere 32 000 Mark aufzufinden. Ueber den Verbleib der noch fehlenden 60 000 Mark verweigerte Wilhelm jede Angabe.

 # Unterschlagung städtischer Gelder in Kiel. In Kiel ist der Vermittler Schürmacher mit 10 000 Mark städtischer Gelder, die zur Auszahlung an die Armenpfleger bestimmt waren, geflüchtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Flüchtige noch weitere Unterschlagungen begangen hat

 # Ein deutscher Dampfer verschollen. Der Hamburger Dampfer „Arabia", der von der Hamburg-Rhein-Linie an die Firma Siemens &Schuckert-Werke verchartert ist, unter deren Flagge fährt und auch von ihr beladen und befördert wird, hat seinen Bestimmungshafen Limerick in Irland bisher nicht erreicht, sodaß die Befürchtung besteht, daß das Schiff als verschollen angesehen werden muß.

 # Das Terschelling-Feuerschiff abgetrieben. Der Kapitän des in Hamburg eingetroffenen holländischen Dampfers „Herkules" meldet, daß er das Terschelling-Feuerschiff nicht an seinem Platz gefunden habe. Das Schiff dürfte durch den Sturm losgerissen und abgetrieben sein.

 # 8000 Zentner Flachs verbrannt. Auf dem Gelände der schlesischen Flachsaufbereitungsanstalt Tschirne (Landkreis Breslau) gerieten zwei mit Flachs angefüllte Lagerschuppen in Brand. Etwa 8000 Zentner Flachs wurden vernichtet. Man nimmt Brandstiftung an.

 # Auf „Concordia" drei Leichen geborgen. Nach einer bergamtlichen Mitteilung wurden Dienstag früh die am Sonntag auf dem Andreas-Flöz durch Kohlensturz verunglückten Füller durch eine Bergungskolonne tot aufgefunden.

 # Bei der Schneekoppe erfroren. Der Student Pathak aus Chindwara, der an der Berliner Universität eingeschrieben ist, wurde an einer Markierungsstange auf dem Wege von der Schneekoppe nach den Grenzbauden tot aufgefunden. Etwa sechs Meter von ihm entfernt, wurde von der Bergungskolonne die Leiche einer jungen Dame entdeckt. Der Name der Verunglückten konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich wahrscheinlich um eine junge Berlinerin, die einen Aufstieg nach der Schneekoppe vor einigen Tagen unternommen hatte.

 # Der Raubüberfall im Zuge Kassel—Frankfurt. Der Zustand des bei dem am Montag gemeldeten Raubüberfall im Zuge Kassel—Frankfurt (Main) schwer verletzten Eisenbahnmaschineninspektors Dettmer ist sehr ernst, doch hofft man, den Verletzten am Leben erhalten zu können. Eine Kugel ist gerade am Herzen vorbei gegangen und dann im Rücken stecken geblieben, während das zweite Geschoß in das rechte Ohr eindrang, den Unterkiefer verletzte und auf der linken Seite der Wirbelsäule noch der Querfortsatz abbrach. Als Täter ist ein in Graudenz gebürtiger Kaufmann Reichert festgestellt worden.

 # Holländisches Militärflugzeug verunglückt. In der Nähe von Nymwegen mußte ein Militär-Erkundungsflugzeug heute nachmittag eine Notlandung vornehmen. Der Apparat überschlug sich und geriet in Brand. Von den zwei Fliegern war der eine sofort tot, der andere erlag wenige Minuten später seinen Verletzungen.

 # Neue Selbstmordepidemie in Wien. In der vergangenen Nacht haben in Wien neuerdings acht Personen Selbstmord begangen bezw. versucht. In den meisten Fällen waren Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit das Motiv der Tat.

 # Eine Stenographier-Maschine. Viel beachtet wurde in der letzten Sitzung der Völkerbundsversammlung eine technische Sensation. Neben dem Rednerpult war eine kleine Schreibmaschine mit nur 24 Tasten aufgestellt, deren übrige Mechanik in einer geheimnisvollen Hülle profanen Blicken entzogen wurde und nur der Schreiberin durch ein Glasquadrat den Blick nach innen gestattete. Bedient wurde die Maschine, die eine Stenographiemaschine ist, von einer Sekretärin, die zwar offenbar mit größter geistiger Konzentration, aber scheinbar ganz mühelos und ohne jede physische Anstrengung, wie spielend dem Redner folgte. Die Resultate dieser Maschine sollen sehr gut sein und nur ihr relativ geräuschvoller Gang verhindert ihre Verwendung in kleineren Versammlungen. In dem großen Saale der Völkerbundsversammlung blieb für ferner Sitzende der Apparat unhörbar.

 # Tödlicher Unfall eines italienischen Militärfliegers. Ueber den Karst vor Montena stürzte infolge falschen Manöverierens ein Militärflugzeug ab. Der Offizier erlitt den Tod.

 # Millionenunterschlagungen eines Florentiner Bankiers. Der Bankier Giovanni Giudotti in Florenz ist nach Unterschlagung von zwei Millionen Lire, wodurch hauptsächlich die amerikanische Kolonie geschädigt wurde, geflüchtet. Unter den Geschädigten befindet sich auch die Witwe Carusos, die eine halbe Million Lire verloren hat.

 # Schwere Bluttat eines italienischen Landarbeiters. Ein Landarbeiter drang in der Nähe von Neapel in eine Bauernhütte, tötete den Besitzer und verwundete dessen Frau und zwei Kinder. Ein Unbeteiligter, der auf die Hilferufe der Opfer herbeigeeilt war, wurde gleichfalls getötet.

 # Todessturz beim Aussegeln. Nach einer Meldung aus Stockholm wurde beim Aussegeln der Yacht des Direktors Johnsen in vollster Fahrt dieselbe gegen einen Felsen geworfen, sodaß die beiden Insassen in großem Bogen gegen das Gestein geschleudert wurden. Johnson wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

 # Selbstmord des schwedischen Großindustriellen Flyborg. Der schwedische Großindustrielle Flyborg, der bei einer Explosion in seinem Kraftwagen in Stücke gerissen wurde, hat nach den bisherigen Feststellungen der Stockholmer Polizei Selbstmord begangen, indem er eine im Wagen angebrachte Sprengstoffladung zur Entzündung brachte. (Fryborg hatte bereits vor einem Monat einmal versucht, sich das Leben zu nehmen. Der Chauffeur wurde wie durch ein Wunder nur betäubt. Da die Häuser in der Umgebung stark demoliert wurden, nimmt man an, daß eine größere Menge Sprengstoff die Explosion herbeigeführt hat. Zwei Herren, beide Geschäftsteilhaber des Getöteten, die das Auto holten, sind vorläufig in Haft genommen worden. Der eine war im Besitz einer Lebensversicherung, die auf den Namen des Getöteten lautete.

 # 300 Gemälde gestohlen. Aus Neuyork wird gemeldet: Eine internationale Einbrecherbande hat aus einer amerikanischen Gemälde-Galerie 300 Bilder gestohlen.

 # Hotelbrand. In Shreveport (Louisiana) sind einem Hotelbrande mehrere Personen zum Opfer gefallen. Fünf Leichen sind bereits geborgen.

 # Absturz eines amerikanischen Militärluftschiffes. Aus Newport-News (Virginia) wird gemeldet: Das amerikanische Militärluftschiff „T. A. 5" stürzte infolge Entweichens von Gas auf das Meer hinab. Das Luftschiff schwamm nach dem Absturz leicht auf dem Wasser. Die Besatzung wurde von einem Regierungskutter in Sicherheit gebracht, der sodann das beschädigte Luftschiff nach Fort Monroe schleppte.

 # Das Eisenbahnunglück in Costa Rica. Wie die Blätter aus San José melden, hat die bisherige Feststellung ergeben, daß bei dem Eisenbahnunglück 248 Personen getötet und 93 verletzt worden sind.

 # Auffindung einer Ruinenstadt in Ecuador. Im Huacogebirge in der Provinz Carchi (Ecuador) wurde eine vorgeschichtliche Ruinenstadt entdeckt. Die Regierung hat beschlossen, zur Erforschung der Ruinen eine Expedition unter Leitung des deutschen Archäologen Max Hule zu entsenden.

 # Erdbeben in Südamerika. Nach einlaufenden Nachrichten ist der südliche Teils Perus von einem heftigen, mit großen Verwüstungen verknüpften Erdbeben heimgesucht worden. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Recklinghausen,** 15. März. Der Zweigverband Westfalen des Verbandes preußischer Gewerbe- und Handelslehrer hielt am letzten Samstag in Recklinghauken seine Tagung ab. Vormittags sah sie die Beratung interner Angelegenheiten, während sie nachmittags mit Vorträgen ausgefüllt wurde. An der Tagung beteiligten sich Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der Wirtschaft, des Handels und Gewerbes.

□ **Witten,** 16. März. Zum Leiter des Diakonissenhauses ist Pastor Stein aus Hilchenbach berufen worden. Am Sonntag wurde er in sein neues Amt eingeführt durch Generalsuperintendent D. Zöllner.

)(**Annen,** 15. März. In Kruckel in der Nähe der Glashütte Hoffmann ist ein Raubmord verübt worden. Der Ermordete wurde offenbar von den Tätern auf den Bahnkörper gelegt und ist vom Zuge überfahren worden. Er hatte noch am selben Abend in einer Wirtschaft 50 Mark gewechselt. Bei Auffindung der Leiche war diese Barschaft nicht mehr vorhanden. Ebenso wurde die Uhr vermißt Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet. Wie wir erfahren, soll es sich um einen Mann aus Rüdinghausen handeln.

:: **Hagen,** 15. März. In der Gesamtstreitigkeit in der Metallindustrie Hagen—Schwelm betreffend Arbeitszeit und Rahmentarif wurde unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters folgender Schiedsspruch gefällt: Das bisher bestandene Arbeitszeitabkommen sowie der Rahmentarifvertrag einschließlich Urlaubsgewährung werden ab 1. April 1926 wieder in Kraft gesetzt und können mit sechswöchiger Frist, jeweilig zum Quartalsende, erstmalig zum 1. Oktober 1926, gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 22. März 1926.

○ **Hörde,** 16. März. , Nach Mitteilung der Werksleitung ist seitens des Hörder Vereins (Phönix A.-G.) bei dem Demobilmachungskommissar die Entlassung von 1500 zur Zeit ohne Lohn beurlaubten Arbeiter zum 27. März beantragt wordne. Ausschlaggebend für diesen Antrag sind die neuen Anordnungen zur Kurzarbeiter-Unterstützung. Mit der Entlassung verfolgt die Werksleitung die Absicht, den zur Zeit ohne Lohn beurlaubten Werksangehörigen die Erwerbslosenunterstützung zu sichern.

)?(**Schwelm,** 16. März. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Schmiede des August Scholand ein schweres Explosionsunglück. Es war dort ein altes entleertes Benzolfaß eingeliefert worden, daß zu einem Jauchefaß umgearbeitet werden sollte. Der Schmied Scholand hat die Oeffnung am Deckel des Fasses freigemacht und sein Sohn begab sich daran, die Umarbeitung vorzunehmen. Als er mit der Arbeit beschäftigt war, löste sich der Boden des Fasses und schlug dem erwerbslosen Kraftwagenführer Schmidt, der gerade nach Arbeit fragte und in der Schmiede stand, mit solcher Wucht vor die Beine, daß beide Beine vom Rumpfe getrennt wurden. Schmidt verblutete, ehe ihm Hilfe zu Teil werden konnte. Das Unglück ist nur so zu erklären, daß sich in dem Faß von den Resten noch Gase in einem Umfang gebildet haben, daß sie nicht durch die Deckelöffnung entweichen konnten. Die Explosion richtete auch großen Sachschaden an, sämtliche Fensterscheiben der Schmiede sind zertrümmert.

□ **Essen,** 16. März. Die heutige Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Wiedererrichtung der durch die Besatzung zum Erliegen gekommene Zweigstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, das bestimmt ist, den Lehrern in den drei Regierungsbezirken Düsseldorf, Münster und Arnsberg die Möglichkeit der Fortbildung auf pädagogischem Gebiet zu geben. Ein jährlicher Zuschuß von 10—15 000 Mark wurde bewilligt. Gegen die Stimmen der Kommunisten und unter Stimmenthaltung der Sozialdemokratie wurde der Betrag von 75 000 Mark als Kosten der Jahrtausendfeier in Essen nachträglich genehmigt, ferner 403 000 Mark für Notstandsarbeiten des städtischen Gartenbauamtes.

○ **Essen,** 15. März. Der Bonifaziustag edr Essener katholischen Gemeinde wurde am Sonntag eingeleitet in sämtlichen Essener Kirchen durch überaus reich besuchte Predigten der Geistlichen aus der Diaspora. Am Abend ging im Städtischen Saalbau eine gewaltige katholische Kundgebung vor sich. Der Vorsitzende des Essener Katholiken-Komitees, Oberstudienbirektor Dr. Schnippenkötter. begrüßte die erschienenen Ehrengäste, u. a. Kardinal Schulte, Bischof Dr. Schreiber, Meißen, Generalvikar Rosenberg von der Bonifaziuszentrale in Paderborn, Oberbürgermeister Bracht, Essen. Die Ausführungen der Hauptredner waren umrahmt von künstlerischen Darbietungen des Essener Volkschors.

:: **Elberfeld,** 14. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mit der Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1926 begonnen. Nach den Beschlüssen der Fachausschüsse und des Hauptausschusses schließt der Haushaltsplan mit einer Nettoausgabe von 28 283 800 Mark ab, und es verbleibt ein durch Steuern auszugleichender Betrag von 11 679 100 Mark.

§ **Köln,** 16. März. Der frühere Lehrer Schäfer hatte Ende August 1924 in Düsseldorf fünf junge, arbeitslose Burschen unter falschen Vorspiegelungen der Fremdenlegion zuschleppen wollen. Nur durch Zufall kam in Köln die Polizei dahinter und nahm Schäfer fest. Seine Opfer wurden ins unbesetzte Gebiet gebracht. Das Gericht verurteilte den Seelenverkäufer zu der milden Strafe von sechs Monaten Gefängnis.

✤ **Köln,** 16. März. Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus hielt kürzlich in Köln seine Jahresversammlung ab. Es konnte festgestellt werden, daß die vornehmlich der sachlichen Aufklärung gewidmete Arbeit nach dem Wiederaufbau der Organisation und der Sicherung der finanziellen Basis im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht hat. Die Versammlung beschloß, die Arbeit fortzusetzen bis das Ziel erreicht ist, daß der gegen rechtliche, religiöse und menschliche Ethik verstoßende Antisemitismus verschwinde und damit der Bürgerfriede im Inlande und das deutsche Ansehen im Auslande von seiner Bedrohung befreit ist. Einen großen Erfolg hatte der vom Abwehrverein veranstaltete Vortragsabend. In der einleitenden Ansprache legte der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Gothein dar, daß das deutsche Volk keine Rassen-, sondern eine Sprach- und Kultureinheit bilde, mit der die deutschen Juden durch ihre hervorragenden Leistungen auf allen Gebieten und durch ihre Blutopfer im Weltkriege unauflöslich verbunden seien. Die Abwehr des Antisemitismus sei eine sittliche und nationale Pflicht. Hierauf sprach Universitätsprofesior Geh. Konsistorialrat D. Otto Baumgarten (Kiel) über die völkische Bewegung. Die völkische Bewegung sei zum geringeren Teil die Fortsetzung der alldeutschen Bewegung mit übersteigertem jugendlichem Kraftgefühl, zum größeren Teil aber die Folge der Gewaltpolitik der Entente, des Poincaréismus. Kaplan Thoms sprach über Christentum und Antisemitismus. Er erklärte, ein wahrer Christ könne niemals Antisemit sein, sondern müsse dem Antisemitismus entgegentreten, nicht um des Judentums, sondern um des Christentums, um der Liebe willen, die alle Menschen verbinden solle. Rabbiner Dr. Kobor (Köln) beleuchtete dann noch kurz die enge Verbundenheit der rheinischen Juden mit Land, Staat und Fürsten des Rheins.

(!) **Rolandseck,** 16. März. Am Freiligrath-Denkmal am Rolandbogen fand aus Anlaß des 50. Todestages des Freiheitsdichters Freiligrath eine Feier statt, an der auch der 78jährige Sohn des Dichters teilnahm. Regierungsreferendar Kolb hielt die Festrede. Zahlreiche Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. Das Deutschlandlied bildete den Schluß der Feier.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ueberfahren und getötet wurde in Witten der Schmied Seewald von einem mit Kohlen beladenen Lastauto. — Der 19jährige Hilfsmonteur Schlüter stürzte beim Legen einer elektrischen Leitung über die Lenne bei Letmathe in den Fluß und ertrank. — Die Direktion der Ruhrwerke in Arnsberg sieht sich gezwungen, ihre Arbeiter, etwa 190 Mann, fristlos zu entlassen. — Der Dachdeckermeister Heinrich Bauer aus Halver, der vor einigen Tagen von dem Dache eines Hauses stürzte, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. — In Kamen stürzte der Dachdeckergehilfe Nachtwey von einem Hause ab und war auf der Stelle tot. — Ein Brand vernichtete in Bielefeld über die Hälfte der Herrenwäschefabrik Cordes und Bentrup. — In einem Hause in Osterfeld stürzte die Frau eines Bergmanns von der Treppe und blieb tot liegen. — Der auf der Phönixhütte in Duisburg beschäftigte Kranführer Petermann stürzte von seinem Kran auf eine sechs Meter tiefer liegende Eisentreppe. Man fand den Mann nach kurzer Zeit zwischen den Stufen hängend tot vor. — Ein Arbeiter aus Mörs verunglückte in dem Baggerbetriebe der Zeche „Rheinpreußen" tödlich. — Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Elberfeld hat gegen den Industriellen Geh.-Rat Walter Kellner ein Ermittlungsverfahren wegen Untreue eingeleitet.

Keine Stuhlverstopfung mehr!

Die Mehrzahl der Menschen glaubt und hofft, eine Stuhlverstopfung und die mit ihr verwandten Magen- und Darmerkrankungen beseitigen zu können, ohne sich um den ursächlichen Zusammenhang von Schuld und Sühne, d. h. ohne sich um das Naturgesetz von Ursache und Wirkung zu bekümmern. Die habituelle Stuhlverstopfung kommt nicht von ungefähr. Ein so gefährlicher Zustand kann mit Abführmitteln nur verschlimmert, aber niemals geheilt werden. Abführmittel dürfen nur ausnahmsweise, aber nicht gewohnheitsgemäß genommen werden. Um sich selbst die Aufgabe zu erleichtern und dem Patienten dieselbe leicht und angenehm zu machen, sagt der vielbeschäftigte Arzt: „Nehmen Sie Brotella! Brotella ist eine normale und universale Diät für Magen- und Darmkranke und Stuhlverstopfte. Ein Teller Brotella täglich ersetzt ein ganzes Diätregime mit sicherem Erfolg. 128

Unser großer Sonder-Verkauf in Teppichen, Gardinen und Dekorationen

hat wieder einmal bewiesen wie groß **unsere Leistungsfähigkeit** ist. Nach wie vor sind wir in allen Artikeln gut-sortiert! Wir empfehlen daher den Einkauf der benötigten Waren baldigst vorzunehmen.

Besichtigen Sie unser Spezial-Fenster
Obere Marktstr., Ecke Schützenbahn

Bochum, Hellweg 2 **KOPPEL GMBH**

Radio Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.

Anzüge
nach Maß
liefert zu außergewöhnlich billigen Preisen
W. Kircher., *Adolfstr. 2*
Als Spezialität:
Cutaway mit gestreifter Hose.

+ Kranker +
verzweifle nicht, wende Dich an
Sanitäts-Sensal **Büscher**
Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. — Bekannte Erfolge. LB18

Große Posten evang.
Gesangbücher
Dünndruck-Ausg. angekommen. Dauerhafte gute Einbände.
Billige Preise.
Der Name wird gratis eingedruckt. LB8
Brockmeyer
Bochum, Marienstr. 14
gegenüb. d. Badeanst.

Eine Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Kortenpfad 2 L.

Kapitalien
2-300 Mark
v. Angestellt. t. sich. Stellg. geg. mehrf. Sicherheit z. leihen ges. Rückzahl. monatlich. Gute Zins. Angeb. unt. T. A. 51149 a. d. Geschst.

600 Mark
f. ¾ J. zu leih. ges. Sicherh. mehrf. vh. Angeb. unt. H. W. 51142 an d. Geschst.

Mark 800.-
auf 1 Jahr gegen Sicherh. u. zeitgem. Zinsen gesucht. — Angeb. unt. R. S. 51162 an d. Geschst.

Unterricht
Konservator. gepr. Musiklehrerin erteilt gründlichen
Klavierunterr.
für Anfänger und Fortgeschrittene. — Näh in der Geschst. d. Ztg. 1055

Kauf-Gesuche
Hohe Preise
für getrag. Herren-Kleider u. Schuhe. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Gebr., fehlerlose
Schreibmaschine
v. Privatm. z. kaufen ges. Ang. mit Ang. d. Syst. u. Pr. unt. S. L. 51051 a. die Geschäftsst.

Eine zweirädrige
Federhandkarre
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf, Nachf., Viktoriastraße 5, — Fernruf 208. —

Eine einräumige Handkarre, sehr stark, fast neu, zu verk. Zu besichtig. v. nachm. 3 U. an. Hermannshöhe Nr. 17, 1. E., r.

Klubsofas u. Klubsessel
in **Leder, Gobelin, Plüsch** etc.
kaufen Sie am besten beim Fachmann.
Keine Fabrikware. / Eigene Anfertigung. / Billigste Preise.
Spezial-Geschäft für Klubmöbel
H. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. / Tel. 1938

strigen Sitzung
Beratung des
ungsjahr 1926
Fachausschüsse
Haushaltsplan
Mark ab, und
uszugleichender

hrer Schäfer
fünf junge,
falschen Vor-
leppen wollen.
olizei dahinter
urden ins un-
verurteilte den
von sechs Mo-

ur Abwehr des
ine Jahresver-
erden, daß die
widmete Arbeit
tion und der
angenen Jahre
rsammlung be-
iel erreicht ist,
enschliche Ethik
und damit der
he Ansehen im
. Einen großen
anstaltete Vor-
rache legte der
othein dar,
sondern eine
e, mit der die
den Leistungen
pfer im Welt-
e Abwehr des
tionale Pflicht.
. Konsistorial-
er die völ-
Bewegung sei
er alldeutschen
m Kraftgefühl,
Gewaltpolitik
lan Thoms
smus. Er er-
Antisemit sein,
gentreten, nicht
ristentums, um
erbinden solle.
ete dann noch
hen Juden mit

eiligrath-Denk-
des 50. Todes-
grath eine
ige Sohn des
ar Kolb hielt
en am Denk-
bildete den

Jahren und ge-
Seewald von
Der 19jährige
gen einer elek-
etmathe in
tion der Ruhr-
ungen, ihre Ar-
entlassen.
er aus Hal-
n Dache eines
bungener-
dachdeckergehilfe
auf der Stelle
elefeld über
des und Ben-
ld stürzte die
und blieb tot
Duisburg be-
e von seinem
de Eisentreppe.
zwischen den
er aus Mörs
be der Zeche
suchungsrichter
gen den Indu-
n Ermittlungs-

mehr!

und hofft, eine
ndten Magen-
nnen, ohne sich
on Schuld und
ß von Ursache
bituelle Stuhl-
Ein so gefähr-
nur verschlim-
ührmittel dür-
ohnheitsgemäß
e Aufgabe zu
leicht und an-
e Arzt: „Neh-
normale und
mkranke und
glich ersetzt ein
128

in
en
keit
r den

IBH

as u.
essel
, Plüsch etc.
beim Fachmann.
re. / Eigene
igste Preise.
r Klubmöbel
n & Sohn
Tel. 1938

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der Geschäftsbericht von Deutsch-Lux

Dem Bericht des Vorstandes der Gesellschaft, deren Genenalversammlung am 24. März in Berlin stattfindet, und deren Abschlußzahlen für das Geschäftsjahr 1924/25 wir bereits in Nummer 58 des „B. A." vom 10. März veröffentlicht haben, entnehmen wir folgende interessanten Angaben über den Stand des Unternehmens:

Das vergangene Geschäftsjahr stand wie sein Vorgänger im Zeichen schwerer wirtschaftlicher Not. Es ist zwar das erste nach dem Kriege, in dem von vornherein mit einer festen Währung gerechnet werden konnte, zeigte aber gerade deshalb zum ersten Mal mit aller Deutlichkeit, welche Schäden die Nachkriegszeit der gesamten Wirtschaft, besonders der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie und dem Bergbau gebracht hat. Die Absatzregelung der Kohle hat weitere Fortschritte gemacht. Nach äußerst schwierigen und langwierigen Verhandlungen wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1925 ein neuer Syndikatsvertrag für die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen. Die Beteiligung von Deutsch-Luxemburg stellt sich zurzeit auf 5 789 300 Tonnen und zwar auf 3 768 000 Tonnen Verkaufsbeteiligung und 2 021 300 Tonnen Verbrauchsbeteiligung.

Die Lage auf dem Kohlenmarkt verschärfte sich in dem Berichtsjahr von Monat zu Monat. Bei dem Darniederliegen der gesamten deutschen Wirtschaft und dem dadurch verminderten Verbrauch der Industrie ging der Kohlenverbrauch erheblich zurück. Der Absatz des Syndikats ließ derartig nach, daß sich die Zechen zur Einlegung von zahlreichen Feierschichten gezwungen sahen. Lieferungen in das durch den Wettbewerb Englands bestrittene deutsche Gebiet konnten nur unter sehr großen Preisopfern aufrecht erhalten werden. Es ist dies eine Folge der staatlichen Unterstützung, die der englische Bergbau erhält. Um die Absatzmöglichkeit zu vergrößern und die Selbstkosten mit den Erlöspreisen in Einklang zu bringen, hätte eine Verlängerung der Arbeitszeit einsetzen müssen. Da aber mit einer baldigen Lösung der Frage der Arbeitszeitverlängerung infolge der Einstellung der Bergarbeiter und ihrer Führer nicht zu rechnen war, mußte mit den bereits begonnenen Rationalisierungsbestrebungen in verstärktem Maße fortgefahren werden. Im Verfolg dieses Zieles haben wir im Laufe des Geschäftsjahres die schon im Vorjahr erheblich eingeschränkten Grubenbetriebe der Zechen „Wiendahlsbank", „Glückauf Tiefbau" und „Kaiser Friedrich" gänzlich eingestellt.

In den Beginn des Berichtsjahres fiel die Gründung der Rohstahlgemeinschaft, die als Grundlage für die Bildung der Einzelverbände der verschiedenen Walzwerkserzeugnisse diente. Die Rohstahlgemeinschaft in Düsseldorf ist aufgebaut und für einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschlossen worden. Die Beteiligungen an den Verbänden betragen: Rohstahlgemeinschaft 1 056 972 Tonnen, A-Produkten-Verband 316 440 Tonnen, Stabeisen-Verband 206 841 Tonnen, Bandeisen-Vereinigung 18 805 Tonnen, Grobblech-Verband 98 300 Tonnen.

Die ersten sechs Monate brachten unseren Werken gute Beschäftigung, wenn auch die Preise, teils infolge der schwebenden Verbandsbildungen, teils durch die Unterbietungen der südwestlichen Werke, unzureichend waren. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres machte sich der Wettbewerb der südwestlichen Werke infolge der fortschreitenden Frankeninflation und der fortgesetzten Zollstundung für das Saargebiet noch stärker bemerkbar. Hinzu kam, daß auch nach Abschluß der Verbände der Markt, besonders in Mitteldeutschland, durch große Vorverbandsgeschäfte beunruhigt wurde. Die Bestellung der Reichseisenbahn auf Oberbaumaterial im August 1925 wurde gerade rechtzeitig genug erteilt, um eine weitere Verminderung der Produktion zu verhindern. Während in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres die Rohstahlgemeinschaft nur eine durchschnittliche Einschränkung von 10 Prozent vorsehen mußte, betrug die Einschränkung in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres bereits 24,16 Prozent und seit August 1925 dauernd 35 Prozent. Die Beschäftigung in unseren Werkstätten, die in der Vorkriegszeit vornehmlich für die Reichseisenbahn arbeiteten, sank von Monat zu Monat, sodaß wir uns schließlich genötigt sahen, unsern Waggonbau, der früher monatlich bis zu 300 Waggons ablieferte, nur noch mit Reparaturarbeiten aufrecht zu erhalten.

Ein besonders erschwerendes Moment, das zur Verstärkung der wirtschaftlich ungünstigen Lage nicht unerheblich beigetragen hat, ist die Höhe der Steuern und der anderen öffentlichen Lasten. Diese sind im Berichtsjahre unerträglich hoch gewesen. Deutsch-Luxemburg hat an Steuern und sozialen Lasten gezahlt: 1913/14 4 643 600 Mark, 1924/25 13 553 262 Mark. Der sich hiernach ergebende Betrag an Steuern und sozialen Abgaben macht 14,89 Prozent des dividendenberechtigten Aktienkapitals aus. Wir haben bereits im vorigen Geschäftsbericht darauf hingewiesen, welche ungeheuren Gefahren daraus entstehen können, wenn der Fiskus der Wirtschaft die zur Erhaltung der Substanz erforderlichen Gelder entzieht. Heute liegt das Ergebnis in der wirtschaftlichen Krise, die zum Zusammenbruch vieler Unternehmungen geführt hat, vor aller Augen. Ganz besonders zu verurteilen ist es, wenn der Fiskus die der Wirtschaft entzogenen Mittel dazu benutzt, um selber wirtschaftliche Unternehmungen aufzukaufen. Auch die Steuer- und Finanzpolitik der Gemeinden fordert noch immer lebhaften Widerspruch heraus. In vielen Großstädten sind unter Benutzung der von der Industrie unter den größten Opfern aufgebrachten Gewerbesteuern Ausgaben gemacht worden, deren wirtschaftliche Notwendigkeit in dieser Zeit und in diesem Umfange nicht begründet war und die sich die Ruhrgemeinden selbst in den blühenden Wirtschaftsjahren der Friedenszeit nicht geleistet hatten. Auch die auf manchen Gebieten noch immer bestehende Zwangswirtschaft wirkt lähmend auf die geschäftliche Lage.

Börsenberichte.

Amtliche Davisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	16. März Geld	16. März Brief	15. März Geld	15. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.07	168.49	168.00	168.42	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.6 8	1.612	1.660	1.666	1,70
Belgien	100 Frank	100%	17.38	17.42	18.28	18.32	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	90.74	90.96	91.59	91.81	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	109.91	110.19	110.26	110.54	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.46	112.74	112.36	112.64	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.80	16.84	16.79	16.83	0,800
England	1 Pfund	100%	20.389	20.411	20.390	20.442	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15.13	15.17	15.15	15.19	0,81
Schweiz	100 Frank	100%	80.73	80.93	80.74	80.34	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	59.09	59.23	59.14	59.28	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.18	59.32	59.13	59.27	[illegible]
Polen	Mark		—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	[illegible]

Reichsbankdiskont 8%. — Lombardzinsfuß 9%.

* **Berliner Börse fest, später abgeschwächt.** Da die Entscheidung in Genf noch nicht gefallen ist, war auch an der gestrigen Börse bei fortdauernder Zurückhaltung die Beteiligung am Geschäft auf den Hauptspekulationsmarkten gering. Die Tendenz war aber fest, da man bei der optimistischen Auffassung bleibt. In höherem Maße wandte sich das Interesse wiederum Spezialwerten zu, in erster Linie den Kaliaktien. Salzdetfurth erfuhren eine Besserung von 6 Prozent, vorübergehend sogar sieben bis 8 Prozent, Deutsche Kali besserten sich um 4½ Prozent, Kali Aschersleben um 3¾ Prozent, Westeregeln um 5¾ Prozent. Auch Maschinenfabrikaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung vielfach um 2 bis 3 Prozent fort. Am Montanmarkte hielten sich die Veränderungen im Rahmen eines Prozentes mit Ausnahme von einigen oberschlesischen Werten, wie Eisenbahnbedarf und Eisenindustrie. Waggonfabrikaktien waren gleichfalls gebessert, Busch Waggon und Görlitzer Waggon um etwa 2 Prozent. Von Schiffahrtsaktien waren Norddeutsche Lloyd trotz Dividendenlosigkeit um 2 Prozent höher bewertet. Im Verlaufe traten Schwankungen ein, da sich mitunter ein Mangel an Käufern zeigte; aber die große Flüssigkeit des Geldmarktes und bedeutende Kaufaufträge zu Einheitskursen hielten die feste Grundtendenz. Am Bankenmarkt war die Besserung der Bank für Brauindustrie um 2¼ Prozent erwähnenswert. Deutsche Anleihen ließen bei geringfügigen Umsätzen eine kleine Neigung zur Abschwächung erkennen. Goldpfandbriefe waren weiter fest und zogen zum Teil etwas an. Dagegen bröckelten Vorkriegshypothekenpfandbriefe bis zu 25 Pfennige ab. Das Ausland realisierte. — Nachbörse: Zum Schluß war die Tendenz, abgesehen von oberschlesischen Werten, schwächer.

* **Düsseldorfer Börse freundlich.** Die gestrige Düsseldorfer Börse zeigte bei lebhaftem Geschäft ein freundliches Ansehen, was besonders wieder auf dem Kalimarkt zum Ausdruck kam. Etwas fester lagen von Kohlenkuxen Heinrich, während Diergardt, Graf Schwerin und Alte Haase zu kaum veränderten Kursen gehandelt wurden. Kohlenaktien lagen ruhig. Leicht anzuziehen vermochten Lothringen und Niederrheinische Bergbau, während Dahlbusch und Präsidentaktien schwächer lagen. Von Braunkohlenwerten wechselten zu höheren Kursen Gute Hoffnung, Leonhardt und Vesta ihre Besitzer. Kalikuxe wurden wieder lebhaft gehandelt, wobei auf der ganzen Linie Kurssteigerungen zu verzeichnen waren. Kaliaktien erfuhren ebenfalls beträchtliche Kurserhöhungen. Am Industrieaktienmarkt wurden Kabel Rheydt zu sehr festen Kursen aus dem Markt genommen. — Bei der Versteigerung von 2,3 Millionen Mark Ronnenbergaktien und von weiteren 150 000 Mark Ronnenbergaktien an der Düsseldorfer Börse wurden Kurse von 54½ bis 57¼ Prozent erzielt. Von den in Posten zu je 100 000 Mark bezw. 50 000 Mark bei dem kleineren Aktienpaket ausgebotenen Aktien gingen 1,4 Millionen Mark wieder an eine der Wintershall-Gruppe befreundete Konzernbank. Die übrigen Aktien wurden in Posten von 50 000 bis 300 000 Mark von verschiedenen Bankhäusern übernommen. Man vermutet, daß bei der diesmaligen Versteigerung der aus dem Besitz der Kaligesellschaft Beuthe herrührenden Aktien mindestens 1,4 Millionen Mark für Rechnung des Wintershall-Konzerns erworben worden sind.

Bankwesen.

* **A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G.** Nunmehr legt auch diese der Disconto-Gesellschaft zugehörige rheinische Großbank ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 vor. Wie im Vorjahre gelangt eine Dividende von wieder zehn Prozent zur Ausschüttung. An Provisionen wurden 5 387 003 Mark gegen 5 701 795 Mark im Vorjahre eingenommen. Der Zins- und Wechselgewinn nach von 6 834 673 auf 5 121 517 Mark ab. Dieser Ausfall wird zu einem hohen Grade ausgeglichen durch die Abnahme der Handlungsunkosten und Steuern, so daß der Reingewinn sich auf 2 815 984 Mark stellt gegen 3 328 614 Mark im Vorjahre. Auch in der per 31. Dezember aufgestellten Bilanz sind große Verschiebungen festzustellen. Das Geschäft hat gegen das Vorjahr eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. Unter den Aktiven haben die Wechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen von 13 805 829 Mark auf 31 963 572 Mark sich erhöht. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere erscheinen erstmals wieder in der Bilanz. Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffung stiegen von einer auf über dreizehn Millionen Mark. Eigene Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen sind erheblich herabgemindert worden. Debitoren in laufender Rechnung haben um zehn Millionen sich erhöht. Unter den Passiven sind Kreditoren von 92 auf 118 Millionen gestiegen.

* **Disconto-Gesellschaft in Berlin.** Der auf den 12. April einzuberufenen Generalversammlung soll von dem Reingewinn von 10 667 443,74 Mark (im Vorjahre 10 772 982,88 Mark) die Verteilung einer Dividende von zehn Prozent vorgeschlagen werden. Außerdem sollen als Gewinnbeteiligung an den Aufsichtsrat 486 486 Mark zur Verteilung gebracht werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 180 957,24 Mark. Einschließlich der Norddeutschen Bank in Hamburg und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, deren gesamtes Aktienkapital sich im Besitze der Disconto-Gesellschaft befindet, weist der Jahresabschluß für 1925 einen Rohgewinn von 71 189 545,97 Mark aus (im Vorjahr 81 079 589,23 Mark). Das Geschäft hat gegen das Vorjahr ganz beträchtliche Ausdehnung erfahren. Unter den Aktiven haben die Wechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen von 151 448 847,45 Mark im Jahre 1924 auf 235 779 379,56 Mark zugenommen. Reports und Lombards gegen börsenmäßige Wertpapiere erscheinen erstmalig wieder in der Bilanz. Die Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffung stiegen von 44 auf 98 Millionen Mark. Eigene Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen sind ganz beträchtlich vermindert worden. Das Kommanditkapital von 100 000 000 Mark sowie die Allgemeine (gesetzliche) Reserve von 34 000 000 Mark und die „Besondere Reserve" von 1 000 000 Mark sind unverändert geblieben. Beide Reserven zusammen betragen 35 000 000 Mark, Kapital und Reserven 135 000 000 Mark.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Rheinisch-Westfälische Schachtbau-A.-G. in Essen.** Der Gläubigerbeirat hat folgenden Vergleichsvorschlag ausgearbeitet: 1. Die Forderungen werden auf den Tag der Eröffnung der Geschäftsaufsicht, den 13. Oktober 1925, berechnet. 2. Gläubiger, deren Forderungen 100 Mark nicht übersteigen oder deren Forderungen bis zum 1. April 1926 durch schriftliche Erklärung an uns auf 100 Mark ermäßigt werden, erhalten 50 Prozent dieser Forderungen in bar, zahlbar acht Tage nach Rechtskraft des Vergleichs. 3. Alle übrigen Gläubiger erhalten 40 Prozent ihrer Forderungen in hypothekarisch gesicherten, vom 1. Juli 1926 mit fünf Prozent verzinslichen Teilschuldverschreibungen Lit. B über wenigstens je 50 Mark bezw. die sich bei der Umrechnung auf 40 Prozent ergebenden Sätze, unter 50 Mark in bar, zahlbar innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Vergleichs. 4. Die näheren Bestimmungen für die Teilschuldverschreibungen bestimmt der Gläubigerbeirat. Der Gläubigerbeirat empfiehlt den Gläubigern die Annahme dieses Vorschlages, da dieser Vergleichs- und Sanierungsplan als die einzig mögliche Lösung angesehen wird.

* **Ford Credit-Compagnie A.-G. in Berlin.** Dem Beispiel der deutschen Automobilfirmen folgend, hat die Firma Ford unter Mitwirkung ihrer deutschen Vertreterin, der Ford Motor Company A.-G. in Berlin, in Deutschland eine eigene Handelsgesellschaft gegründet, die u. a. den Verkauf von Ford-Automobilen und anderen Fabrikaten des Werkes, soweit sie mit Motorkraft betrieben werden, bezweckt, und zwar auch in Form von Kreditverkäufen, also im Wege der ratenweisen Zahlung. Die Gesellschaft erhält den Firmennamen Ford Credit Company Aktiengesellschaft. Sie hat ihren Sitz in Berlin und wird von dortigen Vertretern Fords verwaltet.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 16. März 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	250-254	Raps	0.00-0.00
Roggen märk.	154-158	Viktoriaerbsen	25.00-31.00
Sommergerste	166-190	Kleine Erbsen	23.00-25.00
Hafer märk.	162-170	Futtererbsen	19.[illegible]-21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00-14.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	25.00-29.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.50-14.70
Weizenmehl 1)	32.50-36.00	Leinkuchen	18.00-18.50
Roggenmehl 1)	22.50-24.50	trock. Schnitzel	8.30-8.60
Weizenkleie 1)	10.10-10.25	Torfmelasse	0.00-0.00
Roggenkleie 1)	9.00-9.20	Kartoffelflocken	13.70-14.00

Die etwas schwächer lautenden Meldungen von den Auslandsmärkten blieben hier ohne wesentliche Wirkung, während Manitobaweizen in den Forderungen unverändert war, offerierte Argentinien um 20 Guldencents billiger. Für Plataweizen blieb die gute Nachfrage bestehen. Dagegen wurden erneut Befürchtungen wegen der Qualitäten laut. Am Liefeten. Das mangelnde Angebot von Effektivweizen macht sich im Reiche immer mehr geltend, sodaß die Provinzmühlen bereits zur Anlegung gleicher Preise wie die Berliner Mühlen gezwungen sind, soweit Offertenmaterial zur Verfügung steht. Auch für Waggonware war das Preisniveau unverändert. Roggen tendierte im Lieferungsgeschäft und auch effektiv schwächer, da nach Behebung des Roggenpreisniveaus größeres Angebot zu etwa zwei Mark niedrigeren Preisen von den Mühlen und dem Handel aufgenommen wurde. Preisstützend wirkte immerhin noch, daß die Mühlen an der Küste wegen der Preisspanne auf deutschen Roggen nicht angewiesen sind. Weizenmehl hatte bei unveränderten Preisen wenig Absatz. Roggenmehl war in den Forderungen um ¼ Mark ermäßigt. Es kamen einige Abschlüsse zustande. Hafer war in guten Qualitäten bei behaupteten Preisen gefragt. Abfallende Sorten standen reichlicher zur Verfügung. Gerste tendierte schwächer.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 16. März.** Aufgetrieben waren 1772 Ferkel. Es kosteten im Großhandel: Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 30 bis 36 Mark, von 8 bis 12 Wochen 36 bis 46 Mark, von 12 bis 15 Wochen 46 bis 56 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 56 bis 75 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief schleppend. Die Preise neigten im allgemeinen nach unten. Die ersten beiden Gattungen senkten sich um 2 bis 3 Mark, die dritte um 4, Faselschweine um 4 bis 5 Mark.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 16. März 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00-0.00
99/99 3/0 a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00-0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.69-0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted, Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.64-0.65
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30-2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00-0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00-0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00-0.00
Australzinn	0.00-0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40-2.45
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40-3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.65-1.70
Silber in Barren 900% fein	90.00-91.00

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 16. März 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	25.5	24.2
Accumulator.Ha	5	102.2	101.5
Adler Portlandz.	10	92.0	85.0
Adlerhütten Glas	6	100.0	99.5
Adler & Oppenh.	0	104.0	106.2
Adlerwerke	0	50.2	52.0
A.-G. für Anilin	0	—.	—.
„ Bauausführ.	0	41.0	41.0
„ für Verkehr	8.5	111.7	111.5
Alexanderwerk	10	81.7	81.0
Allg. Elektr.-Ges	—	93.2	93.5
„ „ V.-Akt.	—	71.1	71.8
„ Häuserbau	—	35.5	30.0
Alsen Zement	11	164.0	158.5
Amme Giesecke	8	76.5	78.5
Ammend. Papier	12	115.2	114.0
Angl.Con.Guano	7	88.2	90.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	115.5	115.5
Annabg.Steingut	0	56.5	55.0
Annen. Gußstahl	0	23.8	24.0
Aschaffenb. Pap.	6	87.7	88.5
Augsb.-Nürnb.M.	0	74.0	72.0
Bachm. Lederw.	12	102.0	103.0
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	90.0	83.0
Balcke Maschin.	0	1.7	1.7
Bamag-Meguin	0	34.2	32.0
Bamberg. Malz	10	61.0	61.7
Baroper Walzw.	—	—.	10.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	79.7	79.0
Bast & Co.	6	70.0	66.0
Bay. Spiegelglas	0	56.0	54.0
Bazar	15	149.0	149.0
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	123.0	119.0
Bendix Holzbea'	0	—.	25.7
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	139.0	139.2
Bergmann Elekt.	5	85.8	85.2
Berl. Gub. Hut.	14	138.5	140.0
„ Holzkont.	0	55.5	57.0
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	68.8	65.5
„ Masch.-Bau	0	70.0	68.7
Berth. Messing	15	115.3	115.0
BerzeliusBergw.	0	34.2	33.0
Boton-u.Monierb	7	64.0	61.0
Bielef.Mech.Web	6	—.	—.
Bing.Met.Nürnb.	0	56.0	56.0

	Div. %	heut.	vor.
BochumerGußst.	—	83.5	83.3
Böhler & Co., G.	8	240.0	240.0
Bösperde Walz	5	46.2	47.0
Braunk. u. Brik.	10	97.5	97.5
Braunsch. Kohle	10	138.0	133.2
„ Masch.	0	44.5	42.0
Breitenb. Portld.	6	93.5	94.0
Brem.Besigh. Öl	0	45.0	43.0
„ Linoleum	12	132.0	132.0
„ Vulkan	0	51.7	53.0
„ Wollkämm.	6	108.0	106.7
Büchner-Werke	10	71.0	71.0
Buderus Eisen	0	47.1	45.0
Busch. Lüdensch	0	37.0	36.0
„ Wagg.V.-A.	—	37.8	35.5
ButzkeMetallind	0	69.0	68.0
Büttnerwerke	10	71.5	72.5
Byk-Guldenwke.	5	49.2	46.5
Calmon Asbest	0	38.8	35.7
Capito & Klein	0	12.7	12.7
CarolineBraunk.	12	148.0	146.5
Chem. Albert	6	88.5	84.5
„ Buckau	0	71.7	70.0
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	51.7	48.7
„ Ind.-Gelsen.	0	62.7	60.0
„ v. Heyden	0	87.0	88.0
„ Milch	—	41.7	38.0
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	6	68.5	68.3
Chillingworth	0	79.5	79.8
Concordia	3	51.0	52.0
„ Spinn.	12	84.5	83.5
Contin.Cautsch	10	123.5	124.0
Corona Fahrräd.	5	53.0	51.0
Cröllwitz Papier	0	99.5	100.0
Daimler Motoren	0	51.0	49.5
Delmenhorst Lin	10	129.5	126.7
Dessauer Gas	0	84.0	84.1
D.-Atl. Telegr.	0	61.0	62.0
D.Babc.&Wilcox	6	70.2	70.2
Dtsch.-Luxemb.	—	67.0	85.7
Dtsche. Asphalt	0	54.7	54.0
„ Eisen	5	46.0	45.7
„ Eisenb.Sig	—	66.7	62.7
„ Erdöl	0	89.7	90.2
„ Fenstergl.	0	50.0	50.0
„ Gusstahlk.	6	77.0	74.5
„ Jute-Spinn	8	—.	—.
„ Kabelwerk	6	75.8	74.5
„ Kaliwerke	0	120.5	117.0

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

	Div. %	heut.	vor.
Dtsch.Msch-Fab.	0	52.2	52.5
„ Schachtbau	4	74.7	73.7
„ Spiegelgl.	0	65.0	66.0
„ Steinzeug.	4	121.5	120.0
„ Tel. u. Kab.	—	67.0	67.0
„ Tonsteinzg.	4	90.5	90.7
„ Wollwaren	0	41.2	36.5
Dippe Maschinen	0	31.0	29.0
Dittmann Neuh.	0	—.	—.
Donnersmarkh.	0	63.0	61.5
Dörffler Oskar	10	83.2	83.0
Dresdner Gard.	12	94.0	92.0
Dürener Metallw	—	75.5	—.0
Dürkopp-Werke	0	58.0	56.0
Düsseld. Eis.-B.	0	23.2	21.0
„ Eisen	0	28.0	—.
„ Kammgarn	4	—.	—.
„ Maschinen	0	33.5	30.5
Dyckerh. & Wid.	0	45.0	43.8
Dynamit Nobel	5	80.5	78.8
Eckert Maschin.	4	64.5	63.0
Egestorff Salw.	8	70.5	70.5
Eilenberg Katun	8	83.0	83.0
Eintracht Kohle	10	103.2	103.6
Eiseng. Vehlert	0	23.8	22.0
Eisenwerk Kraft	0	41.0	41.0
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.
Elektra,Dresden	10	102.0	102.0
Elektr. Lieferg.	8	100.2	100.0
„ Licht u.Kr.	—	106.0	104.2
Elitewerke	0	31.2	30.0
Elsäß.-Bad.Woll.	0	32.0	31.5
Enziger-Werke	4	90.0	87.0
Erdmannsd. Sp.	8	60.0	61.0
Erlang. Baumw.	8	117.0	117.7
Ernemann-Werk	0	47.7	45.0
Eschweil.Bergw.	8	1 7.0	135.5
Essener Steink.	0	87.0	85.0
Exzelsior Fahrr.	8	113.0	115.0
Faber Bleistift	6	84.0	79.0
Fahlberg List	4	57.5	56.2
Farbenindustrie	0	129.6	129.5
Fein-Jute-Spinn.	10	96.0	95.0
Feldmühle Pap.	6	92.5	91.7
Felten & Guill.	6	113.1	113.0
Flender Brücken	0	11.7	11.0
Flöther Masch.	6	68.0	67.0
Frankf. Masch.	4	—.	42.0
Frankonia	0	22.0	21.1
Fraustädt. Zuck.	5	74.0	70.0
Freund Masch.	0	61.7	61.0
Friedrichsh. Kali	0	102.0	101.5
Froebeln Zucker	—	44.0	41.0
Gaggenauer	0	39.0	36.6
Gebhard & Co.	7	87.5	83.0
„ & König	5	58.0	57.7
Gelsenk. Bergw.	—	88.2	88.5
„ Gußst.	0	23.8	22.0
Genschow & Co.	0	—.	51.0
Germania-Portl.	10	116.0	110.0

	Div. %	heut.	vor.
Gerresheim.Glas	7	104.5	102.0
Ges. elektr. Unt.	6	133.3	133.5
Gildemeist.&Co.	5	74.5	74.0
Girmes & Co.	8	113.0	—.
Gladbacher Text	0	15.5	15.5
„ Woll	0	62.2	62.5
Gladenbeck H.	0	11.0	11.0
GlasmanSchalke	8	127.0	130.0
Glauziger Zuck.	8	72.0	70.0
Glockenstahl	0	38.2	37.0
Goedthart Gebr.	0	43.0	38.5
Goldschmidt Th.	0	75.5	74.8
Görlitzer Wagg.	—	26.2	24.2
Gothaer Waggon	—	38.5	37.7
Grevenbr. Masch	0	43.5	39.0
Gritzner Masch.	10	101.0	102.0
Grün & Bilfinger	8	97.0	97.0
Gruschwitz Text	8	51.0	50.0
Gutmannh. Mas.	0	44.5	44.0
Haberm. & Guck.	0	74.0	73.0
Hackethal Draht	0	61.0	58.7
Hageda	5	72.0	70.1
HallescheMasch.	11	130.0	[illegible]
Hamb. Elektr.-W	10	107.7	1 8.2
Hammersen F.H.	7	80.2	78.0
Hannov. Masch.	0	54.5	53.5
„ Waggon	—	16.5	16.5
Hansa-Lloyd	8	54.3	54.0
Harb.Gummi Ph.	6	68.8	63.0
Harkort Bergw.	5	48.5	46.0
Harp. Bergbau	0	102.6	102.7
HartmannMasch	0	37.5	36.1
HeckmannDuisb.	5	58.0	58.2
Hedwigshütte	0	67.0	68.7
Hein. Lehm&Co.	6	49.0	48.2
Held & Franke		53.5	53.0
Hemmoor. Zem.	10	170.0	170.0
Hilgers Verzink.		—.0	—.
Hille	5	30.0	30.7
Hilpert Masch.	0	26.5	26.0
Hindrichs Auffer	0	47.7	46.7
Hirsch, Kupfer	6	85.0	87.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	86.7	86.0
HoffmannStärke	0	45.0	44.0
Hohenlohe-Werk	2	13.4	13.6
Holzmann Phil.	7	70.5	68.5
Horch & Co.	—	56.0	57.0
Hotelbetr.-Ges.	8	99.5	95.0
Höxt.Godelheim	0	40.0	48.0
Hubert-Braunk.	10	110.0	110.0
HumboldtMasch.	0	42.0	40.5
„ Mühle	8	—.0	83.2
Hupfeld Ludwig	—	33.0	32.0
Hutschenreut C.	0	50.5	47.5
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	81.5
Ilse Bergbau	8	105.0	104.5
„ Genuß Sch.	8	83.2	82.2
Industrie Bau	0	30.2	28.0

	Div. %	heut.	vor.
Jeserich A.	10	96.0	100.0
John A. S.	10	93.0	90.0
Junghaus Gebr.	8	80.0	77.5
Jüdel Max	—	82.7	82.5
Jülicher Zucker	—	30.2	30.5
Kahla Porzellan	0	61.0	59.0
KahlbaumC.A.F.	—	95.5	94.0
Kaiserkeller	0	63.0	63.0
Kaliw. Aschersl.	0	124.2	120.5
Kalker Maschin.	—	40.0	—.
Kammerich-Wk.	0	26.2	24.5
Kapler Maschin.	8	79.0	77.0
Karlsruh. Masch.	5	46.0	41.5
Karstadt	10	113.0	111.7
Kasseler Feders	0	25.0	25.2
Kattowitzer Bg.	0	11.5	11.1
KeulaEisenhütte	—	25.7	27.7
Kirchner	—	71.5	69.0
Klauser Spinn	7	94.7	94.5
Klöcknerwerke	0	75.5	71.7
Knorr C. H.	0	68.5	69.0
Koch Nähmasch.	8	93.0	99.0
Köln-Neuess. Bg.	0	88.0	87.2
„ -Rottweiler	5	80.0	79.2
Köln.Gas u.Elek.	0	56.0	51.0
Kölsch Walzeng.	0	36.0	29.7
König Wilhelm	5	145.0	143.0
Königszelt	0	53.0	49.0
Kontinent. Asph.	0	46.0	43.0
„ Wasser	0	46.0	40.0
Körbisdorf. Zuck	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	78.7	77.0
Körtings Elektr.	8	85.0	86.0
Kostheim Cellul.	0	40.5	—.
Kötitzer Leder	0	87.0	87.0
Krauß & Co.	0	46.0	43.0
Krefft W.	0	42.0	40.5
KronprinzMetall	5	79.0	78.0
Krüger Gebr.	8	80.0	80.0
Küppersbusch	8	112.0	112.0
Lahmeyer	8	88.2	87.8
Laurahütte	0	34.8	35.7
Leonh. Braunk.	6	—.	—.
Leopoldgrube	8	67.7	67.7
LindesEismasch.	14	131.0	132.0
Lindström Carl	10	119.2	120.8
Lingel Schuhf.	—	—.	24.0
Lingner Werke	6	69.7	69.0
Linke Hofmann	—	42.7	42.7
Loewe Ludwig	8	139.0	138.5
Lorenz C.	10	90.5	90.0
Luckau & Steff.	0	11.0	11.0
Lüdensch. Metall	0	47.7	46.0
Lüneburg.Wachs	0	48.0	48.0
Luther Masch.	8	78.0	77.0
Magd. Allg. Gas.	0	55.0	53.3
„ Bergwerk	0	52.5	53.7
„ Mühlen	8	67.0	64.5
Magirus C. D.	6	62.0	61.2
Mannesm. Mulag	6	32.0	35.0
„ Röhr.	0	88.8	88.2

	Div. %	heut.	vor.
Mansfeld. Bergb.	0	81.8	82.0
Marie cons.Berg	0	45.0	44.5
MarienhütteKotz	0	36.0	35.0
Masch. u. Kranb.	5	20.0	—.
Maschin. Baum	0	40.5	36.2
„ Buckau	10	95.5	95.0
„ Kappel	0	11.3	10.5
Maximiliansau	10	126.2	—.
Mech. Web. Lind.	15	141.7	140.2
„ „ Sorau	10	91.0	91.0
„ „ Zittau	8	54.7	54.7
Meyer Dr.	0	15.0	14.0
Meyer Kaufm.	0	58.8	57.0
Miag	7	100.0	98.0
Mimosa	10	—.	131.0
Mix & Genest	8	88.7	86.5
Motoren Deutz	0	48.8	48.8
Mühle Rüningen	10	85.0	84.1
Mühlheim. Berg.	0	94.0	93.7
MüllerSpeisefett	0	2.0	2.0
National Autom.	12	70.8	71.5
Neckarsul. Fahr.	6	62.5	60.0
Neckarwerke	8	96.0	97.0
Nitritfabrik	0	23.0	22.0
Nordd. Wollkäm.	6	99.0	98.5
„ Steingut	10	120.2	120.7
Nürnb. Herkules	8	68.0	65.0
Oberschl. Eis.-B.	—	42.1	41.2
„ „ Ind.	—	41.1	41.1
„ Kokswerke	6	68.5	68.5
Oecking Stahlw.	0	—.	37.5
Ohlers Erben	2	37.0	34.1
OppelnerZement	6	108.0	106.5
Orenst. & Koppel	0	72.0	75.0
Osnabr. Kupfer	0	52.0	50.7
Ottenser Eisen	0	15.5	14.5
Panzer	—	50.0	46.0
Phoenix Bergb.	—	79.3	78.0
„ Braunkohlen	5	64.0	63.0
Pintsch Julius	4	62.7	65.0
Plauener Spitzen	—	31.0	32.5
„ Tüll	0	2.2	—.
Pöge Elektr.	0	46.5	44.8
„ V. 2.	0	63.7	64.0
Polyphonwerke	10	90.0	89.8
Pongs Spinnerei	0	35.	32.0
Poppe & Wirth	12	73.0	74.7
Prestowerke	12	119.7	120.0
Rasquin Farbw.	0	51.0	48.0
Rathgeber Wagg.	0	39.0	37.7
Rauchw. Walter	4	55.0	52.3
Ravensb. Spinn.	0		
Reichelt Metall	0	72.5	72.5
ReisholzPapierf.	12	125.0	125.0
Rheinfelden	8	122.7	122.6
Rhein. Braunk.	9	129.2	130.0
„ Elektrizität	7	85.5	84.5

	Div. %	heut.	vor.
Rhein.Metallw.V	—	24.0	20.0
„ Möbelst. W.	14	108.5	108.5
„ Nassau Bg	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	134.5	134.0
„ Stahlwerk	0	80.8	80.0
Rh.-W. Elektr.	8	120.5	125.8
„ „ Kalkwk.	0	—.	78.5
„ „ Sprengst.	4	61.7	60.8
„ „ Zement	6	82.0	82.0
Rhenania	0	60.1	53.0
Rheydt Elektro.	0	2.0	2.0
Riedel J. D.	0	63.5	62.0
Rockstroh werke	4	73.0	72.0
Roddergrube	24	—.	—.
Rombach. Hütte	—	33.1	32.8
Rosenthal. Porz.	8	88.0	84.0
Rositzer Braunk.	0	47.0	44.5
„ Zucker	—	63.0	65.5
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	76.5	75.5
Sachsenwerk	0	58.0	58.8
Sächs. Waggon	0		
„ Webstuhl	10	86.7	86.0
SalzdetfurthKali	0	152.5	147.7
Sarotti Schokol.	14	120.0	117.5
SauerbreyMasch	0	37.5	36.0
Schering	9.6	113.7	113.7
Scheidemandel	—	35.2	34.0
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	74.0	72.2
„ Leinen-Kr.	7	43.0	42.0
„ Portl.Zem.	6	108.0	108.0
Schloß. Schulte	—	14.0	15.0
Schneider Hugo	0	64.5	61.0
Schöller Eitorf	0	—.0	—.0
Schöndorff Gebr.	0	—.	—.
Schönwald Porz.	7	50.0	45.2
Schött Hermann	8	55.5	56.5
Schubert & Salz.	10	130.0	129.2
Schuckert & Co.	—	84.5	84.0
Schwelmer Eisen	8	114.0	114.0
Seck Mühlenbau	8	77.0	77.2
Seebeck Schiff	0	27.5	—.
SegallStrumpfw.	0	64.5	65.0
Siegen Sol. Guß	0	37.0	35.0
Siemens Elek. B.	4	—.	—.
„ Glas	8	93.2	92.5
„ & Halske	—	108.0	108.3
Sinner A.-G.	4	67.0	65.0
Sonderm.&Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	85.5	85.5
Stadtberg. Hütte	0	—.0	37.7
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	36.0	36.0
Stett. Chamotte	5	64.7	64.7
„ Elektrizit.	10	95.0	91.0
„ Vulkan	0	37.0	35.7
Stinnes-Riebeck	0	86.0	84.7
Stodiek & Co.	8	103.2	101.0
StöhrKammgarn	0	121.8	120.1
Stöwer Nähmas.	10	85.7	85.2
Stolberger Zink	6	98.5	97.5

	Div. %	heut.	vor.
Stollwerck	8	88.0	86.8
Strals. Spielkart.	10	120.2	118.5
Tack & Co.	0	57.2	59.8
Tafelglas	5	81.6	77.0
Teichgräber	0	3.6	3.5
Telephon Berlin	—	66.8	68.0
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	75.0	—.0
Thörl'sOelfabrik	0	59.5	58.2
Tietz Leonhard	6	83.0	82.5
Triptis	0	41.5	39.5
Triton-Werke	0	43.5	44.2
Tuchfab. Aachen	6	50.0	50.0
Tüllfabrik Flöha	3	54.0	49.0
Union, Bauges.	6	63.0	61.0
„ chem. Fabr.	—	10.2	9.6
„ Gießerei	0	33.0	30.7
Varziner Papier	0	53.0	52.2
Ver.Berl.Fr Gum	0	51.5	51.7
„ ch. Charlott.	6	73.5	71.7
„ Dt. Nickelw.	12	114.7	114.0
„ Flanschen	0	94.2	94.2
„ Glanzst. Elb.	10	259.7	256.0
„ KohlenA.-G.	6	57.5	58.5
„ Metall Haller	6	61.5	61.0
„ Port. Schirm.	7.5	—.	—.
„ Schmirg.&M.	8	77.0	75.0
„ Thür. Metall	6	44.7	42.0
„ Zepp & Wiss.	10	115.0	117.0
Viktoriawerke	6	61.0	60.0
Vogel, Telg.-Dr.	0	63.5	62.7
Vogt & Wolff	5	68.0	68.0
Vogtländ.Masch.	—	45.0	41.0
Vorwohler Zem.	6	97.0	96.2
Wanderer-Werk	12	130.0	129.7
Warsteiner Gr.	10	135.0	135.0
Wasserw. Gelsk.	6	79.7	79.7
WegelinA., Rußf.	12	104.0	105.0
„ & Hübn.	6	65.0	67.5
Wernshausen St.	7	43.0	43.5
Weser A.-G.	0	—.0	38.5
Wessel, Ludwig	0	52.0	54.0
Westeregeln	0	131.5	127.7
Westfal.Dinnend	0	38.0	37.0
Westf.Draht-Ind.	5	51.7	52.5
„ Eisen u.Draht	0	38.0	37.5
„ Kupfer	0	56.0	57.5
Wickinger Zem.	4	93.0	92.0
Wilke Dampf	5	54.5	51.8
Wissner Metall	6	82.0	75.5
Wittener Gußst.	0	38.7	37.5
Wittkop, Tiefbau	8	95.0	93.0
Wolf R.	0	44.0	44.2
Zeitzer Maschin.	10	115.0	114.5
Zellstoff Berlin	6	59.0	60.0
„ Waldhof	6	111.2	103.7
Zimmerm.-Werk	0	27.3	25.1

Deutsche Staatsanleihen

	heut.	vor.
5% Deut.Reichsanl.	0.38	0.39
4% „ „	0.38	0.38
3½% „ „	0.38	0.37
3% „ „	0.46	0.47
Deutsch. Sparp.-A.	0.23	0.23
4% Pr. kons. Anl.	0.37	0.33
3½% „ „	0.38	0.38
3% „ „	0.38	0.39

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

	Div. %	heut.	vor.
Baltimore	—	84.6	84.6
Canada	—	—.	—.
Deutsch Austral.	0	120.2	119.0
Elektr. Hochbahn	5	—.	—.
Hamburg Amerika	0	145.5	145.0
„ Hochbahn	6	75.7	76.0
„ Süd-Amer.	8	107.0	106.2
Hansa Dampfsch.	0	142.2	142.2
Kosmos	0	116.2	115.3
Neu Guinea	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	137.2	130.6
Otavi-Minen	—	30.7	30.3
Pennsylvania	—	125.5	125.5

Bankaktien

	Div. %	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	62.0	63.2
Barmer Bankver.	8	88.0	87.3
„ Kreditbk.	6	54.5	54.1
Berl. Handels-Ges.	10	153.1	153.0
„ Hypothekenb.	7	131.2	130.0
Comm.- u. Privatb.	8	111.0	111.0
Darmstädt. u.N.-B.	10	129.5	130.0
Deutsche Bank	10	128.0	128.0
Diskonto-Comm.	10	123.3	123.1
Dresdner Bank	8	116.5	116.0
Leipz. Credit-Anst.	8	100.2	100.0
Mitteld. Creditbk.	8	103.7	103.7
Osnabrücker Bank	0	71.0	71.0
Ostbank f. Handel	8	77.0	77.0
Pr. Boden-Creditb.	0	97.5	—.
„ Centr.-Bod.-Cr.	6	103.0	103.1
„ Hypotheken	0	114.0	114.0
„ Pfandbr.-Bank	8	114.5	114.5
Reichsbank	10	156.6	157.1
Rh.-Westf.-Bod.-C.	6	91.0	90.0
Westd. Bod.Cr.-A.	0	98.0	—.

Brauereiaktien

	Div. %	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	5	57.5	56.0
Dortmund. Aktien	10	123.0	123.0
„ Ritterbr.	15	145.5	14.30
„ Union	8	138.7	135.2
Düsseld. Dietrich	12	128.5	128.5
„ Höfel	12	—.	—.
Engelhardt-Brau.	10	115.7	116.7
Glückauf Gelsenk.	7.5	71.0	69.5
Müser Langendr.	5	60.0	60.0
SchiegelScharpens	10	101.0	99.0
Wicküler-Küpper	—	148.5	150.0

Turnen und Sport.

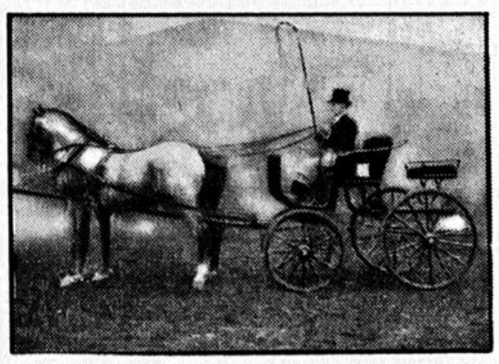
Erfolgreicher Abschluß des Dortmunder Reit- und Fahrturniers. – Houben und Dr. Peltzer starten am 28. März in der Westfalenhalle. — Ein Waitzer Kursus in Bochum.

Das Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle.

Der vierte und letzte Tag.

K. **Dortmund**, 16. März.

Wir Bochumer sind durch den Bochumer Verein an ein reines Glockengeläut gewöhnt. Deshalb wäre es sehr schön gewesen, wenn man in einer abschließenden Betrachtung über das 1. Dortmunder Reit- und Fahrturnier auch hier nur die reinsten Akkorde schöner Harmonie hätte anstimmen können. Leider war das trotz aller äußeren Erfolge nicht in allen Stücken der Fall. Ohne weiteres ist zuzugeben, daß auch der letzte Tag im allgemeinen einen befriedigenden Verlauf genommen hat. Bedauerlich bleibt aber, daß die vom ersten Tage an gerügten Mißstände im Laufe der vier Turniertage nicht beseitigt worden sind. Es liegt hier entschieden eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Publikum vor, die sich zwar diesmal nicht gerächt hat, die aber vielleicht den Erfolg ähnlicher Veranstaltungen für die Zukunft in Frage stellen könnte. Wiederum handelte es sich um die Verzögerung in der Abwicklung des Programms, um die späte Uebermittlung der Totalisatorergebnisse



P. Bischoff'sches Hackneygestüt Sonsfelds „Meridian" und „Meteor" (P. Bischoff).

und um die überhaupt fehlende Notierung der Reiter, die man sich erst mühsam an den Totoschaltern abschreiben mußte, obwohl doch die „weiße Wand" und der Lautsprecher zur Verfügung standen.

Wenn trotzdem auch dem vierten Tage der äußere Erfolg treugeblieben ist, so liegt das an der unvergleichlichen Wirkung der selten gesehenen Leistungen von Roß und Reiter. In dieser Hinsicht stellte der Schlußtag den Gipfelpunkt dar. Wenn man so will, kann man sagen, daß er im Zeichen der Massenwirkungen gestanden hat. Die Zuschauerringe waren dichter denn je besetzt. Weit über 12 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die den Kämpfen in der modernen Pferdearena beiwohnten. Bedauerlicherweise ist auch hier ein Fehler der Leitung festzustellen. Es waren weit mehr Plätze, als verfügbar, vergeben worden. So kam es, daß nicht nur alle Reihen voll besetzt, sondern auch die Zugänge voll gestopft waren. Dadurch wurde einerseits die Uebersicht erschwert, andererseits der Zugang zu den Totos beinahe zur Unmöglichkeit gemacht, was doch schließlich auch in finanzieller Beziehung zum Ausdruck gelangt. Verstehen kann man es, daß der Andrang über alles Erwarten groß war; denn was gerade am letzten Tage geboten wurde, läßt die besten Schlüsse auf den gegenwärtigen Stand des edlen Pferdesports zu. Mit Freuden kann man feststellen, daß der Siegeszug des Autos die Pflege des Reit- und Fahrsports keineswegs völlig unterdrückt hat. Im Gegenteil, wer heute den Jubel und die Begeisterung der vielen Tausende miterlebt hat, darf sich als alter Freund des Pferdes mit dieser Einstellung der Masse zufrieden geben. Die „Masse Mensch" ist doch noch nicht so schlimm und so „modern", wie es manchmal scheinen möchte. Viel trug zu dem Massenerfolg in den Zuschauerreihen natürlich auch das Massenaufgebot in der Arena bei.

Im ersten Teile des Programms hatten nämlich diesmal die landwirtschaftlichen Reitervereine das Wort. Sie brachten bei ihrem Aufmarsch nicht weniger als etwa 300 Pferde und Reiter auf den Plan. An die zwanzig schwarz-weiß-rote, schwarz-weiße und schwarz-weiß-grüne Standarten kün-



„Cordula" und „Cecilie" vom Fahrausbildungskommando Hannover (Rittmeister Pape).

deten den Geist, der in den Kreisen der westfälischen Bauernschaft herrscht. Mit Riesenbeifall wurden denn auch ihre Vorführungen, die unter der Leitung des Herrn Dr. Pulte standen, von der Menge begrüßt. Es war ein erhebender Augenblick, als die zwölftausend Besucher den Abmarsch der ländlichen Reitervereine unter Absingen des Deutschlandliedes stehend zu einem Erlebnis von unvergleichlicher Wirkung gestalteten. Auch sonst boten die Leistungen der landwirtschaftlichen Vereine viele Gelegenheit zur Anerkennung. So wurden bei dem Gruppenspringen nicht weniger als 25 Paare gestellt. Bei dieser starken Konkurrenz will es etwas heißen, daß die Herren Karl Kähling und Heinrich Hinkebecker auf ein paar prächtigen Füchsen mit nur 5 Fehlern den Sieg vor den Herren H. Osthoff — Walter Stute (Schlamme) mit 10 Fehlern und den Herren August Althüser jun. — Herbert Staupendahl mit 11 Fehlern erringen konnten. Auch in der Eignungsprüfung für inländische Warmblut-Wagenpferde im Besitz von Landwirten, zu fahren von Mitgliedern ländlicher Reitervereine, wurde vorzügliches Material in den Ring gebracht. Hier trug bei den Einspännern Herrn Hötters „Famos" unter der Zügelführung des Herrn Heinrich Lücke den ersten Preis davon, während Herr Meyer (Heven) mit seinem F.-W. „Husar" den zweiten und Herr Schulze (Westen) mit seiner F.-St. „Helga" den dritten Platz belegte. In der Zweispännerprüfung bot es einen erfreulichen Anblick, die beiden Füchse des Herrn Erich Berge in tadellosester Gangart über die Bahn gehen zu sehen. Ihnen wurde denn auch der Sieg vor Herrn Heinrich Stahlhoffs Rappen und Herrn Meyers (Heven) Füchsen zugesprochen.

Den wirkungsvollen Abschluß des ersten Teiles bildeten nach der wieder mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Quadrille des Reitervereins Kalthoff die glänzenden Vorführungen der Celler und Osnabrücker Hengste, die ebenfalls, wie gewohnt, rauschenden Beifall fanden.

Hatte demnach der erste Teil des Programms im Zeichen der Massenwirkungen gestanden, so kam im zweiten Teile die Kultur des Turnierreitens zu voller Auswirkung. Da hier ein Jagdspringen in fünf Abteilungen für die schwerste Klasse vorgesehen war, kam gegenüber der Primitivität des ländlichen Reitsports die hohe Kunst des Hindernisreitens mit den besten Pferden und Reitern zur Geltung. Wieder waren es die nunmehr schon zur Genüge bekannten Namen, die sich in den Vordergrund schoben. Diesmal war der Kurs besonders schwierig. Sechs schwere Hindernisse, darunter verschiedene Doppelsprünge und eine „hohle Gasse" mit einem abschließenden Tor sowie eine hohe Mauer, bildeten hier die Prüfsteine reiterlicher Kunst. Graf W. v. Hohenau war es heute, der mit zwei Siegen, zwei zweiten Plätzen und zwei dritten Plätzen den Vogel abschoß. Major Lotz, der am Vortage mit drei Siegen der Matador gewesen war, mußte sich heute mit einem Siege und zwei zweiten Plätzen „begnügen". Der jugendliche Herr Herbert Fick, der gestern zwei Sieger zum Ziele gesteuert hatte, konnte diesmal nur einen Sieg herausreiten. Allerdings wiegt dieser Erfolg umso schwerer, als Herr Fick auf „Romanze" mit 0 Fehlern in der famosen Zeit von 67 Sekunden über die 520 Meter lange Bahn gehen konnte. Ein weiterer Sieg fiel an Oberleutnant Freiherr v. Nagel, der in der fünften Abteilung mit sechs Fehlern das Rennen machte. Mit 0 Fehlern kam überhaupt nur noch Graf W. Hohenau über die Bahn. Einen kleinen Mißton brachte in die sonst vorzügliche Abwicklung nur die Bestrafung des Stallmeisters Günther vom Langeschen Stalle, der wegen Mißhandlung seines Pferdes in 100 Mark Geldstrafe genommen wurde. Umso größere Begeisterung löste das reiterliche Geschick aus, mit dem sich Oberleutnant Freiherr v. Nagel und Herr Herbert Fick nach einem Sturz mit ihrem Unfall und ihren — Pferden abfanden. So war jedenfalls auch in dieser Hinsicht der Gesamteindruck letzten Endes durchaus befriedigend.

Schade nur, daß der äußere Erfolg durch die kleinen Uebelstände, die sich doch so leicht hätten beseitigen lassen, etwas beeinträchtigt wurde. Den schlechtesten Eindruck aber hinterließ wieder nach Schluß der Rennen das vollständige Versagen der Dortmunder Straßenbahnen, die sich in keiner Weise dem Massenbesuche gewachsen zeigten. Sieht man von diesen geringfügigen Ausstellungen ab, so darf man mit dem Verlaufe des Dortmunder Reiterturniers allenthalben zufrieden sein. Es wird an der Turnierleitung liegen, diese Mängel zu beheben. Dann wird man mit dem nächsten Reit- und Fahrturnier in der Westfalen-Halle, das uns sicherlich beschert werden wird, restlos zufrieden sein können. Der Auftakt war gut. Deshalb muß es für die Veranstalter auch heißen, nunmehr allen Ansprüchen restlos Rechnung zu tragen.

Jagdspringen (Kl. S.) 520 Meter, 120 Sek. (Preis der Westfalenhalle.) 1. Abteilung: 1. A. Goebels „Apoll" (Graf W. Hohenau), 0 Fehler, 75 Sek. 2. Dr. Sprengers „Casanova" (Major Lotz), 15 Fehler, 75 Sek. 3. W. Woters jr. „Black and White" (Bes.), 15 Fehler, 117 Sek., 5 Pferde liefen. 2. Abteilung: 1. Gestüt Ladenbergs „Romanze" (Hrb. Fick), 0 Fehler, 67 Sek. 2. Gräfin W. Hohenaus „Tommy" (Graf W. Hohenau), 13 Fehler, 77 Sek., 4 Pferde liefen. 3. Abteilung: 1. P. Ebners „Königstreue" (Graf W. Hohenau), 13 Fehler, 70 Sek. 2. Frau Dr. Sprengers „Rüpel" (Major Lotz), 19 Fehler, 78 Sek., 5 Pferde liefen. 4. Abteilung: 1. Major Lotz' „Olnad" (Bes.), 3 Fehler, 63 Sek. 2. P. Hellmanns „Fehlerlos" (Graf W. Hohenau), 5 Fehler, 72 Sek. 3. F. Veits „Semperavanti" (Graf W. Hohenau), 12 Fehler, 83 Sek., 4 Pferde liefen. 5. Abteilung: 1. Stall Westfalens „Freia IV" (Oberleutnant Frhr. v. Nagel), 6 Fhler, 68 Sek. 2. Frhr. v. Lüdinghausens „Prinz XI" (Stallmeister Günther), 10 Fehler, 70 Sek. 3. W. Bechsteins „Imperator VIII" (Graf W. Hohenau), 11 Fehler, 76 Sek., 4 Pferde liefen.

„Germania 06" schlug „Phönix"-Bochum 5:1.



Das Spiel fand am Sonntag in Marmelshagen vor einer größeren Zuschauermenge statt. Nachdem der „Phoenix" das Spiel bis zur Pause bei tapferem Widerstand noch ziemlich offen gehalten hatte — „Germania" führte 2:1 —, setzte sich nachher das rationellere Spiel der „Germanen" durch, die mit 5:1 als Sieger die Kampfstätte verließen. Durch diesen Erfolg ist „Germania" an die zweite Stelle der Hellwegliga gerückt. In einer Runde der Zweiten der Kreisliga mit den Abstiegskandidaten der 1. Bezirksklasse hat die spielstarke Elf noch die Möglichkeit, sich den lange ersehnten Aufstieg in die erste Klasse zu erkämpfen. Unsere Bilder halten zwei der schönsten Kampfmomente vor dem „Phoenix"-Tor fest. Einmal wehrt der „Phoenix"-Hüter mit der Faust den Ball ab, den ein „Germanen"-Stürmer im Sprung mit dem Kopf eingeben will. Im unteren Bilde wehren der „Phoenix"-Hüter und (unter dessen Arm in gebückter Stellung) ein Verteidiger des gleichen Vereins (Reelsen) einen gefährlichen Schuß im Uebereifer gemeinschaftlich ab.



Waitzer-Kurse in Westdeutschland.

Reichssportlehrer J. Waitzer wird in der nächsten Zeit drei Kurse in Westdeutschland abhalten. Zunächst ist Duisburg in der Zeit vom 22. bis 24. März der Ort seiner Wirkung. Vom 25. bis 27. März wird Waitzer dann in Bochum seine Tätigkeit fortsetzen. Den Abschluß seiner Reise bildet ein Kursus in Kassel, der von 29. bis 31. März stattfindet. Die Organisation des in Bochum abzuhaltenden Kursus wird, voraussichtlich vom Rasensportverband Bochum übernommen werden.

Kraftfahrsport.

246 Kilometer Stundentempo. Die Leistungen der an phantastische Geschwindigkeiten gewöhnten amerikanischen Autorennfahrer wurden jetzt von Tom Milton noch überboten, der auf der Rennbahn von Dayton mit seinem Duesenbergwagen über eine englische Meile (1609 Meter) ein Stundentempo von 246,225 Kilometer erreichte.

Bochum—Münster—Bochum.

Um den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger".

Der Zeitpunkt rückt immer näher heran, wo es für die Radsportler heißt: „Hinaus in die Natur". Für die Straßen-Rennfahrer und Wanderfahrer beginnt wieder die Zeit der sportlichen Betätigung. Innerhalb des Ruhrgaues wird, wie alljährlich, die Saison der großen Amateurstraßenrennen durch die klassische Fernfahrt Bochum — Münster — Bochum am Sonntag, den 28. März eröffnet. Trotz mancherlei Hemmnisse, die sich aus der wirtschaftlichen Not ergeben, wird der R.-V. „Sturmvogel 04"-Bochum, dem die Durchführung dieser Fahrt vom Bund deutscher Radfahrer übertragen worden ist, dies klassische Rennen in gewohnter Weise zum Austrag bringen. Die umfangreichen Vorarbeiten für die 12. Wiederholung der Fahrt sind bereits in umfassendem Maße aufgenommen worden. Die beste Klasse der deutschen Amateure wird auch heuer am Start erscheinen. Die 181,6 Kilometer lange Strecke führt, wie im Vorjahre, über Crange—Buer—Dorsten—Freudenberg—Haltern—Dülmen—Münster und zurück.

Der Verlag des „Bochumer Anzeiger" hat angesichts der großen sportlichen Bedeutung dieses Rennens, das alljährlich den Auftakt zu der deutschen Straßenrennsaison gibt, für den Sieger einen kostbaren Bronzepreis und einen weiteren wertvollen Bronzepreis für den ersten eintreffenden Bochumer Fahrer gestiftet.

Leichtathletik.

Houben und Dr. Peltzer starten in der Westfalenhalle. Am 28. März veranstaltet der Dortmunder Sportklub 1895 ein Hallensportfest in der Westfalenhalle. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird, wie schon gemeldet, auf dem 50 mal 92 Meter großen Felde der Halle ein Fußballwettspiel zwischen der Städtemannschaft Dortmund und der Mannschaft „Herta" B. S. C. Berlin stattfinden. Anschließend hieran findet ein Hallen-Handballwettspiel zwischen zwei Repräsentativ-Mannschaften statt. Für die leichtathletischen Veranstaltungen haben Houben und auch Dr. Peltzer ihre Zusage gegeben. Es ist zu betonen, daß nicht etwa auf Holz-, sondern auf Sandboden gelaufen wird.

Kraftsport.

Das Bezirksfest in Herne. Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften kamen am Sonntag durch den K.-S.-V. Herne zum Austrag. Die sportliche Ausbeute war recht befriedigend. Die Kämpfe, an denen auch die Bochumer Kraftsportler in großer Zahl teilnahmen, brachten folgende Ergebnisse: **Die Jugendkämpfe im Ringen:** A-Klasse: 1. Weinand („Germania"-Bochum), 2. Sprenger („Deutsche Eiche"-Bochum), 3. Dettmarg (K.-Sp.-V. 20 Herne). B-Klasse: 1. Zawida (K.-Sp.-V. 22 Werne), 2. Krömpke („Siegfried"-Gerthe), 3. Küchler („Einigkeit"-Eickel). C-Klasse: 1. Krompholz (K.-Sp.-C. Langendreer), 2. Kala (K.-Sp.-V. Bochum-Hamme), 3. Färber („Germania"-Bochum). D-Klasse: 1. Figgemeyer („Deutsche Eiche"-Bochum), 2. Matthäi („Deutsche Eiche"-Bochum), 3. Slotzek („Germania"). Schüler-A-Klasse: 1. Zinder „Jugendkraft"-Weitmar), 2. Pagendarm („Germania"-Bochum), 3. Zinder („Jugendkraft"-Weitmar). Schüler-B-Klasse: Habinghorst („Jugendkraft"-Weitmar), 2. Zweighoff („Jugendkraft"-Weitmar), 3. Mix („Jugendkraft"-Weitmar). **Altersklasse im Ringen:** Leichte Klasse: 1. Kalski („Deutsche Eiche"-Bochum), 2. Pah (K.-S.-V. 20 Herne). Schwere Klasse: 1. Donschen „Jung Siegfried"-Bochum), 2. Kopetz (K.-S.-V. 20 Herne), 3. Baseler (Herne). **Altersklasse im Heben:** Schwere Klasse: 1. Most („Deutsche Eiche"-Bochum) 75 Punkte, 2. Donschen („Jung Siegfried"-Bochum) 40 Punkte. Leichte Klasse: 1. Pah (K.-S.-V. 20 Herne) 63 Punkte, 2. Haverkamp („Deutsche Eiche"-Bochum) 60 Punkte. **Gewichtheben der Senioren:** Fliegengewicht: 1. Mayhöfer (Herne) 575 Punkte, 2. Sprenger („Deutsche Eiche") 490 Punkte. Bantamgewicht: 1. Bußmann („Germania"-Bochum) 600 Pfund, 2. Demus („Deutsche Eiche"-Bochum) 595 Pfund, 3. Leifels (Herne) 585 Pfund. Federgewicht: 1. Weber (Langendreer) 660 Pfund, 2. Wettzieche („Germania"-Bochum) 555 Pfund. Leichtgewicht: 1. Dettmarg (Herne) 690 Pfund (5. Kampf), 2. Taddig („Einigkeit"-Eickel) 670 Pfund. Mittel-A: 1. Koch („Deutsche Eiche"-Bochum) 760 Pfund, 2. Furmanek („Germania"-Bochum) 750 Pfund, 3. Kopka (Langendreer) 735 Pfund, 4. Bembenek (Langendreer) 735 Pfund. Mittel-B: 1. Demski („Germania"-Bochum), 2. A. Hülsmann (Herne). Schwergewicht: 1. Conen („Deutsche Eiche"-Bochum), 2. Hoserek (Herne). **Ringen der Senioren:** Fliegengewicht: 1. Krödel („Jung-Siegfried"-Bochum), 2. Schareina (Herne), 3. Kruck („Deutsche Eiche"-Bochum), 4. Schumacher (Herne). Bantamgewicht: 1. Limpinsel („Germania"-Bochum), 2. Fritsch (Herne), 3. Hillebrandt (Gerthe). Federgewicht: 1. Nehring (Herne), 2. Zepanek („Germania"-Bochum), 3. Siedelhofer (Herne), 4. Mertin (Herne). Leichtgewicht: 1. W. Dettmarg (Herne), 2. H. Hülsmann (Herne), 3. Gregorczek (Langendreer). Mittel-A: 1. Furmanek („Germania"-Bochum), 2. Gröning (Werne), 3. Lucas (Herne). Mittel-B: 1. A. Hülsmann (Herne), 2. Demski („Germania"-Bochum), 3. Oppermann (Herne). Schwergewicht: 1. Willkahn (Herne), 2. Hoserek (Herne), 3. Pelz („Deutsche Eiche"-Bochum). Der Kr.-Sp.-V. Herne errang 43 Punkte, „Deutsche Eiche"-Bochum 22 Punkte und „Germania"-Bochum 21 Punkte.

Boxen.

Haymann—Nilles wieder verschoben. Durch die Verlegung des Sportpalast-Kampftages kann wiederum der Kampf Haymann — Nilles nicht stattfinden, da Haymann auch am 19. auf dem Sportpalast-Programm in Berlin steht. Die Leitung der Westfalenhalle hat sich nunmehr den Meisterschafts-Ausscheidungskampf Reypel (Herne) gegen Noak (Berlin), eine ausgezeichnete sportliche Zusammensetzung, gesichert.

Schach.

Schachturnier auf dem Semmering. In der sechsten Runde gewannen folgende Spieler: Tartakower gegen Janowski, Grünfeld gegen Kmoch, Reti gegen Michel, Rubinstein gegen Spielmann, Aljechin gegen Davidson, Vajda gegen Roselli, Nimzowitsch gegen Yates, Treybal gegen Gila und Tarrasch gegen Vidmar. — In der siebenten Runde gewannen Spielmann gegen Janowski, Tartakower gegen Michel, Nimzowitsch gegen Rubinstein, Davidson gegen Gilg, Reti gegen Grünfeld, Tarrasch gegen Kmoch. Die Partien Vidmar gegen Vajda und Roselli gegen Treybal wurden remis und die Partie Aljechin gegen Yates abgebrochen.

Bad Oeynhausen i. W.
Die Stadt ohne Stufen
Das ganze Jahr geöffnet!
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Schnellzugsstation: Berlin-Köln/Dresden-Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung